

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 76 (1967)
Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Basel, 23. November 1967

Nr. 47

Revue suisse des Hôtels
Organ pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
76 année — Parait tous les jeudis

Schweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotel-Verein
76. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag
4002 Basel, Gartenstrasse 112, Tel. (061) 34 86 90

Einzelnummer 80 Cts. le numéro

Weltpolitische Perspektiven der Gegenwart

Den Schlusspunkt unter die Luzerner Kurse für Fremdenverkehr setzte der bekannte Berner Historiker, Prof. Dr. Walther Hofer, der von 1950 bis 1959 an der freien Universität Berlin dozierte und heute ordentlicher Professor für neuere Geschichte an der Universität Bern ist. Mit diesem Referat wurde die Kursarbeit in den grösseren Rahmen des Weltgeschehens gestellt, von dem auch für den Fremdenverkehr ziemlich unmittelbare Wirkungen ausgehen. Es sei versucht, seine Betrachtungen in ihren Grundzügen wiederzugeben.

Ist mit einer mehr oder weniger friedlichen oder einer kriegerischen Entwicklung zu rechnen?

Mit dieser Fragestellung beabsichtigt Prof. Hofer, sich keineswegs als Prophet aufzuspielen. Sogar die Vergangenheit ist schwierig zu «prophetieren», meinte er, denn was z.B. von den Sowjetführern über die Oktoberrevolution gesagt und was verschwiegen wird, muss als eine Reihe von Geschichtsfälschungen bezeichnet werden. Prinzipiell ist alles möglich. Aufgabe der geschichtlichen Betrachtung ist es, die sichtbar gewordenen Kräfte aufzuzeichnen, die in den letzten 10–20 Jahren wirksam waren und möglicherweise die Zukunft bestimmen. Auch hier gibt es aber keine Gewissheit, sondern nur Wahrscheinlichkeit. Es ist oft falsch prophezeilt worden. Nach dem Ersten Weltkrieg hiess es, es sei der letzte gewesen, und man setzte in den Völkerbund die Hoffnung, dass er Konflikte ähnlichen Ausmasses zu verhindern in der Lage sei. Dann folgte der noch grauenhafte Zweite Weltkrieg. Die gegenwärtige Lage gleicht einem Chaos, in dem viele Kräfte und Gegenkräfte aktiv sind. Prof. Hofer erbrachte seine Aufgabe darin, die in der heutigen Weltpolitik wirksamen geistigen Kräfte und gegenläufigen Tendenzen festzustellen.

Der Widerstreit zwischen nationalen und internationalen Ideen und Faktoren

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand die Welt im Zeichen der Zusammenarbeit. Es herrschte Einigkeit eine friedliche Welt aufzubauen, nach der Überlegung, dass diejenigen Staaten gebilde, die die grösste Macht besitzen, auch die grösste Verantwortung für den Frieden übernehmen müssen. Das hat sich als Utopie erwiesen. Sowohl der Völkerbund wie die Uno haben Schiffbruch erlitten. Die letztere hat im Nahostkonflikt eindeutig versagt, indem die Feuerwehr in dem Moment zurückgezogen wurde, als das Haus zu brennen anfing. So ist die Lage heute alles andere als hoffnungsvoll. Der Versuch der nicht zu realisierenden politischen Weltorganisation scheint wieder in Frage gestellt zu sein. Aber auch die NATO, das westliche Verteidigungsbündnis, ist durch die Politik der Gaules schwer angeschlagen, und die Einheit der kommunistischen Welt ist durch den Gegensatz Moskau–Peking zu einer Fiktion geworden. Selbst regional – im Rahmen der EWG – sind Schwierigkeiten aufgetreten, infolge der beharrlichen Opposition Frankreichs gegen einen Beitritt Englands. Wichtiger und schlimmer ist, dass es nach 1945 nicht gelungen ist, eine wirkliche europäische Integration zustandezubringen, die das freie Europa umfasst. Der Einbezug Polens in die Marschallplanhilfe ist seinerzeit von Stalin verhindert worden. Die wirtschaftspolitische Spaltung EWG und EFTA besteht weiter, obschon vor 10 Jahren die Weichen so gestellt wurden, dass es hätte zu einer Kombination der EWG mit der grossen Freihandelszone kommen können. Der schweizerischen Diplomatie stellte Prof. Hofer das Zeugnis aus, dass sie zur Erreichung dieses Ziels alles getan habe, was in ihren Kräften lag.

Die europäischen Führungsansprüche sind nicht ad acta gelegt worden. Unter dem Regime der Gaulebte Frankreich den Anspruch, eine Weltmacht zu sein und als solche seine Rolle im Konzert der Völker zu spielen. Aus dieser seit 10 Jahren innehalteten Linie erklärt sich auch der Gegensatz zwischen Frankreich und England. Es könnte aber auch wieder ein Gegensatz zwischen Frankreich und der Bundesrepublik entstehen. In den letzten Jahren war dies nur deshalb nicht der Fall, weil Deutschland immer wieder nachgegeben hat. Ob der Nationalismus auch in Deutschland erneut um sich greift, wird die Zukunft zeigen. Sowohl von rechts wie von links wird dort Nationalismus gemacht. Wenn Frankreich seinen Führungsanspruch weiter erhält, wird eine deutsche Reaktion nicht ausbleiben können, wobei, gemessen am Industriepotential, die stärkste Macht in der Gruppe der Sechs Deutschland, nicht Frankreich, ist. Wir müssen damit rechnen, dass entgegen dem Vervielfältigungsprinzip der internationalen Zusammen-

arbeit in den Jahren, die uns bevorstehen, die Tendenz zu nationalistischer Staatspolitik wieder stärker als früher in Erscheinung treten wird. Das Interesse des eigenen Staates bleibt das Grundgesetz der europäischen Politik.

Technik und Ideologie

In seinen weiteren Ausführungen kam Prof. Hofer auf den Widerspruch zwischen der Vereinheitlichungstendenz, die unserer technischen Zivilisation innerwohnt, und der spätklassischen Tendenz, die durch die ideologischen Gegensätze immer wieder genährt werden, zu sprechen.

In der Zeit der Jumbo-Jets und der Weltraumraketen streben die Völker ideologisch und politisch weiter auseinander als dies je einmal der Fall gewesen ist. Ein unüberbrückbarer Graben besteht zwischen Demokratie und totalitärem System. Die Teilung der Welt geht auf die bolschewistische Revolution zurück. Die Bolschewiki haben ihr Ziel der Weltrevolution nicht aufgegeben, das jedoch nur erreicht werden kann, wenn die kapitalistische Welt absterbt. Wenn Techniker sich zusammensetzen, können sie sich verständigen. Wenn Politiker das gleiche tun, ist die Einigkeit grösser denn je. Es scheint, dass die Entfesselung der Atomenergie zu früh in die Welt gekommen ist. Politisch und moralisch ist sie noch nicht reif für diese Entwicklung. Daraus erklärt sich die Herstellung furchtbarer Vernichtungswaffen. Wir sind heute so weit, dass die ganze Menschheit im Guten und im Bösen eine Schicksalsgemeinschaft geworden ist, insofern dass die ungeheuren Kräfte der Atomenergie zu einem konstruktiven Aufbau der Welt oder zu einer totalen Zerstörung all dessen, was heute lebt und lebt, führen können. Es gibt eine Interessengemeinschaft der Atomwaffen und Raketen besitzenden Grossmächte, die immer wieder miteinander ins Gespräch kommen. Man schreckt davor zurück, es zum letzten kommen zu lassen. Der Atomspervertrag, der die Nonproliferation der Atomwaffen bezeichnet, zeugt von dem Bemühen, diese Waffen nicht in weltweiten Besitz gelangen zu lassen. Die Unterschrift unter einem solchen Vertrag kann aber auch diskriminierend wirken, indem sie Völker daran hindern könnte, Atomforschungsergebnisse für wirtschaftliche Zwecke nutzbar zu machen. Die beunruhigende Frage bleibt aber unbeantwortet, ob von der politischen Schicksalsgemeinschaft oder von der technischen Zusammenarbeit die Gefahr eines Krieges gebannt werden kann.

Allgemeine Friedenssehnsucht und Nichtermöglichung der Abrüstung

Der kalte Krieg ist nicht zu Ende, weil die Ursachen nicht aus der Welt geschafft sind. Doch hat die Spannung an Schärfe verloren. Wenn nach dem grössten aller Kriege eine friedliche Welt nicht aufgebaut werden konnte, so sind dafür verantwortlich die Tatsache, dass der Kommunismus sein Ziel der Weltrevolution weiter verfolgt, wenn sich dabei auch der Elan von Moskau nach Peking verlagert hat, und die weitere Tatsache der Freiheitsbewegung der farbigen Welt. Der Prozess der Befreiung ganzer Kontinente in zwei Jahrzehnten konnte nicht ohne Konflikte abgehen. Die Weltpolitik folgte nicht dem Vernunftpostulat der internationalen Zusammenarbeit, sondern der nationalistischen Zersplitterung. Afrika ist in eine Vielzahl von Staaten zerfallen, von denen ein Grossteil nicht lebensfähig sein kann. Die Kleinstaaten sind im Zeitalter des Zusammenarbeit so weit gegangen, dass mehr als die Hälfte der Mitglieder der Vereinten Nationen weniger Einwohner haben als die Schweiz, von ihrem wirtschaftlichen Gewicht ganz abgesehen. Die Entwicklungshilfe befindet sich in einer weltweiten Krise und muss neu überdacht werden. Was wir auch immer unternehmen werden, so werden bis Ende des Jahrhunderts mindestens eine Million Menschen des Hungers sterben. Auch wenn die Weltfriedensorganisation versagt, so bleibt ihre Aufgabe heute und in Zukunft die gleiche: die Sicherung des Weltfriedens. Im technisch-atomaren Zeitalter muss es gelingen, eine institutionelle Sicherung des Weltfriedens zustandezubringen, damit Konflikte unter Kontrolle bleiben und eine allgemeine Konfrontation vermieden werden kann. Dem «atomaren Gleichgewicht des Schreckens» ist es vielleicht zu verdanken, dass nicht schon der Dritte Weltkrieg ausgebrochen ist. Der Weltfriede muss aber zustandekommen, ohne dass Humanität und Freiheit untergehen, denn seine Sicherung würde wenig nutzen, wenn sie mit dem Preis der totalen Gleichschaltung erkauft würde.

Die europäischen Führungsansprüche sind nicht ad acta gelegt worden. Unter dem Regime der Gaulebte Frankreich den Anspruch, eine Weltmacht zu sein und als solche seine Rolle im Konzert der Völker zu spielen. Aus dieser seit 10 Jahren innehalteten Linie erklärt sich auch der Gegensatz zwischen Frankreich und England. Es könnte aber auch wieder ein Gegensatz zwischen Frankreich und der Bundesrepublik entstehen. In den letzten Jahren war dies nur deshalb nicht der Fall, weil Deutschland immer wieder nachgegeben hat. Ob der Nationalismus auch in Deutschland erneut um sich greift, wird die Zukunft zeigen. Sowohl von rechts wie von links wird dort Nationalismus gemacht. Wenn Frankreich seinen Führungsanspruch weiter erhält, wird eine deutsche Reaktion nicht ausbleiben können, wobei, gemessen am Industriepotential, die stärkste Macht in der Gruppe der Sechs Deutschland, nicht Frankreich, ist. Wir müssen damit rechnen, dass entgegen dem Vervielfältigungsprinzip der internationalen Zusammen-

hotel revue

Das Pfund Sterling abgewertet!

Die englische Regierung hat am Abend des 18. November das Pfund Sterling um 14,3% abgewertet. Damit sinkt die neue Parität des Pfundes von 2,80 \$ auf 2,40 \$ oder 10,35 Schweizer Franken. Schatzkanzler Callaghan gab eine gleichzeitige Erhöhung des Diskontsatzes von 6%; auf 8% sowie eine Reihe weiterer drakonischer Massnahmen bekannt, so eine Reduktion der Regierungsausgaben um insgesamt 400 Mio £, eine Erhöhung der Steuer auf Gesellschaftsgewinne und eine Verschärfung der Bestimmungen für Autoabzahlungsgeschäfte.

Andererseits hat Grossbritannien offiziell um internationale Stützungskredite im Ausmass von 3 Mia \$ nachgesucht, wovon 1,4 Mia auf den Internationalen Währungsfonds und 1,6 Mia auf eine Anzahl ausländische Notenbanken entfallen sollen.

Dies alles lässt erkennen, dass die britische Regierung die neue Pfundparität mit allen Mitteln zu verteidigen gewillt ist, sowohl mit drastischen Deflationsmassnahmen, als auch mit internationaler Kredithilfe. Der Abwertungsbeschluss der britischen Regierung hat kaum überrascht. Schon im Juli des vergangenen Jahres sah sie sich vor die Alternative gestellt: Abwertung oder Deflation. Sie hat damals den zweiten Weg gewählt und eine Austerity-Politik eingeleitet, bei der die auf 1. November 1966 angekündigte Kürzung der Reisedevisezuteilung für britische Touristen von 250 £ auf 50 £ sich als sehr nachteilig für die europäischen Ferienländer auswirken sollte.

Schon damals gab man dem Pfund vielerorts keine Chancen mehr, schlug doch der monatelange Dockerstreik der kränkelnden britischen Wirtschaft noch zusätzliche schwere Wunden, die zu einer weiteren Ver schlechterung der chronischen Zahlungsbilanz schwäche führten. Für die Abwertung vom vergangenen Samstag waren jedoch noch andere Faktoren entscheidend. Die Nahostkrise, die Sperrung des Suezkanals und die politisch bedingten Rückzüge von Sterlingguthaben mittelöstlicher Länder bewirkten eine Anspannung am Devisenmarkt, der die Reserven der Bank of England nicht mehr gewachsen waren. Die in den letzten Wochen einsetzende Vertrauens schwund in das Pfund beschleunigte seinen Sturz.

Bei der Abwertung des Pfund Sterling fällt auf, dass der Abwertungssatz von 14,3% – rund 1/3 relativ bescheiden bemessen wurde. Es ist der britischen Regierung zugute zu halten, dass sie bestrebt war, der Massnahme keinen Kampfcharakter zu verleihen und deshalb nicht weiter ging, als ihr zur Weiterherstellung des Zahlungsbilanzgleichgewichts nötig schien. Man wird es auch der Einwirkung des internationalen Währungsfonds der zentralen Notenbanken zuschreiben dürfen, dass die Pfundabwer-

tung nicht massiver ausgefallen ist und dadurch im monetären Bereich zu einem Faktor neuer Störungen geworden wäre. Diesem Umstand ist es wohl auch zu verdanken, dass dem britischen Beispiel vornehmlich nur Länder folgten, die als Handelspartner mit Grossbritannien besonders stark liegen, wie Irland, Dänemark, Israel und Hongkong sowie einige andere kleinere überseeische Länder. Nicht ganz begreiflich ist dagegen der Fall Spaniens, das als zu den preisgünstigsten Fremdenverkehrs ländern zählen, den Peset ebenfalls abwertete und zwar mit 16,6% in noch stärkerem Masse als England. Anderseits haben die USA, Kanada, sämtliche EWG-Staaten, Schweden, Finnland und die Schweiz ihren Willen kund getan, keine Währungsabwertung vorzunehmen, und ebenso wenig einen Pfundabwertung vorzunehmen.

Vom Standpunkt des Tourismus aus gesehen, bringt die Pfundabwertung für die britischen Touristen eine Verteuerung der Auslandreisen und Auslandreisen aufenthalte. Von den europäischen Ferienländern wird Spanien dank dem höher gewählten Abwertungssatz für die Engländer noch attraktiver werden als bisher und seine Konkurrenzstellung gegenüber den übrigen Touristenländern verstärken können. Da in diesen Spanien schon überdurchschnittlich stark von Touristen besucht wird, dürften die nachteiligen Folgen für die übrigen europäischen Reiseländer nicht allzu stark ins Gewicht fallen.

Für die Schweiz ist im Hinblick auf die bevorstehende Wintersaison mit einem weiteren Aufstand an britischen Touristen zu rechnen, da mit der ihnen bewilligten Pfundquote weniger Schweizer Franken erhältlich sind, als vor der Abwertung. Entsprechend werden den Engländern auch die Reisen nach andern Touristengebieten (Frankreich, Italien, Österreich usw.) verteilt. Auf längere Sicht aber, insbesondere, wenn es England gelingt, dank eigener Anstrengungen auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiet und mit der wohl nur temporär gedachten und notwendigen Unterstützung des Internationalen Währungsfonds und der Notenbanken ein neues dauerhaftes Zahlungsbilanzgleichgewicht zu finden, wird man die Abwertung positiv beurteilen dürfen; denn durch sie werden die Voraussetzungen für einen Abbau der bisherigen diskriminierenden Reisezahlungsrestriktionen geschaffen. In diesem Sinne äussern sich auch der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Dr. Edwin Stopper, der u.a. bemerkte, dass für die Briten die Ferienaufenthalte nun zwar teurer würden, andererseits jedoch anzunehmen seien, dass bei einem Erfolg der Pfundabwertung die britische Devisenrestriktion für den Reiseverkehr aufgehoben werden könnten, so dass in einem solchen Fall eine gewisse Erleichterung eintreten würde.

Tourisme et Propagande

Magnifique réussite d'une journée d'études du Club de publicité de Lausanne

Montreux était la semaine dernière la Mecque du tourisme puisque plus de 400 personnalités venant de 28 pays et représentant spécialement les milieux du tourisme et de la publicité, mais aussi de branches apparentées, en particulier l'hôtellerie etc., avaient répondu à l'appel du Club de publicité de Lausanne (CPL), qui avait tenu à confronter le tourisme et la propagande.

Le nombre des participants, le choix du président de la journée – il ne s'agissait rien moins que de M. Arthur Hautot, commissaire général du tourisme belge et président de l'Union internationale des organisations officielles de tourisme (UIOOT) – la qualité des orateurs suffisent à prouver que le programme du Club de publicité était particulièrement attractif et qu'il consistait déjà une garantie de succès pour une réunion de cette envergure.

Les participants furent salués par MM. W. Fornerod, président du CPL, J. Montandon, président du comité d'organisation et Vogelsang, syndic de Montreux.

Malgré ce succès, nous dirons d'emblée que les meilleurs touristiques qui attendaient beaucoup de cette confrontation et qui espéraient obtenir des «recettes de publicité en matière de tourisme» – spécialement à l'occasion de l'exposé de M. Ralph Chavannes, conseil en publicité, sur la «publicité de demain» – eurent un peu l'impression de rentrer les mains vides. Certes, ils entendirent un magnifique exposé introductif du président de l'UIOOT qui expliqua la raison et le sens de «1967, Année du tourisme» et fixa les véritables dimensions d'un trafic qui se développe de manière explosive.

Ils reçurent aussi de la bouche de MM. Michel Jaccard, rédacteur en chef de la Nouvelle Revue de Lausanne, J. P. Meroz, directeur de la Radio romande et A. Burger, chef de service de la Télévision romande, d'utiles renseignements sur le fonctionnement de ces moyens d'information, qui portent un intérêt réel au tourisme, devenu une des préoccupations constantes de leurs lecteurs, auditeurs ou spectateurs, et qui sont prêts à donner le maximum de renseignements.

Après un buffet froid, parfaitement servi par les soins du casino, les participants eurent l'occasion de voir les trois films qui avaient obtenu un diplôme, à savoir ceux de la Compagnie Air India, un des films de l'ONST et «Suite belge» du Commissariat général au tourisme de Belgique.

Notons en outre que plus de 60 films avaient été envoyés et que le jury cinématographique eut fort à faire avant de prendre ses décisions. Une première sélection fut projetée au cinéma du casino le samedi après-midi et le dimanche pendant presque toute la journée.

Une vaste exposition d'affiches et de prospectus permet de faire d'intéressantes comparaisons.

Abondance de matériel ne signifie pas qualité et même les films retenus étaient d'une valeur assez moyenne. De même pour les affiches et les prospectus, on fut étonné de la monotone qui se dégageait de l'exposition. Il semble que l'on soit arrivé à un seuil où le tourisme reprend son souffle, car beaucoup d'affiches d'autrefois étaient nettement supérieures – il y a naturellement toujours des exceptions – à

celles qui viennent de sortir. Les présidents des jurs, MM. Duache et Monnerat confirmèrent d'ailleurs ce point de vue et tous deux regrettèrent de devoir insister sur la médiocrité et sur l'uniformité de cette publicité.

Un fait est réjouissant, c'est que notre Office national de propagande se classe toujours en bonne place et que son directeur, M. Kaempf – il l'a montré à diverses reprises – rend parfaitement compte de la difficulté qu'il y a d'innover sur le plan films, affiches et prospectus et qu'il cherche, à côté de ces moyens fondamentaux, des moyens plus directs, plus percutants et, malgré cela, souvent beaucoup moins onéreux.

La propagande de demain

La projection de films et l'exposition d'affiches et de prospectus auraient peut-être donné raison à M. Ralph Chavannes, conseil en publicité, qui devait parler de la propagande de demain, mais qui prononça surtout un sévère réquisitoire contre le tourisme et sur le plan de la propagande.

Il suffit, pour avoir une idée de l'agressivité de M. Chavannes, de se référer au bref résumé suivant qui a été distribué aux participants. C'est le seul document dont on puisse faire usage puisque, comme le relevèrent plusieurs des assistants qui tentèrent de répondre à l'orateur, cet exposé relativement long, fut débité à un rythme qui empêchait de prendre des notes suivies.

« La situation du tourisme, face à la publicité de demain, est préoccupante car elle se heurte, par exemple, au problème de l'étalement des vacances, qui ne trouve pas de solution, ou encore à l'augmentation constante de la population, au potentiel hôtelier qui reste stagnant et engoncé dans une structure familiale inadaptée, à l'extrême sensibilité du touriste devant des éléments perturbateurs tels que des bouleversements politiques ou atmosphériques etc. et c'est pourquoi il n'est pas encore permis de penser que le tourisme, dans son état actuel, puisse de sitôt rattraper la publicité d'aujourd'hui, préfigurant celle de demain. »

La stratégie commerciale moderne, dont le tourisme aurait intérêt à s'inspirer pour faire éclater ses structures sclérosées, ne se conçoit qu'étudiée, préparée, codifiée, objectivée par des hommes qui pensent aujourd'hui la société de demain.

Aussi, serait-il juste de traiter le touriste comme un consommateur et, partant, de tirer un parallèle avec la publicité commerciale.

En effet, s'est-on jusqu'à présent réellement préoccupé de trouver des solutions aux problèmes nombreux que pose le développement du tourisme ?

« A-t-on essayé de sortir des sentiers battus ? A-t-on établi des plans précis, détaillés, tenant compte de tous les éléments connus et prévisibles, pour aller au but par étapes logiques. Pourquoi donc ne pas définir les objectifs en situant bien la propagande dans le cadre du marketing ?

Actuellement, quatre séries d'éléments, partant du consommateur, s'imposent d'emblée aujourd'hui dans le marketing moderne, ce sont :

L'étude du marché, autrement dit l'analyse quantitative et qualitative de l'offre et de la demande.

Le produit, c'est-à-dire l'article à vendre : définition, présentation, marque, caractérisation, valeur, utilisation, prix etc.

La distribution, soit les circuits, les points de vente, les marges, les forces de vente etc.

La promotion, qui sous-entend tout ce que l'on ajoute au produit afin de la faire préférer à tous les stades de la distribution.

Transposées sur le plan du tourisme, ces méthodes de commercialisation devraient permettre aux responsables de la publicité touristique de provoquer un déplacement du centre de gravité de leurs préoccupations, en constatant que la productivité commerciale seule trouvera la possibilité d'alimenter un courant qui ne cesse de s'amenuiser.

Il appartient donc au tourisme de prendre conscience du fait que la publicité, disons la propagande de demain, devra faire appel à des connaissances économiques et à des sciences humaines, aussi bien dans le domaine du mécanisme des échanges, des études de marché, que dans la prévision économique et des statistiques. Dans la publicité en faveur du tourisme, comme dans celle du produit de marque, il est indispensable, pour parvenir aux objectifs de la campagne, de fixer le choix de l'axe, de déterminer les techniques de communication et les types de médias, ainsi que leurs dosages en fonction de la situation du produit par rapport au public au moment où se pose la problématique publicitaire.

Seule une analyse correcte d'une situation donnée peut indiquer le genre, le sens et la portée de l'effort qui peuvent être raisonnablement envisagés. Or, le tourisme actuel me fait penser à la situation de l'épicerie d'il y a 25 ans et, nous sommes arrivés cependant à un tournant où il s'agira de savoir négocier, de passer à l'offensive, de conditionner le client à longue distance et en permanence, de restructurer en créant quelques grandes organisations, afin d'abandonner sa structure actuelle qui est restée mesquine, familiale, unitaire, villageoise, étriquée, et recroquevillée sur elle-même. »

L'outrance même de ses propos – voulue selon l'orateur pour provoquer une réaction, ainsi que des reproches souvent injustifiés – fit perdre, aux yeux des milieux touristiques, beaucoup de sa valeur à un exposé qui contenait cependant des vérités que l'on aurait mieux acceptées dites sur un autre ton.

Certes, le tourisme est en retard en matière de propagande et de publicité. Il a été surpris et dépassé par le développement explosif du tourisme et il se trouve un peu dans la situation de l'apprenti-sorcier qui n'est plus maître des événements. Certes, il y a un épargnelement des forces et une concentration permettant peut-être d'obtenir de meilleurs résultats.

Mais il est faux, en revanche, d'affirmer – car on ne peut généraliser – que le tourisme ignore encore la prospection et le marketing et qu'il ne procède pas à l'étude des motivations de déplacement ou de vacances. La publicité est trop chère et les montants mis à la disposition de la propagande touristique sont trop réduits pour que l'on puisse se permettre de les gaspiller.

Mais il y a surtout deux points que M. Chavannes néglige : c'est que, malgré le développement explosif dont nous parlons, l'évolution des habitudes est relativement lente, qu'à côté des formes de tourisme et

des moyens d'hébergement nouveaux, il y a encore une vaste clientèle qui reste fidèle aux équipements traditionnels, au prestige de certains noms de stations, et surtout qu'une modification de l'équipement exige des investissements considérables auxquels on ne peut procéder sans affronter des risques qu'il est de plus en plus difficile de prendre. Enfin, il y a l'extraordinaire diversité des régions et des nécessités touristiques dont il faut tenir compte et qui sont la source même de la dispersion que l'on nous reproche.

Il n'en reste pas moins que le tourisme de demain sera conditionné par la propagande de demain, que celle-ci crée et dirige les besoins et qu'il est sans espoir d'arriver au but en distribuant quelques prospectus et en collant quelques affiches qui sont immédiatement submergés par ceux de la concurrence. L'hôtellerie et les offices de tourisme sont parfaite-

ment conscients de cette évolution et ils cherchent à s'adapter.

Le tourisme collectif a acquis, dans notre pays aussi, ses lettres de créances, l'hôtellerie de plein-air, puisque c'est le nouveau nom du camping, progresse régulièrement, les camps se multiplient et le confort offert aux adeptes de cette forme d'hébergement s'améliore constamment.

Les conseils en publicité pourraient faire mieux que nos spécialistes ? Cela n'est pas encore prouvé, mais il est évident qu'une plus étroite collaboration entre les spécialistes de la propagande, l'hôtellerie et le tourisme ne peut avoir que d'heureux effets.

Félicitons le Club de publicité de Lausanne de son initiative qui a permis une prise de conscience, peut-être nécessaire.

Nous reviendrons dans un prochain numéro sur l'exposé de M. Haulot, ainsi que sur ceux des représentants de la presse, de la radio et de la télévision.

Va-ton supprimer « à froid » les ventes détaxées aux touristes étrangers ?

Les technocrates font valoir de sérieuses raisons fiscales et monétaires

Dans le cadre des réformes monétaires, dont la pièce de résistance fut – comme on le sait – le bouquet de décrets rétablissant, en février 1967, la liberté presque complète des changes, le gouvernement – sur recommandation des experts de la Banque de France – a essayé d'abolir pratiquement un des plus anciens reliquats de l'époque protectionniste d'après guerre :

l'exonération de la taxe à la valeur ajoutée (TVA) sur les ventes, effectuées par certains détaillants, à titre d'exportations invisibles.

Il s'agit, comme d'ailleurs en d'autres pays qui cherchent à encourager ces ventes aux touristes étrangers (et notamment en Grande-Bretagne) d'exonérer les ventes de certains articles de luxe ou autres (bijouterie, haute-couture, maroquinerie, optique et photographie, chemiserie, etc.) de la taxe sur le chiffre d'affaires qui, jusqu'ici, variait en France entre 20 et 25 %. C'est donc effectivement un « rabais » de cette valeur que le commerçant en question accorde à son client étranger, sur présentation de son passeport et – jusqu'à maintenant contre paiement en traveller cheques (dollars ou autres monnaies fortes).

Inutile d'entrer dans les détails commerciaux. Toujours est-il que cette facilité a donné, en France probablement dans d'autres pays, lieu à des opérations frauduleuses, aucun contrôle du vendeur ou d'une autorité fiscale sur l'usage que faisait l'acheteur de l'objet acquis n'étant exercé, ni à Paris, ni en province. Des achats de complaisance, destinés à faire des cadeaux bon marché à un ami français (si ce n'était une revente avec bénéfice) semblaient en effet fréquents. C'est une des raisons que les autorités fiscales ont invoquées pour justifier les restrictions dont ils frappent, dès maintenant, ces « ventes au rabais » contre devises. Mais à la Rue de Rivoli, on fait également valoir que les obligations résultant du Traité de Rome rendent impossible le maintien d'une facilité fiscale qui désavantage l'acheteur français au bénéfice du touriste étranger et, ceci d'autant plus que la suppression des dernières restrictions de devises relatives à la possession de billets de banques ou autres moyens de paiement étrangers, rend ce privilège plus ou moins illusoire. Officiellement, on ajoute que l'institution d'une réduction de 20 à 25 % sur les ventes au détail effectuées contre paiement obligatoire en devises, peut être considérée comme une pseudo-dévaluation commerciale du franc, c'est-à-dire comme un « cours préférentiel », exactement comme ce fut le cas pour les bons à essence payables en devises qui ont d'ailleurs été supprimés pour cette raison.

Les commerçants contestent le bien-fondé de ces arguments

Les commerçants de luxe du Faubourg St-Honoré de la Place Vendôme et des Champs Elysées, ainsi que leurs collègues de Nice, Marseille, Deauville et autres stations balnéaires, contestent le bien fondé de ces arguments, bien qu'ils sachent, depuis quelques mois, que ce relâchement d'un dirigeisme étais dans matière de change ne peut subsister éternellement.

Selon les renseignements que nous avons recueillis au Secrétariat du « Conseil national du commerce » qui défend les intérêts de ces détaillants, on fait valoir :

1. Que d'autres pays – et on cite même la Suisse qui connaît, en effet, des opérations commerciales de détail exonérées de la taxe sur les chiffres d'affaires, mais bien entendu dans un cadre plus restreint et moins spectaculaire – pratiquent les mêmes manipulations fiscales et monétaires.

2. Que la TVA en France est – et restera, même après la réforme entrant en vigueur en janvier prochain – si élevée qu'un rabais est justifié. Il ne paraît nullement incompatible avec les dispositions du Traité de Rome (ou même avec les prescriptions du Fonds monétaire international). Une diminution de 20 à 25 % du prix des exportations et une augmentation équivalente du prix des importations constituent en soi une dévaluation artificielle du franc à laquelle les « exportations invisibles » françaises ont également droit.

3. Que toute restriction imposée à ces ventes ne fait que créer de nouvelles discriminations, tout en supprimant celles que constituent les ventes détaxées contre devises, quand il s'agit de vendre des objets de luxe à des résidants français contre paiement en francs, sans contrôle de la provenance de ces francs nationaux.

En effet, l'ordonnance ministérielle du 21 septembre qui fait couler tant d'encre dans les gazettes parisiennes, prévoit que les commerçants en question auront le droit de vendre, comme par le passé, à des touristes étrangers des objets de ce genre exonérés de la TVA, pourvu que soit remplies l'une des 2 conditions préalables suivantes :

a) Le maintien de la détaxation doit être justifié dans tous les cas par une attestation de sortie signée

ment consciens de cette évolution et ils cherchent à s'adapter.

Le tourisme collectif a acquis, dans notre pays aussi, ses lettres de créances, l'hôtellerie de plein-air, puisque c'est le nouveau nom du camping, progresse régulièrement, les camps se multiplient et le confort offert aux adeptes de cette forme d'hébergement s'améliore constamment.

Les conseils en publicité pourraient faire mieux que nos spécialistes ? Cela n'est pas encore prouvé, mais il est évident qu'une plus étroite collaboration entre les spécialistes de la propagande, l'hôtellerie et le tourisme ne peut avoir que d'heureux effets.

Félicitons le Club de publicité de Lausanne de son initiative qui a permis une prise de conscience, peut-être nécessaire.

Nous reviendrons dans un prochain numéro sur l'exposé de M. Haulot, ainsi que sur ceux des représentants de la presse, de la radio et de la télévision.

Ein Hoteliert meint . . .

Aimez-vous Brahms?

« Haben Sie unsern Befestigungsturm aus der Römerzeit schon besucht? » « Kennen Sie unser kleines Museum? » « Der moderne Maler Soundso stellt gegenwärtig in der Galerie X seine Werke aus, interessieren Sie sich wohl dafür? » « Wussten Sie, dass unsere Kirche Glasfenster aus dem 17. Jahrhundert birgt? » Lauter Fragen für trübe Regentage. Fragen nämlich, welche der Hoteliere des kleinen und der Concierge des grossen Hauses dem Gaste stellen könnten, falls er sich in dessen Lage versetzen würde. Fragen auch, die das stereotype « Haben Sie gut geschlafen? » elegant umgingen und dem Gast-Hotelier-Verhältnis zu neuer Lebendigkeit verhülfen.

Liebt Vreneli X die Alpenflora ganz besonders? Das ausgelegte Alpenblumenbuch hilft ihr, die einzelnen Namen aufzuspüren (und ein diskreter Hinweis auf die Alpenflora kann auch nichts schaden...) Zeigt Mrs. Smith ein Faible für das Folkloristische? Am nächsten Samstag tanzt die Trachtengruppe im Sternen, yes mit yodeling to... Dr. M. frägt mit deutscher Gründlichkeit nach Geschichte, Bevölkerungsdichte und Kehrichtabfuhr der Gemeinde. Mister Brown stellt Fragen über die Schweizer Verfassung und Regierungsform. Hm, knibelig, doch auch nicht unlösbar, gibt es doch einschlägige Schriftchen, auch auf englisch. « Et pourquoi est-ce que les Suisses portent un fusil le dimanche matin? » So geht es weiter. Schlag um Schlag, wohl dem, der sich schlagkräftig zu schlagen weiß!

Wohl braucht dies alles Zeit, oft nur in homöopathischen Fünf-Minuten-Mengen. Oft auch in längeren Gesprächen, die der Hoteliert ruhig unter « Dienst am Kunden » buchen kann, die aber auch ihn selbst bereichern. Niemals ist es verlorene Zeit, denn der Mensch, der einigermaßen gebildet, wenigstens, schätzt neben einfandfrei servierter leiblicher Nahrung auch ein paar Löffel liebevoll übermittelte geistiger Kost!

bloge des prix, plus ou moins artificiels (qui ne permet plus d'absorber les frais de revient du commerce) déforment constamment le jeu de l'offre et de la demande. Tout le mécanisme des prix, y compris ceux des articles de luxe est faussé par les interventions dirigistes. Et la nouvelle TVA – avec seulement 4 taux différents, mais avec des nuances en faveur de quelques professions considérées comme « déshéritées », ne nous paraît pas de nature à modifier cette situation. A la longue, celle-ci évoluera aux dépens de l'industrie et du commerce français dans ce Marché commun que toute le monde, dans ce pays des contradictions éternelles, proclame comme « le grand et salutaire de l'avenir » alors que personne – qu'on nous pardonne, si nous avons tort – n'y croit...

Si le gouvernement de la Ve République se décidait enfin à suivre une politique financière et fiscale, conforme au marché, c'est-à-dire juste et rationnelle, et de mettre fin d'un trait de plume aux nombreux subides et subventions, s'il diminuait certaines charges sociales, fiscales et parafiscales accablant l'économie et rongeant toutes les marges bénéficiaires, on pourrait espérer une amélioration lente, mais efficace.

Mais nous doutons fort que le régime actuel, avec ses énormes et permanentes dépenses de prestiges militaires ou civils, avec son système raffiné de subventions et de sécurité sociale ou pseudosociale, soit mûr pour des réformes de ce genre. La pseudo-harmonisation de la TVA au Marché commun est le premier test de ce genre. Après l'expérience que font actuellement les commerçants de luxe réunis dans le « Comité Colbert », nous restons sceptiques. Walter Bing

Conférence de presse de l'IGEHO à Genève

Dans notre introduction à l'article « L'Hôtellerie suisse à l'heure du tourisme intercontinental », article de M. R. A. Lendi, junior, membre du comité central de la SSH, président de la Commission technique de l'IGEHO, que nous avons publié la semaine dernière, nous avons fait état des conférences de presse qui ont eu lieu les 8 et 9 novembre à Zurich et à Genève pour présenter l'IGEHO aux journalistes de Suisse alémanique et de Suisse romande.

Nous aurions voulu donner plus de détails dans une note annexe, sur l'organisation de la journée de Genève, mais la place nous a fait défaut au dernier moment. Il n'est cependant pas trop tard d'y revenir et de dire combien cette séance d'information a été bien préparée et a constitué une intelligente propagande pour l'hôtellerie qui vient de s'ouvrir à Bâle et qui durera jusqu'au 28 novembre.

Les journalistes furent aimablement reçus à la Rôtisserie du Restaurant Mövenpick de la Fusterie à Genève – établissement qui représente dignement la chaîne Mövenpick dans la ville des nations – par MM. Jaeger, directeur régional, et Kluvens, directeur du nouveau Mövenpick de la rue du Cendrier. On entendit d'abord les exposés de M. Kindhäuser, directeur de l'IGEHO et représentant de la Foire suisse d'échantillons, ainsi que de M. Fridolin Forster, secrétaire de l'Association suisse pour la restauration collective, exposé que nous avons résumé la semaine dernière dans nos colonnes.

Puis, pour ceux qui ne connaissaient pas encore la grande organisation Mövenpick, M. Jaeger fit un bref historique de la chaîne en soulignant les principales caractéristiques de ces restaurants qui connaissent un incroyable succès.

On apprendra avec intérêt que grâce à leur technique de vente, les Mövenpick sont en train de transformer les habitudes alimentaires de nos compatriotes. En effet, le Suisse qui est plutôt réfractaire en général au poisson et aux fruits de mer, se laisse séduire par l'offre des Mövenpick qui servent maintenant presque davantage de fruits de mer que de viande.

La formule des Mövenpick peut se résumer par les deux slogans suivants : « Temple de la gastronomie à la portée de chacun » et « Rendez-vous des gourmands pressés ».

L'administration centrale se trouve à Zurich. Elle

s'occupe de l'organisation et de la coordination générale, notamment de l'achat, de l'importation et du stockage global des produits élémentaires et des boissons. Mais sur le plan répartition, une certaine décentralisation s'opère puisque la Société Mövenpick construit entre Genève et Lausanne de très grands entrepôts pour abriter leurs stocks de vins et spécialement les produits surgelés.

Comme nous l'avons dit ici même, la direction régionale est confiée à M. Jaeger, tandis que MM. De curtins, Wyder et Kluvers dirigent les Mövenpick de Lausanne, de la Fusterie et de la rue du Cendrier à Genève.

Sous la conduite de M. Kluvers et de ses collaborateurs, les journalistes visiteront en détail le nouveau-né des Mövenpick, ce qui, mieux que de longues explications techniques, constituera une leçon de rationalisation. Elle révélera que l'on peut faire beaucoup en

core dans l'hôtellerie et la restauration pour faciliter le travail et économiser la main-d'œuvre et démontrer, par là même, que l'IGEHO, qui se propose le même but venait à son heure. L'après-midi se terminera à l'Hôtel du Rhône par un dîner de haute classe au cours duquel on entendra l'exposé de M. Lendi.

Le Mövenpick de la rue du Cendrier ouvrant son grand restaurant du 1er étage le 8 décembre, nous aurons l'occasion de revenir sur cette magnifique réalisation, dont nous avons d'ailleurs déjà parlé lors de la mise en exploitation partielle.

Que MM. Lendi, Jaeger et Kluvers trouvent, ici encore, l'expression de la reconnaissance des participants et les remerciements des organisations professionnelles, car ils ont largement contribué à faire connaître le but de l'IGEHO et ont témoigné concrètement des efforts employés dans notre métier pour nous adapter aux circonstances actuelles.

Zielstrebige Importpolitik wird gesucht

Wir sind stolz auf unsere leistungsfähige Exportindustrie und ihre weltweiten Erfolge. Die Anliegen der schweizerischen Exportwirtschaft finden überall grösstes Verständnis und Entgegenkommen und haben bei den zuständigen Behörden Priorität. Wir alle wissen: «Export ist unser Schicksal». Und wir handeln darnach.

Sehr viel weniger eindeutig ist unser Verhältnis zum Import. Es fehlt das uneingeschränkte Ja, so wohl beim Volk wie bei den Behörden. Wir haben zwar im ganzen genommen einen relativ niedrigen Zollschatz. Trotzdem gibt es zahlreiche nahrhafte Schutzzollpositionen. Nicht wenige Produktionszweige empfinden Importe als unliebsame Konkurrenz, die man sich sowieit wie möglich vom Halse zu halten versucht. Vor allem der landwirtschaftliche Sektor ist weitgehend abgeschirmt durch einen Wall von Importbeschränkungen wie Kontingenten, Zollzuschlägen u. a. m.

Diese sehr kühle und reservierte Einstellung gegenüber dem Import hat sich dieser Tage recht deutlich manifestiert beim Abschluss der Kennedy-Runde. Gross war also die Genugtuung über die neuen Chancen unserer Exportwirtschaft. Von Importerleichterungen hingegen vernahm man recht wenig. Kein Fanfarenstoss erwönte, der Konsument gehörte dank grosser Importerleichterungen zu den Gewinnern dieser grossen handelspolitischen Abrüstung. Wohl kam die Sprache da und dort auf den Import. Doch zumeist geschah es mit einem unüberhörbaren Unterton des Bedauerns. Zollherabsetzungen und Kontingenzerweiterungen wurden offensichtlich primär als nicht vermeidbare Konzessionen betrachtet, die unser Land zu erbringen hatte, um die angestrebten Exporterleichterungen zugestanden zu erhalten. Und diese Gegenleistungen trachtete man so gering wie nur möglich zu halten. Darum wurden die Konsumenten denn auch vornehmlich mit den indirekten Auswirkungen der Kennedy-Runde, der allgemeinen Belebung der Konkurrenz, vertröstet.

Zwei vorläufige Anliegen ergeben sich aus dieser Situation. Das eine ist mehr allgemeiner, grundsätzlicher Natur: die allzu einseitige Wertung und Förde-

rung des Exportes muss ergänzt werden durch eine ebenso positive Einstellung zum Import.

Es gilt, um mit Professor Wilhelm Röpke zu sprechen, «die weiterverbreitete Meinung richtigzustellen, dass Ausfuhr etwas Gutes und Einfuhr etwas Schlechtes sei, so dass es darauf ankommt, möglichst viel Güter aus dem Lande herauszuschaffen und möglichst wenig hereinzulassen». Es gilt überdies klar zu erkennen, dass die Wareneinfuhr wesentlich dazu beiträgt, unsere Wirtschaft produktiver zu machen und unser Wohlstand zu heben. Denn dank der Einfuhr jener Erzeugnisse, die wir aus dem Ausland billiger beziehen, als wir sie selbst herzustellen vermöchten, kann sich unser Land auf die Produktion jener Waren konzentrieren, die wir vergleichsweise günstiger herstellen als das Ausland. Und mittels des Exports dieser bei uns günstiger produzierten Waren ermöglichen bzw. bezahlen wir die Einfuhr jener Güter, die uns das Ausland billiger anbietet.

Um noch einmal Röpkes berühmte «Lehre von der Wirtschaft» zu zitieren: «Es ist klar, dass Ausfuhr und Einfuhr im Verhältnis von Mittel und Zweck zueinander stehen: die möglichst reichliche Versorgung mit Gütern ist das Ziel, aber da uns das Ausland leider in der Regel keine Güter schenkt, so müssen wir etwas für sie hingeben, und das, was wir hingeben, ist die Ausfuhr.» Hierzu gehört auch der sog. unsichtbare Export, dessen wichtigste Komponente der Fremdenverkehr ist. Die Exporterlöse sind unserer «ausenwirtschaftlichen Einkommen». Exportpolitik ist daher eine Art von Einkommenspolitik. Umgekehrt sind Importe «aussergewöhnliche Ausgaben» und Importpolitik ist eine Art Ausgabenpolitik. So wichtig Exportförderung und Exportpolitik sind, es wäre unser Lande nur halb gedielt, würden sie nicht ergänzt durch eine ebenso klare und energisch betriebene Importpolitik.

Hieraus ergibt sich das zweite Anliegen. Es zielt dahin, dass in den handelspolitischen Gremien und Verhandlungen des Bundes neben den Interessen der Export- und Inlandswirtschaft die importpolitischen Gesichtspunkte gleichermassen zum Zuge kommen. Schweizerische Studiengruppe für Konsumentenfragen

Die «Lohnangleichung» zwischen Männer und Frauen

(h) Wie man sich erinnert, haben die eidgenössischen Räte – entgegen dem Antrag des Bundesrates – seinerzeit die Unterzeichnung des Abkommens über gleiche Entlohnung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf verweigert. Von der Tatsache ausgehend, dass die Unterzeichnung dieser Konvention auch deren strikte Einhaltung zu bedeuten habe, die aber – mindestens vorerst – nicht zu gewährleisten sei, wurde Abstand von einem Akt genommen, der die Schweiz wohl bald in einem Zwielicht hätte erscheinen lassen müssen. Zu Recht wurde damals erklärt, dass es vorerst wohl gelte, die Angleichung in den einzelnen Ländern oder innerhalb von Landesgruppen, vor allem der EWG, abzuwarten. Vor allem sollten die Industrieländer eine gleichgerichtete Politik verfolgen. Von den Entwicklungsländern eine Politik zur Angleichung des Lohn- und Sozialgefüges für männliche und weibliche Arbeitnehmer zu fordern, würde zwingen, an den Realitäten vorbeizusehen. Die abwartende schweizerische Haltung scheint, wie sich die Dinge seither entwickelt haben, gut begründet gewesen zu sein.

Inzwischen sind innerhalb der EWG zwar erhebliche Anstrengungen im Zusammenhang mit dem Grundsatze des gleichen Entgelts für männliche und weibliche Arbeit unternommen worden. So beauftragten Ende 1966 die im Ministerrat der Europäischen Gemeinschaften vertretenen Arbeits- und Sozialminister der Mitgliedstaaten die Europäische Kommission, einen neuen Bericht über den letzten Stand der Durchführung des im Artikel 119 des EWG-Vertrages festgelegten Grundsatzes des gleichen Entgelts für Männer und Frauen auszuarbeiten. Diesem Auftrag und dem vom Europäischen Parlament in einer gemeinsamen Entschließung geäußerten Wunsch entsprechend, richtete die Kommission Anfang 1967 an die Regierungen und die Organisationen der Sozialpartner einen detaillierten Fragebogen, mit dem nun Auskunft über die Entwicklung bis Ende 1966 gebeten wurde. Die seither eingegangenen Antworten der zuständigen Regierungsstellen und der europäischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände wurden zu einem nach Ländern gegliederten Bericht zusammengefasst. In einem abschliessenden Kapitel legt die Kommission dar, welchen Schlussfolgerungen sie an Hand der erhaltenen Angaben gelangt und welche zukünftigen Massnahmen dem Ministerrat empfohlen werden.

Allgemein geht aus dem kürzlich dem Ministerrat vorgelegten Bericht hervor, dass praktisch in allen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft bedeutende Fortschritte bei der Durchführung des im Art. 119, EWG-Vertrag, festgelegten Grundsatzes der Lohnangleichung für Männer und Frauen erzielt wurden. Die Kommission stellt jedoch fest, dass in keinem Mitgliedstaat der Gemeinschaft die grundsätzlichen Verpflichtun-

gen des Art 119 in der Praxis bisher vollständig verwirklicht sind. Dies bezieht sich besonders auf diejenigen Branchen, in denen eine grössere Anzahl Frauen beschäftigt sind.

Weiter ist sich die Kommission der Tatsache bewusst, dass die Frauенarbeit, selbst wenn grundsätzlich keine Lohndiskriminierung zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften besteht, in der Praxis oft eine gewisse Unterbewertung erfährt, die sich auf die Entlohnung auswirkt. Unter diesen Bedingungen hält es die Kommission für unumgänglich, das Untersuchungsfeld auszudehnen und auf eine gründlichere Art als bisher gewisse Aspekte und Probleme, die direkt mit der Frauenausbildung verbunden sind und

La dévaluation de la livre sterling et ses répercussions

Les milieux touristiques européens sont particulièrement bien placés pour connaître les difficultés de l'économie anglaise, puisque, l'année dernière, la reille époque, ou presque, ils furent les premières victimes d'un programme d'austérité qui se traduisit en particulier par la réduction à 50 livres par an de l'allocation de devises que les Anglais pouvaient exporter à l'étranger pour leurs voyages ou leurs vacances.

On avait espéré à cette époque là que les mesures prises permettraient de redresser une situation déjà assez compromise.

Le gouvernement anglais fit de grands efforts pour équilibrer sa balance commerciale et redonner la fermeté à la livre sterling qui joue un rôle prédominant sur le marché monétaire mondial. Il s'agissait pour l'Angleterre, non seulement d'une question de santé économique, mais aussi d'une question de prestige et l'on pouvait alors espérer que le redressement tenté aboutirait.

Les événements ont cependant donné tort aux prévisions. Alors qu'il aurait fallu des conditions optimales pour réussir, la Grande-Bretagne vit son économie entravée par les événements du Proche-Orient, et surtout par la fermeture du Canal de Suez, par le ralentissement de l'activité économique en Allemagne et aux Etats-Unis qui a nui aux exportations britanniques, par une grève prolongée des dockers qui ralentit encore les transactions commerciales.

Les balances commerciales mensuelles devinrent de plus en plus déficitaires et récemment un représentant du Cabinet Wilson avouait que la situation était catastrophique. L'on se mit à chercher des remèdes et, dès lors, l'idée d'une dévaluation s'imposa à tous les esprits. Lorsque l'on sut que la Grande-Bretagne négociait avec le Fonds monétaire international et avec le «Comité des dix» pour des emprunts d'une importance exceptionnelle et que l'on comprit que les alliés mêmes de la Grande-Bretagne n'avaient plus confiance dans la livre sterling et assortissaient leur consentement à un prêt de conditions inacceptables, il devint évident que le sort de la livre était arrêté.

Etendue de la dévaluation

Après un dernier démenti, qui ne trompa personne, la décision fut prise en fin de semaine et, dès dimanche, l'on sut que la livre avait été dévaluée de 14,33% et que dorénavant, elle valrait Fr. 10,35.

Parallèlement, Israël, l'Irak, Hong-Kong et le Danemark annoncèrent également une dévaluation, mais qui n'était que de 8% en ce qui concerne ce dernier pays.

Pour son compte, l'Espagne se montrait plus royaliste que le gouvernement de sa Majesté et n'hésitait pas à dévaluer de 16,6%.

Les milieux bien informés s'attendaient à une dévaluation plus marquée encore, mais le gouvernement n'a pas voulu opérer uniquement avec la dévaluation, ni, surtout, perturber complètement le marché monétaire mondial, car en dévaluant plus gravement, l'Angleterre aurait provoqué une réaction en chaîne dont il était difficile de prévoir les conséquences. Cette dévaluation s'accompagne d'un emprunt de quelque trois milliards de dollars qui se partage à peu près entre le Fonds monétaire international et «le comité des dix», ainsi que d'un programme d'austérité encore plus draconien que le précédent, dont la hausse du taux d'escompte de 6,5 à 8%, une réduction des dépenses militaires, etc..

Si les pays du Marché commun, les Etats-Unis, la Suisse et quelques autres nations ont proclamé catégoriquement leur volonté de ne pas dévaluer l'on ne sait encore si cette dévaluation n'aura pas d'autres conséquences sur le plan international et touristique.

die, wie es scheint, das wesentliche Hindernis einer integralen Anwendung des Gleichheitsprinzips sind, die Systeme der Klassifizierung der Tätigkeiten in Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen und die Methoden der Lohnbildung zu prüfen.

Wer will, macht mit

Der Wirteverband des Amtes Luzern hat seinen Mitgliedern vorgeschlagen, auf den 1. November das Trinkgeld abzuschaffen. – Etwa ein Viertel aller Gastwirtschaftsbetriebe machen spontan mit.

Pa. Weil eine Einigung aller Wirts im Amt Luzern vorherhand noch in weiter Ferne zu sein scheint, hat der Wirteverband des Amtes Luzern nun den kühnen Schritt unternommen, seinen Mitgliedern auf den 1. November dieses Jahres die Abschaffung des Trinkgeldes nach dem Motto «Wer will, macht mit» vorzuschlagen.

Über die Gründe und Hintergründe dieses wirklich zeitgemässen Experiments orientierte der Präsident des Wirteverbandes des Amts Luzern, Josef Achermann, am Montag im Rahmen einer Pressekonferenz. In der Stadt Luzern haben die ersten Hotels am Platz das «Service-inbegriffen» bekanntlich schon seit fünf Jahren praktiziert, und ein weiteres Restaurant hat aus eigener Initiative vor Wochen damit begonnen. Da aber weder in Luzern noch irgendwo in der Schweiz die rechtliche Grundlage vorhanden wäre, jemanden das Gastgewerbe zum Mitmachen zu verpflichten, hat der Verband nun mit Stichtag 1. November den Entscheid jedem einzelnen Mitglied überantwortet. Sicher ist zurzeit lediglich, dass in Luzern und Kriens etwa 30 Betriebe oder ein Viertel der Mitglieder ihrer Personal die Almosenfängerei ersparen werden.

Ein Lohn ohne rechtliche Grundlage

Über die rechtlichen Aspekte des ganzen Trinkgeld-(un)wesens orientierte Edwin Foedisch, Revisor der Hotel- in Interlaken, der unter anderem ausführte: Wo steht es überhaupt geschrieben, dass der Gast ein Trinkgeld geben muss? Nirgends! Es existiert lediglich das ungeschriebene Gesetz des Taktes und

des Anstands. Wenn aber der Betriebsinhaber nebst dem Naturallohn ein bescheidenes Fixum gewährt, setzt er stillschweigend voraus, dass der Lohn der Serviettochter durch freiwillige Abgaben des Gastes berappelt wird. Es gibt hingegen keinen Gesetzesartikel, auf den sich eine Serviettochter berufen könnte.

Einen ganz neuen Aspekt aber gibt das Schweizerische Arbeitsgesetz der ganzen Trinkgeldfrage, wie Edwin Foedisch erklärte: «Wir haben hier nun die paradoxe Situation, dass im Betrieb gewisse Angestellte vom Kunden entlohnt werden. Woher soll nun die Entschädigung für Lohnausfall bei Ferien und Krankheit genommen werden?» Die Einführung von Pauschalpreisen im Hotelgewerbe hat sich unter diesem Aspekt als außerordentlich fortschrittlich erwiesen. Der Gast will seinen zu bezahlenden Preis kennen, und all die Nebenkosten – er bestreitet sie ja nicht – interessieren ihn herzlich wenig.

Nach wie vor Umsatzbeteiligung

Um aber den Serviettochtern und Kellnern nicht jede Initiative zu rauben, erklärte Edwin Foedisch ausdrücklich: «Wenn wir hier von Pauschalpreisen in der Restauration reden, heisst das absolut nicht, dass Fixlohn für das Bedienungspersonal eingeführt werden. Der Dienstvertrag einer Serviettochter oder eines Kellners bleibt umsatzbeteiligt.»

Dies scheint auch der einzige Weg zu sein, um nach der neuen Gesetzesregelung den Prinzipalen des schweizerischen Gastgewerbes nicht unzumutbare Forderungen aufzuladen, die bei Ferien, Krank-

heit oder Überzeit auftreten könnten. Es sei denn, man stelle dem Gast ein Kässeli mit «Trinkgeld für Margritis Bachwisch» auf den Tisch, wie Edwin Foedisch scherzend meinte. Ein Punkt aber ist beim Pauschalpreis von rechtlich grundlegender Bedeutung: das einkalkulierte Trinkgeld ist Eigentum des bedienungsgeldberechtigten Angestellten und nicht des Betriebes.

La dévaluation n'a pas été acceptée de gaieté de cœur en Angleterre et M. Wilson a été contraint d'adresser un appel pathétique à la nation pour demander à tous de l'aider à conjurer le sort et à rebâiller l'équilibre de la balance commerciale.

Vers un relèvement de l'allocation ?

Au moment où nous écrivons ces lignes, il semble que les restrictions de devises (50-15 livres par voyage et par an) seront maintenues. Toutefois, un gouvernement ne saurait irriter toute la population par des mesures trop sévères et l'on se demande si les autorités britanniques n'estimeront pas devoir jeter un peu de lest et accorder une légère compensation à ceux qui supportent de lourds sacrifices en augmentant un peu le montant de l'allocation.

L'Association suisse des directeurs de tourisme tient son assemblée d'automne cette semaine à Londres et il est certain que les représentants de notre tourisme reviendront avec des renseignements plus précis sur la situation et ses chances d'évolution.

Pour l'instant nous ne retiendrons que deux dangers pour notre tourisme celui de l'aggravation des mesures existantes par le renchérissement des prestations étrangères pour les Anglais et la concurrence accrue de l'Espagne qui, non seulement continuera à être très recherchée par les touristes anglais, mais qui deviendra encore plus attractive pour les villageois des autres pays.

En général, les effets d'une dévaluation s'atténuent avec le temps, mais d'ici-là, il est incontestable que les agences de voyage et les hôtels – spécialement l'hôtellerie de sports d'hiver ressentiront durement la décision du gouvernement anglais.

Cette dévaluation montre une fois de plus combien l'économie touristique est sensible aux fluctuations économiques et politiques.

L'importance du trafic touristique anglais pour la Suisse

Le trafic touristique provenant de Grande-Bretagne a toujours joué un rôle prédominant dans le trafic touristique suisse.

En 1961, la statistique fédérale enregistrait près de 3 millions de nuitées anglaises. Depuis – mais avant d'entrer en vigueur des restrictions réduisant à 50 £ – le chiffre des nuitées anglaises avait légèrement reculé pour se fixer, de 1964 à 1966 à quelque 2,75 millions.

En 1952, les Anglais figuraient encore au premier rang de nos hôtes étrangers, mais ils perdirent cette première place au profit des Allemands et dès 1960, le chiffre de leurs nuitées fut encore dépassé par celui des nuitées françaises.

Les établissements des catégories de prix minimaux inférieurs à Fr. 29.50 enregistraient le 85 % des nuitées anglaises, et le 15 % de ces hôtes étaient recensés dans les hôtels de tout premier rang.

Leurs régions préférées étaient l'Oberland bernois et la Suisse centrale, mais leur participation au tourisme tessinois, lémanique, valaisan, grison et des Alpes vaudoises s'étageait entre 15 et 10 % pour chacune de ces contrées.

Les restrictions entrées en vigueur le 1er novembre dernier, pour une année, mais dont on avait déjà annoncé la prorogation pour une nouvelle année portèrent donc un coup sensible à notre tourisme. L'on peut presque affirmer que la légère régression constatée ces derniers mois correspond à peu de chose près à la diminution des nuitées britanniques. Pour les trois premiers trimestres de cette année, la perte est de l'ordre de 400 000 nuitées. Transposée sur le plan chiffre d'affaires, la diminution est notablement plus importante puisque les touristes qui sont venus dans notre pays ont considérablement réduit leurs dépenses. Beaucoup d'entre eux ont renoncé à leurs hôtels traditionnels pour chercher des établissements meilleur marché et ils ont limité leurs dépenses d'hôtels et de restaurants pour pouvoir faire le maximum possible d'excursions au cours d'un séjour racourci. L'hôtellerie sportive d'hiver a été particulièrement touchée.

keit oder Überzeit auftreten könnten. Es sei denn, man stelle dem Gast ein Kässeli mit «Trinkgeld für Margritis Bachwisch» auf den Tisch, wie Edwin Foedisch scherzend meinte. Ein Punkt aber ist beim Pauschalpreis von rechtlich grundlegender Bedeutung: das einkalkulierte Trinkgeld ist Eigentum des bedienungsgeldberechtigten Angestellten und nicht des Betriebes.

Die Kleinbetriebe sind nicht einverstanden

Genau wie an andern Orten der Schweiz, welche das Trinkgeld abschaffen, sind auch in Luzern vor allem die Kleinbetriebe mit der neuen Regelung nicht einverstanden.

Von nicht geringer Bedeutung aber sind vor allem auch für die Angestellten des Gastgewerbes eine ganze Reihe von Umständen: das Service-Personal, das bisher kaum wusste, wieviel eigentlich verdient wurde, hat endlich Gelegenheit, sein Gehalt gezielt auszugeben – oder zu sparen. Da Trinkgeldempfänger erfahrungsgemäss nicht speziell zuvorkommend behandelt werden, fehlte leider auch der (tüchtige) Nachwuchs in den Service-Brigaden. Einen Lichtblick erspähte man nun an den Fremdenorten, welche das neue System einführen: es melden sich plötzlich ganz anders qualifizierte Leute für den Service, weil der Fixlohn eine Prestigeaufwertung mit sich brachte. Nun, die Pioniere der Luzerner Wirtschaft haben den Schritt ebenfalls gewagt, und die andern werden gemäss eigenen Erfahrungen bald merken, was es (auf)geschlagen hat.

Fremdenverkehr in der Schweiz im August

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Englische Devisenrestriktion, Ereignisse im Nahen Osten und Nachlassen der Geschäftstätigkeit drückten auf Frequenzen

Im August leichte Abnahme der Hotelaufenthalte

Die seit Juni beobachtete sinkende Tendenz des Fremdenverkehrs hielt in Spätsommer August – wenn auch abgeschwächt – an. Wie im Vormonat, stand einem lebhafteren Inlandverkehr ein Rückgang der Frequenz aus dem Ausland gegenüber. Die Zahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste stieg im Vergleich zum August 1966 um 21000 oder 1% auf

37% an den Seen registriert. Für die übrigen Gästegruppen lauteten die entsprechenden Quoten: Franzosen 37/32, Italiener 34/27, Engländer 20/57, Belgier/Luxemburger 55/27, Holländer 31/40, Skandinavier 15/43, Nordamerikaner 20/35%. In den Städten waren die Italiener, Skandinavier (je 25%) und die Nordamerikaner (37%) überdurchschnittlich stark vertreten. Die Burgkurate erfreuten sich einer Zunahme

Fremdenverkehr im August und vom Januar bis August 1966 und 1967

Betriebe:	Hotelbetriebe		Hotel- und Kurbetriebe		N
	August	Januar-August	August	Januar-August	
erfasste geöffnete	7 748	7 866	7 712	7 818	
7 737	7 655	7 665	7 665	7 737	
Gastbetten:	240 553	244 971	237 880	242 885	
vorhandene verfügbare	231 953	234 002	234 002	235 000	
Ankünfte:	349 005	365 896	2 117 204	2 189 000	
Gäste aus der Schweiz	1 153 380	1 092 413	4 507 958	4 376 915	
Gäste aus dem Ausland	1 502 385	1 458 309	6 625 162	6 585 915	
Total	5 041 767	4 975 848	22 876 694	22 608 634	
Indexziffern (Vergleichspr. 1965 = 100)	101	98	103	102	
Besetzung in % der vorhandenen Betten	68	66	40	39	
verfügbarer Betten	70	68	48	47	
Beschäftigte Personen am Monatsende					
Männer	31 525	32 470	—	—	
Frauen	39 779	39 552	—	—	
Total	71 304	72 022	—	—	

1,55 Mio. jene der Ausländer ging um 2% von 3,43 Mio zurück. Daraus resultierte eine Abnahme der Gesamtzahl der Hotelaufenthalte um 66 000 oder 1% auf 4,98 Mio. Die Bettensetzung reduzierte sich bei einem um 1,5% grösseren Bettentagobet von 70 auf 68%. Der Zustrom aus Europa ging um 2 (im Vormonat um 8%) zurück (-73 000 Logiernächte). Da auch aus andern europäischen Ferienländern rückläufige Entwicklungen des sommerlichen Fremdenverkehrs gemeldet werden, ist die Annahme berechtigt, dass weniger eine Verlagerung der touristischen Präferenzen nach andern Gebieten, sondern – abgesehen von den britischen Devisenrestriktionen – mehr die politischen Ereignisse im Nahen Osten und das da und dort beobachtete Nachlassen der Geschäftstätigkeit für die Abschwächung verantwortlich sind.

Weniger britische und deutsche, mehr französische und italienische Gäste

Am empfindlichsten nachgelassen hat wiederum die Frequenz britischer Gäste (-10 000) Übernachtungen oder 18%). Schwächer vertreten waren ebenfalls die Deutschen (-24 500 oder 3%), die Belgier/Luxemburger (-14 000 oder 5%) und die Holländer (-9700 oder 6%), ferner die Besucher aus Skandinavien (-3%), Südamerika (-12%), Israel (-18%) und der VAR (-43%). Höhere Beherbergungsziffern wurden registriert für die Franzosen (+38 000 Logiernächte oder 5%), die Italiener (+30 000 oder 11%), die Nordamerikaner (+7600 oder 2,5%), die Ost- und Südosteuropäer (+5400 oder 12%), die iberer (+3600 oder 11%) sowie die Kanadier (+3%), Südafrikaner, Japaner (+ je 1%) und Australier (+12%).

An der Spitze der landesfremden Besucher standen wie im Juli – die Franzosen mit 814 000 Aufenthalten, gefolgt von den Deutschen mit 767 000, den Engländern mit 462 000, den Nordamerikanern mit 316 000, den Italienern mit 293 000, den Belgieren/Luxemburgern mit 272 000 und den Holländern mit 151 000 Logiernächten.

Nur die Hotelbetriebe am Rückgang beteiligt

Von der leicht rückläufigen Entwicklung wurden nur die Hotels, Gasthäuser und Pensionen sowie die Badehotels betroffen (–je 3%). Die übrigen Betriebsarten meldeten höhere Frequenzen. So die Ferienheime ausländischer Organisationen um 14, die Verbandsferienheime um 3, die Garnibetriebe um 2 und die Motels um 1%. Wie im Vorjahr vereinigten die Hotels, Gasthäuser und Pensionen 77% aller Aufenthalte auf sich. Auf die Garnibetriebe entfielen 11, auf die Verbandsferienheime 4, auf die Unterkunftshäuser ausländischer Organisationen, die Badehotels je 3 und auf die Motels 2%. Abgesehen von den Badehotels, die mit 78% die gleiche Bettensetzung auswiesen wie im Vorjahr, sank die Quote in den übrigen Betriebsarten um 1 bis 2 Punkte. Sie betrug in den Hotels im engern Sinne 66, in den Garnibetrieben 73, in den Motels 75, in den Verbandsferienheimen 80 und in den Unterkunftsstätten ausländischer Organisationen 84%.

Keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergab sich ebenfalls in der Gliederung der Frequenzen nach Mindelebenspensionspreisen. Wie damals entfielen auf die Gasthäuser und Ferienheime mit Mindestansätzen bis zu 15 Franken 9% der Übernachtungen, 46% beanspruchten die Betriebe der unteren (15,50 bis 22 Franken), 29% jene der gehobenen Mittelklasse (22,50 bis 29 Franken) und 16% die Häuser der obersten Preisstufe (30 Franken und mehr). Die Anteile der Gäste aus dem Ausland betrugen 6:44:31:9, jene der Schweizer 15:52:25:8%.

Bergkurate stärker, Städte, Seekurorte und übrige Orte schwächer frequentiert

Nach Zonen befruchtet, kamen von 100 Übernachtungen 36 den Bergkuren, 31 den Seekuren, 15 den Städten und 18 den übrigen Orten zugute. Die Schweizer Gäste besuchten vornehmlich, d.h. zu 44%, die Bergkurse; 22% hielten sich in den Seekuren auf, 9% in den Städten und 25% in den übrigen Orten. Die ausländischen Touristen bevorzugten die Berg- und Seekurorte unterschiedlich stark. Von den Deutschen wurden 34% in den Berggebieten und

um 4%, wogegen die Städte (-2%), die Seekurorte und übrigen Orte (je 5%) Einbussen erlitten. Die Bettensetzung erhöhte sich im Vergleich zum August 1966 in den Berggebieten von 65 auf 66%, sank in den Seekuren von 84 auf 79, in den grossen Städten von 83 auf 82, in den mittleren Städten von 62 auf 57 und in den übrigen Orten von 56 auf 53%.

Regional unterschiedlicher Frequenzverlauf

Unterschiedlich verlief der Fremdenverkehr auch in den einzelnen Regionen. Im Wallis und in den Waadtländer Alpen, wo mehr Schweizer und mehr Ausländer registriert wurden, ergaben sich Zunahmen von 7 bzw. 20%. In Graubünden, im Berner Oberland und in der Ostschweiz glichen verstärkte Frequenzen aus dem Inland die Ausfälle an Auslandsgästen aus, so dass der Stand des Vorjahres erreicht wurde. Verluste erlitten das Genferseegebiet (-1%), das nordöstliche Mittelland (-4%), die Zentralschweiz, der Jura, das westliche Mittelland (-je 3%) und Tessin (-7%). Die Besetzung der verfügbaren Betten erhöhte sich im Wallis von 66 auf 69, in den Waadtländer Alpen von 68 auf 73%, stagnierte in Graubünden bei 65 und in der Ostschweiz bei 52%, sank dagegen im Berner Oberland von 79 auf 78, am Genfersee von 79 auf 77, im Tessin von 79 auf 71, im nordöstlichen Mittelland von 77 auf 73, in der Zentralschweiz von 74 auf 69, im westlichen Mittelland von 56 auf 52 und im Jura von 51 auf 48%.

Städte und Kurbetriebe uneinheitlich

Von den grossen Städten registrierten Genf (+1%) und Lausanne (+2%) mehr, Zürich (-2%), Bern (-4%) und Basel (-8%) weniger Hotelaufenthalte als vor Jahresfrist. In Lausanne erhöhte sich die Bettensetzung von 73 auf 75, in Genf von 78 auf 79%, während sie in Bern von 82 auf 78, in Zürich von 93 auf 92 und in Basel von 93 auf 84% zurückging.

Die Aufenthalte zu Heilzwecken in den Kurbetrieben erreichten mit 186 700 den Stand des Vorjahrs. Die Schweizer waren um 1% schwächer, die Ausländer um ebensoviel stärker vertreten. Die Bettensetzung stieg von 88 auf 89%.

Ende August waren in den Hotel- und Kurbetrieben 75 300 Personen beschäftigt, d.h. 1% mehr als im August 1966. Der Zunahme der Männer um 3% stand ein Rückgang bei den Frauen um 1/2% gegenüber. Der Anteil der Frauen reduzierte sich von 56,6 auf 55,8%.

Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben, Januar bis August 1965–1967¹⁾

Herkunftslander der Gäste	Januar bis August			Zunahme von 1966 auf 1967 absolut in %	Indexziffern (1965 = 100)
	1965	1966	1967		
Deutschland	3 862 337	3 895 254	3 860 903	-34 351	-0,9
Frankreich	2 677 946	2 676 644	2 788 756	110 112	4,1
Italien	842 340	835 419	900 758	65 339	7,8
Österreich	231 310	222 951	227 386	4 435	2,0
Nachbarländer, total	7 613 933	7 630 268	7 775 803	145 535	1,9
Grossbritannien, Irland	2 295 796	2 312 963	1 877 080	-435 883	-18,8
Niederlande	833 952	900 417	900 068	-349	-0
Belgien, Luxemburg	1 068 450	1 116 663	1 131 903	15 240	1,4
Skandinavien	319 098	322 883	308 572	-14 311	-4,4
Übrige europäische Länder	326 814	355 664	396 689	41 025	11,5
Europa, total	12 458 043	12 638 858	12 390 115	-248 743	-2,0
USA	1 218 640	1 279 387	1 378 181	98 794	7,7
Übriges Amerika	271 487	298 998	303 394	4 396	1,5
Amerika, total	1 490 127	1 578 385	1 681 575	103 190	6,5
Afrika, total	142 243	161 390	155 147	-6 243	-3,9
Asien, total	299 059	336 136	319 622	-16 514	-4,9
Australien, Ozeanien	48 297	53 482	60 691	7 209	13,5
Australien, total	14 437 769	14 768 251	14 607 150	-161 101	-1,1
Schweiz, Liechtenstein	9 487 431	9 449 821	9 514 875	65 054	0,7
Dauergäste	1 247 415	1 081 877	995 877	-86 000	-7,9
andere Gäste	8 240 016	8 367 944	8 518 998	151 054	1,8
Gesamtotal	23 925 200	24 218 072	24 122 025	-96 047	-0,4

¹⁾ 1965 und 1966 endgültige, 1967 vorläufige Ergebnisse.

De janvier à août le trafic a été stable

Les hôtels, motels, auberges, pensions, maisons de vacances, sanatoriums de montagne, maisons de cure et établissements thermaux populaires soumis à la statistique suisse du mouvement hôtelier ont enregistré de janvier à août 24,12 millions de nuitées, c'est-à-dire 98 000 ou 0,4% de moins que durant la période correspondante de l'année dernière. Les hôtes du pays en ont fourni 9,51 millions, ceux de l'étranger 14,61 millions. Si l'on excepte les hôtes permanents – en recul de 8% – la fréquentation des Suisses accuse une progression de 2%, alors que celle des visi-

teurs de l'extérieur s'est réduite de 1%. Jusqu'à fin août, la perte en nuitées britanniques s'est élevée à 436 000 (-19%). L'afflux de touristes venant d'Allemagne (-1%), de Scandinavie, d'Afrique (–4%) et d'Asie (-5%) a également fléchi, tandis que l'on note un renforcement du trafic touristique en provenance de Belgique et du Luxembourg (+1½%), d'Autriche (+2%), de France (+4%), d'Italie (+8%), des autres pays d'Europe (+12%), de l'Amérique du Nord (-8%), du reste de l'Amérique (+1½%) et d'Australie (+14%).

IGEHO 67 auf das Dreifache gewachsen

Die vom 22. bis 28. November in Basel stattfindende Internationale Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie, IGEHO 67, verspricht ein international bedeutendes Ereignis zu werden. Es beteiligen sich an ihr mehr als 400 Aussteller aus elf Ländern Europas und aus den USA, womit alle an der Gemeinschaftsverpflegung und am Beherbergungswesen interessierten Kreise angesprochen werden.

Im Herweg zur ersten Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung, die vor zwei Jahren mit grossem Erfolg ebenfalls in Basel durchgeführt wurde, hat sich die Ausstellungsläche gleich auf das Dreifache vergrössert und umfasst nunmehr 26 000 m². Durch den Beitritt des Schweizer Hotellerie-Vereins zum Patronatskomitee erfolgte Einzug des Hotelleriewesens führt zu Schaffung eines fachlich klar umrissenen Sektors dieser Branche.

Auch in den mit der IGEHO 67 verbundenen Fachtagungen widerspiegelt sich der streng auf die Belange der Gemeinschaftsverpflegung und des Beherbergungswesens ausgerichtete Charakter der IGEHO 67. In 41 auf die einzelnen Tage verteilten Referaten erfahren die Probleme der Gemeinschaftsverpflegung in Kantinen, Spitäler, Instituten, Menschen sowie die Truppenverpflegung und aktuelle Fragen aus dem Bereich der Hotellerie eine aufschlussreiche, praxisnahe Behandlung.

Die Howeg an der IGEHO 67

Der Howeg-Stand an der IGEHO ist sozusagen eine Ausstellung in der Ausstellung. Vom Entrée bis zum Tischut und von der Himbeerkonfitüre bis zur Kugelkugel zeigt er den gesamten Bedarf. Und wie er ihn darbietet! Die Weine und Spirituosen können degustiert werden; Spezialisten präsentieren das Fleischsortiment und weisen auf die typischen Qualitätsmerkmale hin, z.B. das Besondere der Howeg-Parure. Sogar ein Kälefachmann ist zugegen. Im Lebensmittelbereich antworten hervorragende Küchenchefs als Berater und bringen den Interessenten gratis den Rezeptur- und Kalkulationsdienst zu Kenntnis. Im Textiltrayon läuft die Weltneuheit eines Webstuhles für Tischwäsche. Der Sektor Bedarfssortikel wird gezeigt; das sind die Waschmittel, Putzartikel, Papierwaren und Serviceutensilien. Und die Vertragslieferanten besitzen ebenfalls ihre lebhafte gestaltete eigene Abteilung.

Durch die Vielfalt werden manche Wünsche geweckt werden. Dafür ist vorgesorgt: mit einem wohlüberdachten System vorbereiteter Lochkarten dient der Stand gleichzeitig als Abrufbläger, wo jede beliebige Bestellung unmittelbar aufgegeben werden kann. Der Howeg-Stand Nr. 1025 in Halle i5 der IGEHO 67 stellt eine besondere Attraktion dar, deren Besuch Sie keinesfalls unterlassen sollten.

Bilanz der deutschen Messen 67

Die internationalen Fachmessen in der Bundesrepublik dieses Jahres nähern sich dem Ende. Aufmerksam, um nicht zu sagen kritisch, wurde das Geschehen an den einzelnen Plätzen verfolgt. Es fällt schwer, ein einwandfreies Urteil zu finden, wenn man die bisherigen Messen im üblichen Sinne als Konjunktur-Barometer bewerten will. In erster Linie ging es diesmal darum, festzustellen, ob der übertriebene Massenansturm endlich einer Abwendung entgeht. Einmal mehr bestätigt die Messezeit in Hannover (17. bis 26. September) doch positive Schlüsse ziehen, das Interesse und die daraus zu erkennende Investitionsbereitschaft waren durchaus gut.

Wenn man nun feststellt, dass die verbesserte Messeklima auch eine positive Tendenz zeigt, so müssen dazu doch einige wesentliche Einschränkungen gemacht werden. Zunächst einmal wären die Aussteller doch überwiegend mit gedämpften Erwartungen gekommen. Eine Enttäuschung hätte also hier einen weiteren Rückgang bedeutet. Zum anderen war der Trend auf den Frühjahrsmessens alles eher als nach oben gerichtet. Wenn demgegenüber die zweite Hälfte der diesjährigen Messesaison ein freundlicheres Bild zeigte, so gilt es, dabei die ungünstigere Vergleichsbasis zu berücksichtigen.

Das Fazit aus dem Messesgeschehen ist nämlich:

das Ringen um die Marktanteile wird immer härter.

Es gibt gegenwärtig kaum ein Land, das nicht ver sucht, die verlangsame Binnenmarktforschung durch verstärkte Exportbemühungen auszugleichen. Wer bei diesem internationalen Wettkampf nicht mithalten kann, bleibt auf der Strecke.

Mit dem im letzten Jahrzehnt eingetreteten Aufschwung des Handelsverkehrs zwischen der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland haben auch die Beziehungen der Schweiz mit den deutschen Messen und Ausstellungen eine wesentliche Intensivierung erfahren. An den grossen deutschen Mehrbranchenmessens und an den zahlreichen Fachmessens der Bundesrepublik ist die schweizerische Produktion regelmässig mit einem grossen Ausstellungscontingent beteiligt. Im Jahresdurchschnitt stellen rund 500 schweizerische Firmen an den Messen und Ausstellungen der Bundesrepublik aus. Überaus stark sind ferner schweizerische Einkäufer an westdeutschen Messen vertreten. Zu den schweizerischen Kaufleuten regelmässig besuchten Veranstaltungen gehören namentlich die Messen von Hannover, Frankfurt, Köln, Offenbach, München und Nürnberg sowie die Fachschauen von Düsseldorf.

Touristisches Wachstum und Hotelbau

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband unter nimmt es in seiner neuesten Publikation, die heute viel diskutierten Fragen des touristischen Wachstums und des Hotelbaus zu behandeln und zu ihrer Klärung beizutragen. Wie der Verbandspräsident Ständeratspräsident Dr. W. Rohner (Altstätten SG) einleitend feststellt, konnte trotz hohem Saturationgrad des schweizerischen Tourismus im Jahr 1966 erfreulicherweise eine 2 prozentige Steigerung der Übernachtungszahlen erzielt werden. Die Konstanz des touristischen Wachstums unseres Landes bei heute viel stärkerer Konkurrenz erfüllt mit Genugtuung und dürfte Beweis dafür sein, dass der ausländische Gast die Leistungen der Schweiz auf touristischem Gebiet als preiswürdig und konkurrenzfähig betrachtet. Verbandssekretär Dr. J. Krippendorf (Bern) vermittelt anschliessend einen anschaulichen Überblick über die Probleme, die das touristische Wachstum für die Ferienorte mit sich bringt und zeigt auf, wie die Infrastruktur und die kulturellen Einrichtungen im Sinne der sog. Kurortplanung den modernen Erfordernissen anzupassen sind. Sehr kritisch und im Bestreben



eine möglichst umfassende Diskussion anzuregen, setzt sich hernach der Verbandsdirektor Prof. Dr. P. Risch (Bern) mit Fragen des Hotelbaus und der heutigen Baukosten auseinander. Von dem in näherer Zukunft zu erwartenden Mehrverkehr und der weiteren Steigerung der touristischen Frequenzen ausgehend, sagt Prof. Risch voraus, dass auf dem Sektor der Beherbergung gewisse Engpässe auftreten werden und somit in den kommenden Jahren in Städten und auch in Feriengebieten der Schweiz Hotelbauten und umfassende Erneuerungen unumgänglich sind. Bei den heutigen Baukosten kann dieses Erfordernis jedoch nicht erfüllt werden. In kurzen und einprägsamen Diskussionsbeiträgen nehmen Vertreter der Architekten, der Bauwirtschaft, der Generalunternehmung, ein Industrieplaner und ein Hotelbetriebsberater zum aufgeworfenen Problem Stellung. Die Auseinandersetzung schliesst mit dem Appell, ein aus allen interessierenden Kreisen zusammengesetztes Gremium zu konstituieren, welches die Aufgabe hätte, neue Wege und Möglichkeiten des Hotelbaus aufzuzeigen. (Inzwischen ist dieses Gremium bereits gebildet worden.)

Der zweite Teil der Publikation enthält den Tätigkeitsbericht 1966/67 des Verbandes, worin die internationale und nationale touristische Marktlage eingehend analysiert und ein umfassendes Bild der vielfältigen Verbandsarbeit im Interesse des schweizerischen Fremdenverkehrs gezeichnet wird.

50 Jahre Hotelier-Verein Zugerland

Vor einer Woche konnte der Hotelier-Verein Zugerland sein 50jähriges Bestehen feiern. Im City-Hotel Ochsen in Zug fanden sich am Abend des 16. November Mitglieder und Gäste zur denkwürdigen Jubiläumsfeier ein, die mit einem Champagner-Aperitif eingeleitet und mit einem exquisiten Diner, wie es bei Hotelier W. Hegglin nicht anders zu erwarten war, fortgesetzt wurde, gefolgt von einer Reihe von mit Geist und Humor gewürzten Ansprachen.

Präsident Hegglin zieht Bilanz

Wen in einem Verein von einem guten Zusammenhalt gesprochen werden kann, dann äussert sich das in verschiedenen Beziehungen. Ein untrüglicher Zeichen dafür ist aber die Anteilnahme seiner Mitglieder am Vereinsleben, und so vernahm man denn aus dem Munde des Präsidenten W. Hegglin, dass praktisch alle Mitglieder sich zur frohen Feier eingefunden hatten. Nur zwei hatten sich krankheitsbedingt entschuldigt und ein weiteres musste noch im letzten Augenblick absagen. In seiner Begrüssung konnte er neben den Mitgliedern eine grosse Zahl von Gästen willkommen heissen, so den zugerischen Justizdirektor, Regierungsrat K. Staub, Stadtpräsident Wiesendanger, den Direktor des SHV, Dr. H. Bircher, den Direktor des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, Martin Mengelt, E. Henggeler, Präsident des Hotelier-Verein Zentralschweiz, Dr. Hans Koch, Präsident des Verkehrsverbandes Zugerland, Xaver Iten, Direktor der Zugerland-Verkehrsbetriebe, den Präsidenten des kantonalen Wirtvereins, Alois Hüsl, die Ehrenmitglieder Ernst Bohny, Jos. Iten, Schlieren, und Oberrichter Manfred Hegglin.

Nach dem Diner liess Präsident W. Hegglin seine Gedanken zurück in die Vergangenheit schweifen, um dann seinen Blick in die Zukunft zu richten zur Ergründung dessen, was noch kommen mag. Im Hotelier-Verein Zugerland hat immer die Ansicht vorherrscht, dass man die Vereinsziele nur in Zusammenarbeit mit seinen nächsten Konkurrenten erreichen kann, nämlich die Wahrung der Interessen unseres Berufsstandes und Hebung der gesellschaftlichen

Stellung seiner Mitglieder. Längst aber hat die Berufsorganisation ihren ortsbefindlichen Charakter abgestreift. Sie steht nicht isoliert da, sondern bildet eine Zelle unseres Dachverbandes, des SHV, und ist hineingebettet in den weitgespannten Rahmen des Tourismus, in dem auch der einfache Mann zählt. In der Frühzeit des Fremdenverkehrs war die Schweiz das klassische Ferienland. Nach dem Rauhreif des Ersten Weltkrieges erholteten sich viele Betriebe nicht. Das Ausland erkannte die Rolle des Tourismus als Devisenbringer. Trotz staatlicher Hilfmaßnahmen in der Zwischenkrisenzeite kam keine dauernde Sanierung zustande. Der Zweite Weltkrieg versetzte dann vielen Betrieben den Gnadenstoss. Präsident Hegglin erinnerte in diesem Zusammenhang an eine Reihe von Betrieben, die stillgelegt oder anderer Zweckverwendung zugeführt wurden: das Bad Schönbrunn, das Hotel Felsenegg auf dem Zugerberg und später ebendort das Hotel Schönfels, das Haus Gottschalkenberg auf dem Hohen Rohn. Es fanden aber auch Betriebsstilllegungen in der Stadt Zug statt. Der Schweizer Gast ging verloren. Die übrig gebliebenen Häuser hatten sich durch Erneuerungen den veränderten Anforderungen angepasst. Im weiteren Kantonsgebiet konnten sich alle Hotels halten. An neuen Hotels sind nur zu nennen das Seehotel in Walchwil und das Hotel Seestern in Oberägeri. W. Hegglin verschwieg in seiner Bescheidenheit, dass auch das frühere Hotel Ochsen, das heutige City-Hotel Ochsen, eine so grundlegende Renovation durchgemacht hat, dass es praktisch als neues Haus gewertet werden kann; diejenigen, die es einer gründlicheren Besichtigung unterziehen könnten, erhielten nämlich den Eindruck eines durchaus neuzeitlichen, höchsten Komfortansprüchen gerecht werdenden Betriebes mit einer sehr ansprechenden Atmosphäre.

Die Nähe Zürichs verhinderte die Entstehung neuer Betriebe. Der Klein- und Mittelbetrieb herrscht vor. Der Sektion gehören keine Betriebe mit mehr als 50–60 Betten an. Die eigentlichen Fremdenverkehrsgebiete umfassen das Ägerital, Walchwil und Risch. In Zug hat sich, durch die starke Industrialisierung begünstigt, ein starker Geschäftstourismus entwickelt,

der eine gewisse Stabilität der Frequenzen sicher. Die Hotellerie des Zugerlandes hat es nicht an Initiativen fehlen lassen. Präsident Hegglin erwähnte u. a. die Kochkunstausstellung des Jahres 1935 unter der Leitung von E. Bohny, der ein voller Erfolg beschieden war und die viel dazu beigetragen hat, dem Zugerland wieder zusätzliche Gäste zu bringen.

Nach dem II. Weltkrieg brachte der allgemeine Konjunkturaufschwung der Hotellerie wieder bessere Zeiten aber auch zusätzliche Probleme. Das Personalproblem rückte an die erste Stelle. Es ist zu einer Existenzfrage geworden. Dem Zentralschweizer Präsidenten Dr. Franz Seiler gelang es, die Hotellerie wieder aus der Stagnation herauszuführen, ihr im In- und Ausland zu grösserem Ansehen zu verhelfen. Er förderte auch mit aller Kraft die Verwirklichung sozialer Postulate. In seinem Herzen jung geblieben, fand er die Mitarbeit der Jungen. An seiner Stelle hat sich nun für die Neuorganisation des SHV Dr. H. Bircher zur Verfügung gestellt.

Sich den Zukunftsproblemen zuwendend, bemerkte W. Hegglin, dass die Zeiten zwar gut sind, der Konkurrenzkampf aber stets härter wird und der Erfolg von Tag zu Tag neu erkämpft werden muss. Heute arbeiten der Unternehmer unter veränderten Bedingungen. Der technische Fortschritt zwingt zur beweglichen Zusammenarbeit, die Bewältigung des Personalproblems erfordert Führerpersönlichkeiten mit Führungskräftequalitäten. Der SHV trägt all dem Rechnung mit seiner Unternehmerschulung, mit der auch eine bessere Grundschulung und Kadorschulung einhergeht, alles unter Berücksichtigung der Klein- und Mittelbetriebe. Was wir brauchen ist eine zielstrebiges Geschäftspolitik, überlegte Führungsmethoden, unternahmensbewusstes, planvolles Handeln auch im Kleinbetrieb. Mit der Bekundung des Willens der zugerischen Hotellerie ihr Bestes zu leisten, verband Präsident Hegglin den Dank an die Regierungs- und Gemeindebehörden für das dem Gastgewerbe gegenüber stets bewiesenen Verständnis und dem SHV, auf dessen Unterstützung die zuger Hotellerie auch weiterhin zählt.

Bevor W. Hegglin das Wort weitergab, begrüsste er noch eine Reihe anderer Persönlichkeiten und wand den Hoteliertaginnen einen Kränzchen, ohne die eine erfolgreiche Führung der Betriebe nicht möglich wäre. Dann ergriff der Präsident des Verkehrsverbandes Zugerland,

Walterswil, das Kurhaus Gottschalkenberg, dessen Name von dem alten Menzingergeschlecht «Gottschalk» stammt, und das viele Konkurrenten kannte, das Kurhaus Schwandegg, vom jetzigen Oberrichter Hans Hegglin damals vorzüglich geführt – das Kurleben sie dort voller Poesie gewesen, wusste der Referent zu berichten. Diese und andere Kuranstalten – z. B. Felsenegg und Schönfels auf dem Zugerberg – sie alle sind ihrem Zweck entfremdet worden oder existieren nicht mehr. Dr. Koch kam ferner auf die Entwicklung im Ägerital und in Walchwil zu sprechen. Auch der stadt-zugerische Fremdenverkehr kannte Blütezeiten. Davon zeugt das erste Zuger Fremdenblatt aus dem Jahre 1890, dessen Gästeliste berühmte Namen enthielt und das in den Jahren 1907 und 1908 sogar mehrfarbig herauskam. Dieser mit vielen köstlichen Details gewürzte historische Rückblick war so recht dazu angestan, ins Licht zu rücken, dass das Gastgewerbe sich immer wieder neuen Verhältnissen anzupassen hatte und das Bestehende zu keiner Zeit absolut gesichert ist.

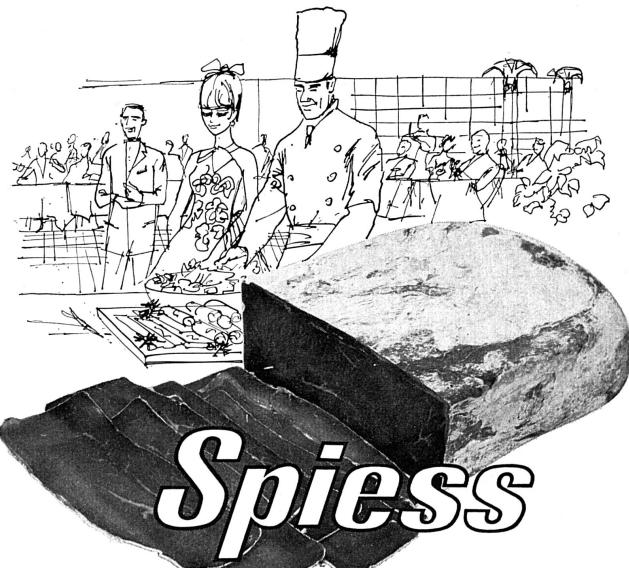
Glückwunsch der zugerischen Behörden

Die Glückwünsche des Zuger Regierungsrates überbrachte Regierungsrat Hans Staub, der unter dem Beifall der Versammlten erklärte, dass Stadt und Kanton beschlossen haben, die servierten Zugröße auf ihre Kosten zu übernehmen, wož später Stadtpräsident Wiesendanger erklärte, dass der Streit nur noch darum gehe, wer die vordere oder die hintere Hälfte zu berappen habe. Regierungsrat Staub zollte den Anstrengungen der zuger Hoteliere volle Anerkennung und bemerkte zum Fremdarbeiterproblem, dass, wenn es auch die Überförderung zu bekämpfen ginge, die Herabsetzung nicht zu einer Existenzgefährdung der Betriebe führen dürfe. Der Justiz- und Polizeidirektor hat nicht immer den gleichen Standpunkt wie der Hoteliere. Dieser besitzt zum Trinken die Quelle, die Justizdirektion für den Führerausweis die Entzugsstelle. Stadtpräsident Wiesendanger entbot seinerseits die Glückwünsche des Stadtrates. Der Hoteliere ist ein ausssergewöhnlicher Beruf. Der Hoteliere ist zugleich Wohltäter an der Menschheit und verdient gleichwohl noch etwas dazu. Wenn er den Hungrieren labt, den Durstigen stillt und den Müden beherbergt, so ist ihm der Stadtrat insofern verwandt, als auch er Obdachlose beherbergt. Solange es Hebammen gibt, soll es, schloss er mit feiner Ironie, auch Hoteliere geben, die unser Leben verschönern, und ein Hoteliere-Verein, der für die Hebung der Leistungsfähigkeit eintritt.

SHV und SWV gratulieren

Unser Direktor, Dr. H. Bircher bot namens der Leitung des SHV die herzlichsten Grüsse und Wünsche der Dachorganisation dar. Er legte dar, dass es das Bestreben des SHV ist, auch den Klein- und Mittelbetrieb zu helfen, denn die Struktur der Schweizer Hotellerie ist eine klein- und mittelbetriebliche. Er kam auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Hotel-

Erstklassig... das mundet Ihren Gästen



Bündnerfleisch	Fr. 22.70	Salami «Calanda»	Fr. 11.20
Bündner Rohschinken	Fr. 19.70	Modell Schinken	Fr. 11.70
Bündner Rohspeck	Fr. 11.—	Press Schinken	Fr. 10.—
Salami «Spiess»	Fr. 14.70	Mortadella	Fr. 6.20
Salami «Nostrano»	Fr. 14.70	Schinkenmortadella	Fr. 6.60

ALBERT SPIESS & CO., SCHIERS

Grossmetzgerei und Fleischwarenfabrik
Telefon (081) 531453, Telex 74170

Filialen in: Arosa, Davos, St. Moritz, Klosters, Klosters Dorf, Küblis, Jenaz, Truns, Lugano, Bad Ragaz.



Einladung

OCOMA FOODS Company, Omaha USA

Europa-Büro in Lübbecke, BRD
Schweizer Vertreter SUPPLY AG, Schwyz

stellt an der IGEHO 67 folgende Produkte aus:

O C O M A – Truthahn-Aufschmittrolle.

O C O M A – ofengebackene Truthahnrolle.

O C O M A – ofengebackene, knochenlose Truthahnbrust.

O C O M A – vorgebratene Hähnchenteile, fertig paniert. Die mit Mikrowellen vorgebratenen Teile kommen aus tiefgefrorenem Zustand innerhalb 5 Minuten essfertig auf den Tisch.

O C O M A – Truthahnrollbraten, ca. 60% weisses und ca. 40% dunkles Fleisch, fertig gewürzt.

Wir laden Sie herzlich ein, uns in der Halle 15, Stand 1702, zu besuchen.

Sie werden sich selbstverständlich bei einer Degustation von der hohen Qualität der OCOMA-Produkte überzeugen können.

**O C O M A FOODS
S U P P L Y A G**

Ierie zu sprechen, die sich eh und je gleichgeblieben ist, betonte die Notwendigkeit gut geleiteter Betriebe. Der Hotelierberuf bedarf einer ethischen Haltung. Das Verdienst muss mit Dienst am Gast verbunden sein, damit die Hoteliere ihre Rolle als Devisenreiter erfüllen kann. Wür stehen in einer Zeit des Umbruchs, führte der Dr. Bircher weiter aus, mit dem Übergang zu Grossraumflugzeugen in Zusammenhang steht und die auch den kleinen und mittleren Betrieben neue Perspektiven eröffnet. Die Hoteliers müssen die Gelegenheit ergreifen, eine Hoteliere aufzubauen, die auch von der kommenden Generation bestehen kann. Dieses Ziel dient auch die IGEHO. Dr. Bircher wund sodann den Zuger Behörden ein Kränzchen für die gute und verständnisvolle Zusammenarbeit mit der zugrigen Hollerer und pries das gute Einvernehmen mit dem kantonalen Wirtverein, die nun auch auf schweizerischer Ebene Gestalt annimmt, ist doch der SWV und der SHV in der Fremdarbeiterfrage erstmals in einer gemeinsamen Eingabe an den Bundestag gelangt.

Alois Hüster, Präsident des kantonalen Wirtvereins schätzt sich glücklich, über die sich anbahnende Entwicklung zwischen den Spitzerverbänden und gab seiner Freude darüber Ausdruck dass es soweit kommt, dass Wirt und Hotelier endlich miteinander die gemeinsamen Probleme diskutieren. Nachdem der

Direktor des Verkehrsverbandes Zentralschweiz, Martin Mengelt, die Glückwünsche seines Verbandes formuliert hatte und feststellte, dass die Zentralschweiz mit ihrem Potential von 30 000 Betten für die kommende Entwicklung gerüstet sei, hörte man noch kostliche Reminiszenzen aus dem Munde eines Gründers des Hotelier-Vereins Zugerland, Emil Bohny, der mit seinen 87 Jahren in erstaunlicher Frische die Tafelrunde erhielt.

*Pommery et Greno Brut offert par la Maison Oehninger S.A., Montreux
Potage crème aux bolets à la mode des anciens Zougois
Côtes de bœuf à la broche Sauce Béarnaise - Sauce rafraîchissante Pommes bâtonnettes Haricots verts fins FRISCO Tomates étuées Salade Soufflé glacé aux framboises Froides Café - Liqueurs*

Halbzeit 1967 ungünstiger

«Der Sommer unseres Missvergnügens» liess so manche unserer 800 000 Betten leerstehen, klagen die Österreicher

von Paul W. Stix, Wien

Knistert – oder menetekelt es gar an der Wand, an der bisher so beeindruckende Rekordziffern prangten? Die erste Halbzeit – Juni und Juli 1967 – erwies sich in Österreich als ausgesprochen verlustreich; der August war so gut wie ausverkauft, weitere Hoffnungen wurden in den September gesetzt. Es kann aber schon jetzt gesagt werden: dieser Sommer 1967 – hinsichtlich der Witterung einfach alle Wünsche erfüllend – erbrachte den glatten Beweis, dass der Begriff «Fremdenverkehr», wie der allerempfindlichste Seismograph reagiert, d. h. alle wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen aufs getreulichste registriert.

Am deutlichsten lassen dies die «nackten Zahlen» erkennen: Die Hauptsoziale bildet derzeit das unverhältnismässig «aufgeplusterte» Bettengangebot. In Österreich warten derzeit bereits 800 000 Betten – gewerbliche und private – auf Feriengäste. In den Jahren 1955 bis 1965 war die Gesamtbettentanzahl von 299 000 auf 723 000 angestiegen. Während sich aber jene der gewerblichen Betriebe von 192 000 auf 399 000, also um nur rund 100% erhöhten, stieg die Zahl der Privatbetten um mehr als das Dreifache an, nämlich von 107 000 auf 324 000 (Stand am 31. August 1966: 460 000 gewerbliche und 339 000 private Betten).

Hinzu kommt, dass in der Alpenrepublik nur rund 22% der Unternehmen über eine repräsentable Ausstattung verfügen, während 61% aller gewerblichen Betten auf die Kategorien C und D entfallen, also auf Häuser, deren Zimmer oft nicht einmal über Fließwasser, geschweige Warmwasser, Duschen oder gar WC verfügen. Man darf hier wohl den Salzburger Landesfremdenverkehrsdirektor Hofrat Dr. Manzano zitieren: «Und Angebot (an Naturschönheiten und Kulturgütern eines Landes) mit Zeit, mit freundlichen Menschen, mit gutem Essen) wird in den nächsten Jahren kritisch betrachtet werden. Unsere Freiwilligkeit wird das Fehlen von Zimmern mit eigenem WC und Dusche nicht ersetzen können.»

Es muss in diesem Zusammenhang aber auch erwähnt werden, dass die Verschuldung der österreichischen Fremdenverkehrsirtschaft zum Jahresende 1966 bereits 4,8 Mio ös betrug, dass die Kredite für die Finanzierung der so notwendigen Investitionen weit höher belastet sind als jene der Konkurrenten, dass die Umsatzsteuer in Österreich noch immer 10% beträgt und nicht wie z. B. in der Schweiz oder in Italien zwischen 1,5 und 2,5% liegt. Weiter: Im Juli 1966 betrug der Aktivsaldo aus dem österreichischen Fremdenverkehr 1453 Mio ös; im gleichen Monat des Jahres 1967 belief er sich auf nur 1246 Mio ös. Der Gesamteinnahmen am Devisen- – 1808 Mio ös im Juni 1967 – standen nämlich Devisenausgänge in der Höhe von 562 Mio ös gegenüber; im Juni 1966 hatten letztere bloß 438 Mio ös bestritten. Im Juli 1967 verzeichnete die österreichische Nationalbank Deviseneinnahge, die um 245 Mio ös niedriger lagen als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Valutenausgänge aber waren um 126 Mio ös gestiegen. Infolgedessen schlossen die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr im Juli mit einem Aktivsaldo von nur 1931 Mio ös gegenüber 2302 Mio ös im Juli des Vorjahrs ab.

Im Winter 1966/67 waren die Inländernächtigungen um 5,2 und die Ausländernächtigungen um 7% gestiegen; aber die Halbzeit der Sommersaison 1967 zerstörte die Hoffnungen auf eine weitere günstige Entwicklung, so zählte man beispielweise in Tirol im Juni 1967 nur 291 335 Ferne mit 1,73 Mio Übernachtungen, während im Juni des Vorjahrs die Zahl der Gäste 348 583 betrug und die der Nächtingen 2,03 Mio. Im Juli 1967 gab es gar um 583 000 weniger Übernachtungen als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Selbst in Wien machte sich ein gewisser Rückslag bemerkbar: Im Juni 1967 zählte man 108 000 Gäste, d. h. um 245 700 weniger als im gleichen Monat 1966. Interessanterweise lagen diesmal die USA mit 27 751, aus Westdeutschland 22 482 Gäste in Wien gegenüber 26 682 im Vorjahr. Im Juli waren aus den USA 21 852 Besucher an der Spitze, die bisher von den eingetroffenen. Im ganzen gesehen schrumpfte vor Gästen aus der Bundesrepublik gehalten wurde. Im allem der Reiseverkehr aus der Bundesrepublik starken. Der Rückgang betrug 17%; aber auch der Besucherstrom aus England, Dänemark, Frankreich und Italien war schmäler geworden. Bemerkenswerterweise bevorzugten die Feriengäste Tirols im Durchschnitt heuer beschiedener und demgemäss preisgünstigere Gegenden, was «Nobelpreise» wie Innsbruck, Kitzbühel, Seefeld, Igls usw. deutlich zu spüren bekamen. Wie wird sich nun die «plötzlich letzten Sommer» – um einen bekannten Filmstitel passend zu verwen-

den – eingetretene Flauten per saldo auf die Aussenhandelsbilanz Österreichs auswirken? Im Vorjahr betrug der Devisenerlös aus dem Ausländerfremdenverkehr 15,4 Mio ös, eine Summe, mit der das 17-Mia-Aussenhandelsdefizit zum Grossteil gedeckt werden konnte. Der gegenwärtigen Situation zufolge dürfte sich für dieses Jahr die Lage wohl weniger günstig gestalten.

«Zweifellos ist die Situation nicht als katastrophal zu bezeichnen, jedoch ist der Rückgang immerhin so merklich, dass er als ein Alarmzeichen aufgefasst werden sollte», schrieb der Wiener «Kurier», Österreichs grösste Tageszeitung. Etwa 14 Tage später lautete es in diesem Organ schon wieder etwas optimistischer: «Nicht ganz so schlecht, wie man es befürchtet hat, entwickelte sich der Fremdenverkehr im August. Die Hotels sind zum Grossteil ausverkauft, Durchreisegäste müssen wieder auf ihr Mittagessen warten ...» Nur also – der Gasp wird wieder zum Bittsteller.

Dieser «nicht ganz so schlechte» August brachte aber auch eine überraschende Erkenntnis: Der Besucher aus dem Ausland «dreht jetzt jeden Schilling hin und her, bevor er ihn ausgibt». Und wenn es sich um Besucher aus den Oststaaten handelt, wird der Schilling grundsätzlich in Geschäften ausgegeben, die nützlichen Dinge feilhalten. Wovon die Erzeuger und Verkäufer von «Reiseandenken», deren Umsätze um 10 bis 20% zurückgegangen sein sollen, ein Lied zu singen wissen. Auch die Trinkgelder flossen weit spärlicher.

Natürlich erhebt sich nun auch die Frage: Woran liegt es, wer hat was falsch gemacht oder waren «höhere Gewalten» im Spiel? Und ebenso natürlich werden der Gründe viele angeführt:

- Konjunkturrückgang und Krisenangst in Westdeutschland
- die Nahostkrise,
- die 50-Pfund-Beschränkung für englische Feriendeutsche,
- die Qualität des Reisepublikums ist weiter abgesunken,
- der Militärputsch in Griechenland,
- das Geld sitzt nicht mehr so locker in den Taschen der Auslandstouristen,
- der anscheinend «gedeckte Nachholbedarf» an Auslandsreisen und die Anschaffung von Weekend-Häusern, Bungalows, Villen oder Sommerappartements, die für Urlaubsreisen kein Kapital freilässt, solche praktisch überflüssig macht.

Dann ist da noch die übermächtige Konkurrenz: der stark angewachsene Charterflugverkehr, der z. B. auf dem Frankfurter Flughafen von 1961–65 um das zwanzigfache angestiegen ist; die preiswerten Kreuzfahrtangebote und vor allem die mit Dumpingpreisen organisierten Ferienflugreisen in die Oststaaten (14 Tage-Aufenthalt am Meer in moderner eingerichteten Hotels, inklusive Flug rund 2000–öS). Immerhin rangiert Österreich einstweilen noch unter den billigeren Reisezielen. Wie eine italienische Statistik erkennen lässt, betragen die Gesamtausgaben in einem

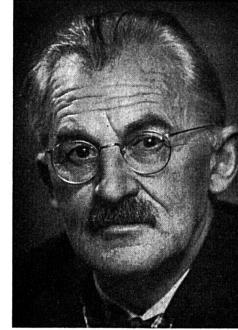
bürgerlichen Hotel erstrangigen Hotel in Griechenland 9,87 17,57 Dollar in Jugoslawien 11,35 19,90 Dollar in Österreich 12,82 19,94 Dollar dann folgen Spanien, Italien, die Schweiz und die Bundesrepublik, schliesslich Frankreich mit den Top-Preisen 21,72 35,88 Dollar

Wenn man es als «Trost» ansehen kann: Österreich darf keineswegs als das einzige «rückläufige» Touristenland Europas betrachtet werden. Es war für den ganzen Kontinent ein schwarzer Fremdenverkehrs sommer. Und man braucht wohl auch nicht gleich nach einem «Staatssekretär für Fremdenverkehr» zu rufen und man braucht auch nicht gleich, wie es – laut der Wiener «Wochenpresse» – Herr W. Pfetschinger, seines Zeichens Direktor des Hotels Austria in Gmunden, vorschlägt, die Forderung aufzustellen: «Stop – jetzt fahren wir nicht mehr nach Italien!» (Gott behüte, ein Kollege «in einem anderen Land» würde jemals die Forderung erheben «Stop – jetzt fahren wir nicht mehr nach Austria!») Man sollte vielmehr Überlegungen über gewisse störende Details anstellen, z. B. über den oft unangebrachten Eifer der österreichischen Zöllner, das Bedienungsper sonal, das als gefragteste Minderheit seine Unbeherrschtheit häufig sehr direkt in Erinnerung bringt, die leidigen «Nicht-Inklusivpreise» in der Beherbergungsbetriebe und schliesslich über die allenenthalben noch deutlich mangelnde «Fremdenverkehrsgesinnung».

Unsere Jubilare

Alois Dahinden, goldener Hoteljubilar

Vor 50 Jahren hat Alois Dahinden, von seinem Grossvater Alois Anton Dahinden, im Volksmund als Toniswi bekannt, das Hotel Bellevue auf Rigi Kaltbad übernommen. Durch eine gute berufliche Ausbildung in bekannten Häusern von Bern, Menton, Nizza, Rom und Bad Nauheim, besass der damals erst Zweilund-



selbst als «Rigikönig», bäriger Äppler oder als «Portier» mitmachte.

Nach erfüllter 50jähriger Tätigkeit als Hotelier gedankt Alois Dahinden das Bellevue Anfang Dezember 1967 der Familie seiner Tochter Gina und Herbert Reinecke-Dahinden zu übergeben. Das Berghotel auf dem Rigi bleibt damit in der Familie, deren Stammvater, Alois Anton Dahinden, es 1874 als kleine Pension erbaut hat. Alois Dahinden, ein echter Rigi-Hotelionier, kann auf ein beachtliches Lebenswerk zurückblicken. Mögen ihm noch viele Jahre der Musse bei guter Gesundheit beschieden sein. F. I.

Hotelière Anna Ammon-Hofer, Gstaad – eine rüstige Achtkäzigerin

Im Kreise ihrer Kinder, Enkelkinder, Verwandten, Freunde und Bekannten konnte Hotelière Anna Ammon-Hofer vom Posthotel Rössli in Gstaad am 19. November bei guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern. Nach mehreren Jahren Leitung des Hotels und Restaurants Handeck, Hof und Post in Innterkirchen, übernahm das junge Hotelier-Ehepaar Erwin Ammon-Hofer in Gstaad im Jahre 1922 das Posthotel Rössli, wo es bis 1945, das heißt bis zum Tode von Hotelier Erwin Ammon, mit Erfolg im Gastgewerbe wirkte. Für gute Betreuung und Fürsorge ihrer Gäste aus dem In- und Ausland und der Einheimischen durfte das berufstüchtige Ehepaar viele Anerkennungen und die Beweiseste des Dankes entgegennehmen. Ab 1945 trat Frau Anna Ammon ins zweite Glied zurück und überliess die Führung des Hotels Max Widmer-Ammon, Ehemann der älteren Tochter Susi. Ihre zweite Tochter Elsbeth verblieb ebenfalls in der Hotelierie durch Verehelichung mit dem Besitzer des



zwanzigjährige das Rüstzeug zur Führung des von seinem Grossvater gegründeten Rigi-Hotels. Mit unermüdlichem Fleiss, ausgerüstet mit den Gaben eines wachen Geistes, brachte Dahinden das Bellevue rasch in die Höhe. Er verstand es, das besonders von Schweizergästen besuchte Hotel mit einem besonderen Wohnstil auszustatten, dessen Ausdruck der künstlerische Schmuck mit Werken von Heinrich Dianoth, Hans Erni, A. Giacometti, Morgenthaler, Gubler, Hugentobler, Schilter u. a. m. sind. Die Decke der grossen Halle mit dem grossartigen Bergpanorama hat durch die Deckenmalereien von Dianoth ihr besonderes Gepräge erhalten.

Alois Dahinden beschränkte seine vielseitige Wirksamkeit nicht nur auf das eigene Haus; als Mitgründer des Verkehrsverbandes Rigi hat er Anteil an der grossen Entwicklung des Kurortes Rigi Kaltbad. Seine Mutter, Rosa Dahinden-Ply, die seinerzeit den Wintersport auf der Rigi eingeführt hatte, unterstützte ihren Sohn mit einer unermüdlichen Werbetätigkeits für die Rigi. Die zahlreichen schönen, mit alpinen Bäumen bepflanzten Rigiwege sind ein Verdienst Dahindens. Er zählt auch zu den Initiatoren der Luftseilbahn Weggis–Rigi Kaltbad, die gegenwärtig gebaut wird. An der Innenrenovation der denkwürdigen Bergkapelle war er massgeblich beteiligt. Der künstlerische Schmuck des kleinen Gotteshauses ist seinem Kunsterverständnis zu verdanken. Dahinden hat auch das Kleinhotel auf Rigi First mit seiner attraktiven Bärenstube erbaut. Den Rigisen war er ein wohlgesinnter Freund, die ihm das Amt eines Sennennammanns der Sennengesellschaft Weggis übertrug. Den drei Seegemeinden Weggis, Vitznau und Gersau schenkte er je eine wohlgestaltete Quai lange, Dahinden-Quai genannt.

Braucht und frohe Betriebsamkeit förderte er nach Möglichkeit; keine Fastnacht, an der er nicht

Grand Hotel Alpina in Gstaad, Marcel Burri-Ammon. Seit einem Jahrzehnt lebt Frau Anna Ammon-Hofer eher zurückgezogen in ihrem Chalet, kümmert und interessiert sich aber stets und immer wieder um das Geschehen im Hotel und Restaurant, das inzwischen verschiedentlich Umbauten und Renovationen erfahren hat. Auch nimmt sie regen Anteil am Auf und Ab des Gstaader Fremdenverkehrs. Den rüstigen Achtkäziger möchtern wir auch an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche darbringen und ihr weiterhin Gesundheit und Wohlergehen im Kreise ihrer Angehörigen wünschen. P. V.

L'Hôtel Intercontinental à Genève

compte son état-major directorial...

Ainsi que nous l'avions annoncé en ces colonnes, M. Michel Favre, directeur des banquets de l'Hôtel Intercontinental, à Genève, vient d'être transféré, en qualité de directeur adjoint, à l'Hôtel Intercontinental, à Jérusalem, ancienne zone jordanienne, laissant un vide que M. Max Blouet, directeur général de l'établissement, vient de combler en procédant à deux importantes nominations. Il s'agit de M. Michel Savignol, qui devient directeur général adjoint, et de M. Joseph Sourati, qui est désigné en qualité de directeur adjoint, tous deux venant compléter et parfaire l'état-major directorial du plus grand hôtel de notre pays.

Agé de trente-cinq ans, né à Nice, M. Michel Savignol est de nationalité française. Après des études faites dans sa ville natale et à Paris, il fréquenta, pendant trois ans, l'Ecole hôtelière de Toulouse, puis, pendant une année, l'Université de cette ville.

Dès 1950, M. Michel Savignol a occupé différentes positions dans l'hôtellerie tant au Négresco, à Nice, qu'au Georges V, à Paris. Parti pour les Etats-Unis, en 1957, il devint directeur des banquets, puis assistant de direction, à l'Hôtel Ambassador, à Chicago, dans l'Illinois, où il resta trois ans, avant de se rendre à New York, puis à Beverly Hills, en Californie, au service des Sharp Ltd. Hôtels, les deux fois en qualité d'assistant administratif du président de la compagnie.

Depuis 1961, il travaille au Sheraton West Hôtel, à Los Angeles, en Californie, d'abord comme directeur de la restauration, puis en qualité de directeur du département des vives et des boissons.

Quant à M. Joseph Sourati, il est âgé de trente-trois ans et de nationalité française, lui aussi. C'est au Caire, en Egypte, qu'il a vu le jour. Après de solides études, faites sur les bords du Nil, chez les Pères Jésuites et les Pères Maronites, il travailla dans les assurances et à la bourse des valeurs, en la capitale égyptienne toujours. Puis, il bifurqua vers l'hôtellerie, s'initiant au service de table au Restaurant Le Régent, classé en catégorie de luxe. En 1959, lors de l'ouverture de son grand hôtel sur les bords du Nil, la compagnie Hilton le prit à son service, en qualité de chef de rang.

Désirant parfaire ses connaissances du métier, M. Joseph Sourati vint en Suisse, en 1960, et travailla au Palace de Villars, à l'Hôtel Excelsior de Montreux, au Grand Hôtel du Lac de Coppet et Aux Rives d'Or, à Céligny, avant de suivre, pendant six mois, les cours de secrétariat de l'Ecole hôtelière de Lausanne.

MM. Louis Savignol et Joseph Sourati sont deux

jeunes excellents «cadres» de l'hôtellerie, sur lesquels M. Max Blouet, directeur général de l'Hôtel Intercontinental-Genève, sait pouvoir compter, pour le seconder efficacement, en toute circonstance.

...et reçoit la «British Holiday Workshop»

Les vavances se préparent longtemps à l'avance. Les voyages aussi. A cette époque de l'année, les agences de voyages et les professionnels du tourisme pensent déjà à ce qu'ils offriront à leur clientèle au cours de l'année prochaine. C'est pourquoi la «British Holiday Workshop» a estimé utile de faire étape à Genève, afin de prendre contact avec les représentants des meilleurs milieux que concerne son activité. En effet, la «British Holiday Workshop» est l'instrument que le gouvernement britannique a choisi pour promouvoir le tourisme étranger à l'intérieur du Royaume-Uni.

Il s'est donc agi, pour cette organisation, d'envoyer une ambassade à Genève. En étroite collaboration avec les British European Airways et les British Railways, elle a délégué, pour y faire étape à l'Hôtel Intercontinental, une soixantaine de représentants de chaînes d'hôtels, de compagnies de transport par autocar, d'écoles de voile et de cheval, d'instituts d'études de langues et de camps de vacances, sans oublier, naturellement, les offices de tourisme régionaux.

Ces représentants de l'industrie touristique britannique, prise dans le sens le plus large du terme, ont profité de leurs trois jours de présence à Genève et en Suisse pour prendre contact avec les représentants des plus importantes agences de voyages, afin de leur offrir leurs «produits», soit ce qu'ils peuvent proposer de mieux à la clientèle helvétique qui serait désireuse de séjourner en Grande-Bretagne, ce pays ayant d'ailleurs quantité de choses à montrer.

Cette ambassade est également destinée à favoriser les échanges dans le sens Royaume-Uni-Suisse,

jetzt *

ERDBEERPULPE oder HIMBEERMARK

Für die Herstellung von Fruchtgläsern unerreicht. Hervorragend im Aroma. Preisgünstig. Packungen zu 800 g und 5 kg

FINDUS **Tiefkühlprodukte**

FINDUS AG, 8310 Kemptthal
Kühlaus Tel. 051 / 25 67 06

UN GRAND NOM...

Champagne Veuve Clicquot Ponsardin

... SANS PRÉNOM

10

Dienstag Mardi Martedì

...apropos 10...
Scotch No 10

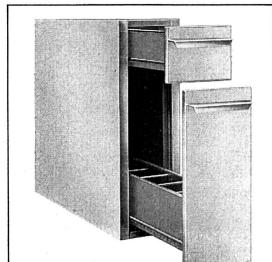
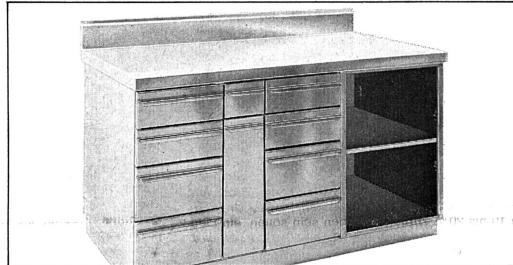
Whisky wie er sein soll!

Ihr Whisky «maison»!
Ja — dazu ist er
ganz besonders geeignet.
Erhältlich bei Ihrem Grossisten.
Ein Spitzenprodukt aus dem



Whisky wie er sein soll!

ARBEITSTISCHE



Auf der Basis der GASTRO-NORM hat Franke eine Serie bewährter, preisgünstiger Arbeitstische mit verschiedenen austauschbaren Normeinbauten geschaffen. Diese Franke Arbeitstische lassen sich mit anderen Grossküchenanrichtungen zu einem platzsparenden Ganzen zusammenstellen, das ein rationelles Arbeiten erlaubt.

Die Franke Arbeitstische mit Normeinbauten sind aus robustem, hygienischem Chromnickelstahl hergestellt. Sie halten jeder Dauerbeanspruchung stand und benötigen keine spezielle Pflege. Franke Arbeitstische mit Normeinbauten sind in unzähligen Va-

riationen lieferbar: mit Tischflächen aus Chromnickelstahl, Holz oder Marmor – mit diversen Normeinheiten, wie zum Beispiel Schubladenstöcken, Flaschenauszügen, Tablarschränken, Kombischränken und offenen Fächern. Passende und austauschbare Normschalen und Normbleche sind in verschiedenen Abmessungen erhältlich.

COUPON

Wir bitten um Zustellung der Dokumentation «Franke Arbeitstische mit Normeinbauten»

Name/Firma: _____

Strasse: _____

Postleitzahl/Wohnort: _____

FRANKE

Durch Erfahrung führend im Grossküchenbau

Walter Franke AG, 4663 Aarburg, Tel. 062 74141

dont on sait qu'ils se trouvent évidemment entravés par suite des restrictions que le gouvernement a créé devoir introduire dans le domaine de l'exportation des denrées.

Qui qu'il soit, un dialogue utile, et sans doute fructueux aussi, a été instauré entre la «British Holiday Workshop» et ses interlocuteurs helvétiques et

l'un des moments, qui ne fut certes pas le moins agréable de cette rencontre, a été le dîner, de cent-trente couverts, que la British Travel Association a offert, aux représentants du tourisme britannique et suisse, en la salle de bal de l'Hôtel Intercontinental, repas qui fut précédé d'un cocktail, fort animé, servi dans l'élegant foyer de l'établissement. V.

When the steaks are marching in oder Amerika schlägt zurück

Den Amerikanern traut man in Europa alles zu, nur nicht, dass sie etwas vom Essen oder auch nur vom Kochen verstehen. Es ist schon beinahe ein Zufall, wenn man jemanden antrifft, der anderer Meinung ist. In Tat und Wahrheit ist es aber so, dass der Durchschnittsamerikaner genau so gerne «gut» ist, wie Monsieur Dupont – nicht zu sprechen von Herrn Schulte oder Frau Bünzli.

Gibt es aber überhaupt so etwas wie eine «amerikanische Kochkunst? Ja und Nein, müsste man wohl sagen. Positiv fällt die Antwort aus, wenn wir uns an die einfachen amerikanischen Gerichte halten, also an das, was wir in Europa «Haussmannskost» nennen. Negativ wäre sie zu beantworten, wollte man einen Vergleich mit der raffinierteren Französischen ziehen.

Die amerikanische Küche lebt von der Qualität der ihr zur Verfügung stehenden Rohstoffe, die europäische oft nur von der Phantasie der Köche.

USA im «Wilde Ma»

Diese vier Worte bedürfen einer sprachlichen und geographischen Erklärung. Sie stehen gross auf einer recht attraktiven Speisekarte, die ausserdem noch mit 4 Sternen dekoriert ist, also ein Defizit von 46 aufweist. Spricht man hierzulande von einem «Wilde Ma», so denkt man weniger an den Kindifresser als an eine der ältesten Gaststätten Luzerns (und der Schweiz), nämlich an das Hotel «Wilde Ma».

In den sehnenswerten Restaurantsräumen dieses weltbekannten Hauses rollt in der Zeit vom 3.-19. November ein Festival der amerikanischen Kochkunst ab, das starke fachliche Beachtung finden dürfte. Dem die Karre zur Hand nehmenden Gast wird versprochen, dass man die zukünftigen amerikanischen Steaks, die neuen Gemüse und Salate extra für ihn aus dem Staaten heranliegen und er nun Gelegenheit hat zu schwelgen wie ein Filmer in Los Angeles oder San Francisco. Schlägt man die Karte auf, so vergisst man sofort, dass man eigentlich Übergewicht hat. Wer Amerika und unser Landwirtschaftsgesetz kennt, also das öfteren von traumhaften Steaks träumt, die hierzulande immer Traum bleiben, wird Tränen

der Rührung in den Augen spüren. Ich selbst, ein grosser Fleischesser vor dem Herrn, konnte meinen Blick nicht von jener Zeile lösen, die da verspricht, Broiled T-Bone Steak, 2 Pers. 1000 g.

Trick without tricks

Fritz Furter, der dynamische Initiator des Festivals, kannte einige Tage vor der Eröffnung, anlässlich einer Generalprobe, eine kleine Schar von Engelanden begrüssen, die man sowohl als Freunde des Hauses als auch als Freunde der USA bezeichnen darf. Da wäre vor allem Mr. Alan White Trick zu nennen, seines Zeichens Attaché für Landwirtschaftsfragen an der Botschaft der Vereinigten Staaten in Bern, der freundlicherweise das Patronat übernommen hat. Nach der herzlichen Begrüssung durch den Hausherrn gab Mr. Trick in tadelosem Deutsch seiner Freude über die für unser Land nicht alltägliche Veranstaltung Ausdruck. Er wies darauf hin, dass es sich bei dem «Export-Kulinarien Spezialitäten aus Amerika um so etwas wie eine Dankeskabstättung handle, denn schliesslich seien ja alle Rezepte einmal aus Europa in die «Neue Welt» eingeführt worden. Eigentlich hätten diese Rezepte nur einen «Veredelungsprozess» mitgemacht. Mr. Trick ist als einer mit der Urproduktion Vertrauter stolz auf die Erfolge des amerikanischen Farmers und wir können ihm das gut nachfühlen. Selbsterklärend würde er es gerne machen, wenn die Schweizer sich zu T-Bone Steak-Fans entwickeln würden und möglicherweise würde er aus Freude darüber das Jodeln erlernen.

Es war eine gut aufgeräumte Schar in der Bar des Hauses versammelt, und während ich eine kühlende Bloody Mary handfest umschloss, machte ich Mrs. Trick, die erst 6 Wochen in der Schweiz lebt und restlos begeistert ist, Kompliment über ihr schönes Land, was mich aber nicht davon abhalten konnte mit Mrs. Glasser, einer geborenen Schwedin, sehr intensiv über die Vor- und Nachteile des Frauenstimmrechts zu plaudern (es war Wahlsonntag). Unter den Gästen waren auch Herr und Frau Plüss von der «Silver Ranch» in Zürich, die Fritz Furter bei der Planung beratend zur Seite gestanden hatten.

Menu Festival USA

Wer einmal im «Wilden Mann» zur Gast war und Frau Estermann, Seele und Herz des Betriebes, kennt, der weiß, dass es hier nur angenehme Überraschungen geben kann. Ich vergass Fritz Furter (oder einen seiner anwesenden Adjunkten) zu fragen, wie lange man exerziert hatte, um die Sache so zum Klappen zu bringen, wie dies dann der Fall war. Vielleicht aber war es mit einer einzigen Instruktions- resp. Informationsstunde getan, denn der «Wilde Mann» ist in der glücklichen Lage, über einen guten Stock hervorragender Mitarbeiter zu verfügen, die ihrerseits die Juvioren in Schwung halten. Während Herr J. Odermatt in der Küche das Zepfer schwingt, überwacht Antonio Tonelli – quicklebendig wie immer – den reibungslosen Ablauf des Services.

Es wäre eine glatte Untertreibung wenn ich hier nun von den uns servierten «Kostproben» sprechen würde, denn es ging wirklich echt amerikanisch zu, d.h. es gab nur «King-size portions» und diese zu bewältigen war nur möglich, weil alles so köstlich mundete, dass man einfach nicht aufhören konnte.

Das für 2 Personen berechnete USA-Festival Menu (Preis Fr. 45.–) enthält so ziemlich alles, was sich ein heimwehkranker Amerikaner oder aber auch ein fernwehkranker Europäer wünschen kann. Uns servierte man:

Prawn Cocktail

*

French Onion Soup

*

Iceberg Lettuce with French, Thousand Islands and Cheese Dressing

*

Double Sirloin Steak New York Cut with all sorts of vegetables Baked Idaho Potatoes

*

Apple Pie à la Mode Lemon-Vodka Sherbet

*

Selbstverständlich gab es auch amerikanische Weine, und zwar hatte man die besten Tropfen aus Paul Massons bekannten «Vineyards» kommen lassen. Über die amerikanischen Weine wird bei uns viel gelästert, und sie sind in der Tat nicht nach jedermanns Geschmack. Jedenfalls, aber sind sie es wert, dass man sich – auch als Weinliebhaber – mit ihnen näher befasse. Wer diese frischen Weine von früher her kennt, wird sofort eine Qualitätsverbesserung feststellen können. So wurde ich selbst vom «Emerald Dry», einem Riesling, angenehm überrascht. Mir mundete aber auch der junge Rosé. Mit Tischschränken hielt es eher mit etwas stähligerem Pinot Noir. Es war ganz interessant, die Kommentare über diese, für den europäischen Gaumen etwas eigenartigen Weine zu hören. Übereinstimmend wurde festgehalten, dass sie besser sind als ihr Ruf. Preislich fallen sie übrigens auch nicht aus dem Rahmen.

L'avenir du fisc

Les systèmes fiscaux de la Confédération et des cantons ne pourront jamais être modernisés si la prévention contre l'impôt indirect persiste. Les idées fausses sont très répandues, notamment au sujet de l'importance des taxes de consommation, par rapport aux autres impôts, et de la différenciation de la charge selon la capacité du contribuable.

Nombre de personnes croient que les impôts indirects représentent déjà en Suisse une proportion importante des revenus fiscaux. Cette illusion provient du fait que souvent seuls les comptes de la Confédération sont pris en considération. Mais la situation d'ensemble est fort différente. En 1966, pour la Confédération, les cantons et les communes, les impôts sur le revenu et la fortune ont constitué 59,5% des ressources fiscales, les impôts sur les transferts de fortune 4,9% et les autres impôts indirects (y compris les droits de douane) 35,6%.

En Suisse, les impôts indirects ont représenté, ces dernières années, 40% en moyenne. Dans les autres pays, la proportion est généralement supérieure, de l'ordre de 50% en Allemagne et en Angleterre, de 70% en France.

Les recettes douanières diminuent, en raison du démantèlement des entraves au commerce interna-

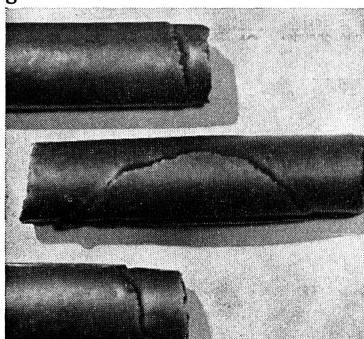
So haben nun die Luzerner und natürlich auch andere Freunde der USA eine glänzende Gelegenheit, Amerikaeimerungen abzufrischen. Es sei Ihnen verraten dass die Prawns so gut sind wie im «El Morocco», die Onion soup besser als im «Pavillon», und die Steaks auch von Jack Diamond nicht besser serviert werden. Auf der Karte stehen verlockende Gerichte, und nicht einmal die sagenhaften «Hamburgers» wurden vergessen.

Jenen, die aber um ihre schlanken Linie besorgt sind, sei gesagt, dass es außer den «Empire-Portions» auch solche für kleine Esser gibt.

Wie Fritz Furter in seiner Begrüssungsansprache darlegte, geht es ihm mit dieser kulinarischen Veranstaltung um zwei verschiedene Anliegen. Einmal möchte er seinen Stammgästen etwas Besonderes bieten, und dann etwas langweiliges November belieben zum anderen, aber auch Amerika selber seine Reverenz empfehlen. Gerade weil der amerikanische Gast in Luzern eine überragende Rolle spielt dürfen die Luzerner mit gutem Gewissen einmal die einheimischen Ochseneignisse ignorieren und sich an einem gigantischen American Steak delektieren. Dabei sei daran erinnert, dass die Amerikaner solche kleinen Gesten, so quasi als Randgeschenk, sehr zu schätzen wissen. Dies ist schon daraus zu schliessen, dass sich der sympathische Mr. Alan White Trick spontan bereit erklärt, diesem gastronomischen Ereignis Pale zu stehen.

Harry Schramli

Erstklassige Chocorollen zum Füllen



8

HUGAGWALD

Hüppenfabrik 8636 Wald 055/916 36

frigopol

Fabrik für:
Kühlräume
Kühlmöbel
Kühlvitrinen
Glaceanlagen

Vollautomatische Kühl- und Tiefkühlanlagen

Frigopol-Kühlanlagen AG, 8903 Birmensdorf ZH

Telefon (051) 954234

Zu verpackten

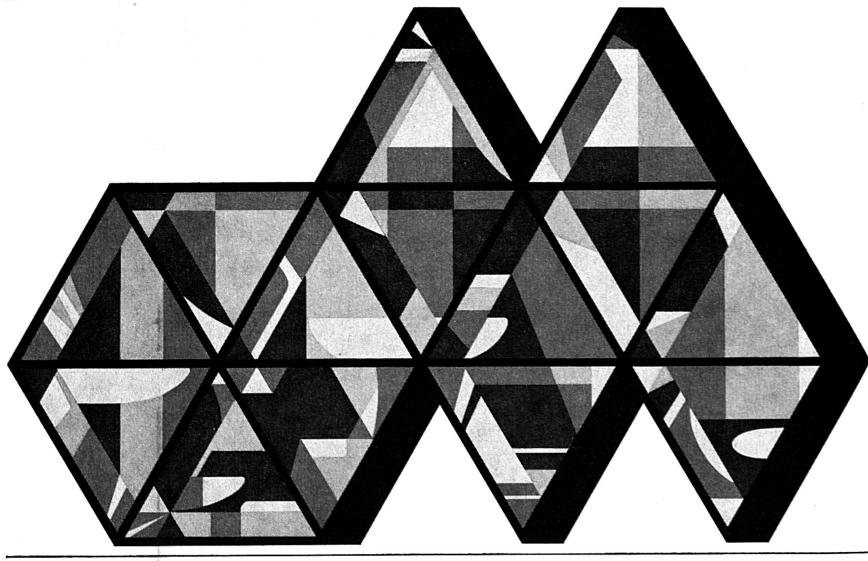
Landgasthof Hotel Engel in Stans mit Saal

Termin der Pachtübernahme 1. März 1968.

Kapitalbedarf etwa Fr. 120 000.–

Bewerbungen richten an Genossenschaftskorporation, 6370 Stans.

Neue Ideen für Badezimmer an der IGEHO Basel.



Ein Badezimmer im Stadthotel (Stand 2342), ein Badezimmer im Landgasthof und Berghaus (Stand 2014), ein Badezimmer für Luxushotels (Stand 2265), – viele weitere Badezimmer, abgebildet in unserem ausführlichen Farbprospekt, erhältlich an unserem Informationsstand 2231 an der IGEHO vom 22. bis 28. November 67 Hallen 19-21 Mustermesse Basel.

10

Sanitär-Fachhandel

R 46176

tional. La proportion des impôts indirects a donc tendance à baisser ; cette tendance ne fera que s'accéder à l'avenir.

Contrairement à certaines affirmations, trop souvent répétées, la charge des impôts indirects en général et des impôts de consommation en particulier n'est pas plus lourde pour les personnes à revenus modestes que pour les contribuables à gros revenus. Même dans son organisation actuelle, l'impôt sur le chiffre d'affaires est légèrement progressif. Selon la « Revue fiscale », l'ICHA représente 0,84 % d'un revenu de fr. 16 000.—, 0,89 % d'un revenu de fr. 20 000.— et 0,96 % d'un revenu de fr. 26 000.—. Cette progressivité n'est due qu'aux exonérations de certains produits et services (produits alimentaires, produits de nettoyage, chauffage et éclairage, assurances, etc.). Le caractère progressif de l'impôt à la dépense pourrait être beaucoup plus marqué si, au lieu d'un taux unique, il comprenait une série de taux variables selon les catégories.

Il y a donc, dans le secteur des impôts indirects, une réserve considérable de matière fiscale. Les fiscs suisses sont demeurés très modestes à cet égard. Toute réforme fiscale doit tenir compte de ce fait, d'autant plus que l'impôt de consommation n'est pas nécessairement un impôt « antisocial » comme certains l'affirment à tort. L'imposition indirecte, c'est l'avenir du fisc.

GPV

tion de presse pour lancer la publicité du prochain « Festival international de musique 1968 » dont nous avons déjà toutes les qualités.

La direction nouvelle donne à cette grande manifestation artistique la participation assurée de l'Orchestre philharmonique de New York au Septembre musical montréalais, justifiant cette présentation américaine dont l'écho fut très grand.

Optimisme justifié

Montreux, qui a souffert cette année plus que d'autres stations lémianiques (en raison de la prédominance de la clientèle anglaise) de la diminution, précisément de ces nuées britanniques, compte à juste titre sur ses efforts sur le plan artistique et publicitaire pour remonter rapidement la pente.

Dans une intéressante étude consacrée aux problèmes touristiques montréalais, « La feuille d'avis de Lausanne » signale que dans la période comprise entre le début d'avril et la fin de septembre, Montreux et ses environs immédiats ont perdu au total 17 000 nuitées.

Mais la perte provenant des nuées anglaises fut beaucoup plus importante : 42 000 nuitées en chiffres ronds. Ce qui prouve que le nombre des autres nuées, européennes et américaines, a effectivement augmenté de 25 000 unités pour compenser si largement le recul britannique.

Notre confrère explique cette augmentation par le plus grand passage de touristes suisses à Montreux (11 000 nuées supplémentaires) que la crainte de l'extension du conflit Moyen-Orient a peut-être retenus dans nos frontières. En outre il faut tenir compte du fait que Montreux avait inscrit cet été une nouvelle manifestation internationale à son programme : le Festival de jazz ; nouvel élément venant modifier les données traditionnelles de la statistique. Sans oublier le « Symposium technique de télévision » au mois de mai d'une importance exceptionnelle cette année, venu compléter l'éclatant succès du « Festival de la Rose d'Or ».

Tant d'efforts ont mérité les succès qui ont permis à la grande station vaudoise de limiter les dégâts dus à la défaillance de ses hôtes traditionnels. Jd.

Chronique vaudoise

Cette neige tant attendue...

A l'heure où s'écrit cette chronique, il pleut en plaine et cela dure depuis plusieurs jours. L'on voudrait que cette eau soit neige sur les hauteurs, où elle est attendue avec l'impatience que l'on imagine. Le temps fraîchissant d'heure en heure, on espère que les voies des habitants de la montagne seront comblées lorsque paraîtront ces lignes. Cet espoir vaut tout particulièrement pour les stations sœurs de Villars et de Gstaad, où doivent se dérouler cette année les traditionnels « cours de répétition » de l'Ecole suisse de ski, rassemblant d'année en année davantage de professeurs et d'élèves venus de tous les pays.

D'importantes préparatifs ont été faits tant à Villars qu'à Gstaad pour cette ouverture avancée de leur saison d'hiver. On veut espérer que tant d'efforts n'auront pas été vains et que cette grande première pourra se dérouler dans les meilleures conditions, sur les excellentes pistes des deux stations.

A l'heure espagnole...

Un groupe de personnalités espagnoles en provenance de Malaga était l'hôte de Lausanne mercredi dernier : Hommes politiques, magistrats, journalistes et reporters de la radio et de la TV de la Costa del Sol parcouraient notre pays, de Genève à Zurich, en passant par Lausanne, Montreux, Châtel-d'Oex, le Tessin et Schaffhouse, sur l'invitation de Swissair et des organisations touristiques de notre pays ; on inaugura ainsi la ligne aérienne Malaga—Genève, exploitée désormais en commun par les deux compagnies Iberia et Swissair.

À Lausanne, ces hôtes de marque furent accueillis à la Villa du Mon Repos par la Municipalité, représentée par M. Robert Deppen, directeur de police, et par l'Association des intérêts de Lausanne qui organisa pour eux un dîner-raclettes au Restaurant du Chalet Suisse.

De Montreux à New York

Après avoir participé au congrès de la Fédération universelle des agences de voyages aux îles Canaries, M. Raymond Jaussi, le très actif directeur de l'Office du tourisme de Montreux s'est rendu la semaine dernière à New York, où il a donné notamment une récep-

Chronique valaisanne

Nouvelle clinique dentaire à Zermatt

La station de Zermatt ne poursuit pas seulement son développement touristique mais elle continue son équipement général et la commune vient de créer une clinique dentaire scolaire, en collaboration avec les communes voisines de Taesch et de Randa.

Une manifestation spéciale s'est déroulée à l'occasion de l'ouverture de cette clinique, ceci en présence des autorités religieuses, civiles et touristiques.

En faveur de la route de Morgins

Au cours de la session du Grand Conseil, de nombreux problèmes touristiques ont été abordés. Nous retiendrons, aujourd'hui, la question écrite déposée par M. Maurice Rouiller de Morgins :

Selon les déclarations du Conseil d'Etat, les travaux d'aménagement de la route Monthey-Morgins se poursuivent avec un certain ralentissement. Cette route, classée « internationale » qui nous relie à un grand pays voisin, est en chantier depuis une dizaine d'années. Elle comporte, environ 26 km, dont 5 constituent l'accès à la route touristique de Champéry.

Que devrions-nous comprendre par ralentissement ? Peut-être l'arrêt momentané des travaux, ce qui aurait un effet désastreux si l'on pense que les guides touristiques français continuent à indiquer cette route comme étroite et dangereuse. N'oublions pas non plus que le passage par le Pas de Morgins constitue un sérieux dégagement de la route insuffisante de St-Gingolph.

Le chef du département des travaux publics et son équipe de techniciens qui ont si bien entamé l'ouvrage

La saison d'hiver est ouverte au Super St-Bernard

Comme nous l'avons annoncé la semaine dernière, la neige est tombée en abondance au sud des Alpes et en particulier au Super St-Bernard, ce qui a permis d'ouvrir la saison d'hiver.

Les premiers skieurs se sont déclarés enchantés des excellentes conditions d'enneigement et ils s'en donnent à cœur joie sur la piste longue de 5 km qui leur permet de s'entraîner dans le merveilleux paysage que montre notre cliché.



pe devraient maintenant se pencher sérieusement sur ce problème qui est d'une importance capitale pour notre région touristique.

Nous sommes d'accord que les moyens mis à la disposition des intéressés par le département des finances sont de nature à faire réfléchir les plus optimistes. Cependant, si les montants inscrits au compte constructions sont insuffisants pour entreprendre au moins un nouveau tronçon, pourquoi ne pas utiliser, pendant une année, une partie, voire la moitié des fonds du compte entretien, pour les affecter à la construction ? Ce mode de faire permettrait, par la suite, de réduire sensiblement les frais d'entretien. Nous comptons actuellement 6 cantonniers pour un parcours de 11 km, dont 6 sont déjà achèvés.

Il nous semble qu'une fois terminée, deux hommes suffiraient amplement à son entretien.

Precisons que le département des travaux publics a pas mal de soucis, ces temps-ci en raison des nombreux travaux encore à effectuer, mais qui ne peuvent l'être, faute de moyens financiers suffisants. Il faudra très probablement revoir tout le problème routier en établissant un tableau des priorités.

Verbier, une journée de détente

Téléverbier est la société qui groupe toutes les remontées mécaniques de la région, et elles sont nombreuses. Avant de partir en guerre pour la saison, le personnel organise traditionnellement une journée de détente et invite de nombreuses personnalités. Celle-ci vient de se dérouler, n'a pas manqué à la tradition. Une nombreuse assistance monta d'abord aux Ateliers pour un premier apéritif avant de revenir au Ruinettes où l'attendait un repas copieux.

M. Rodolphe Tissières, président de la société, nouveau conseiller national ton a félicité chaleureusement à cette occasion, a salué les principaux invités MM. Roger Bonvin, président de la Confédération ; Marius Lempert, conseiller d'Etat et le chancelier d'Etat Norbert Roten, le président du grand conseil, Albert Biollaz, les conseillers nationaux Charles Dellberg, Aloy Coppi et Félix Crivuzzo ; le président du tribunal cantonal Luc Prod'homme ainsi que de nombreuses autorités religieuses, civiles et touristiques, dont Me Victor Dupuis, président du triangle de l'amitié et membre du conseil de l'Union valaisanne du tourisme.

L'année écoulée ne fut pas très spectaculaire pour les nouvelles réalisations. Le télésiège II des Vaux est

prêt, les pistes sont améliorées, le télésiège de la Tournelle est en construction. Il faudra songer, dans un avenir pas trop lointain, à créer une place d'avion de montagne près de la Croix de Cœur. A noter que Verbier peut héberger actuellement 14 000 personnes par jour.

La protection de la nature n'est pas oubliée et des pourparlers sont en cours pour l'établissement de certaines réserves, étant bien entendu que les concessions faites par les propriétaires devraient trouver leur pendant auprès des responsables des sociétés lors du dépôt d'un projet de construction de remontées mécaniques.

M. Roger Bonvin, tout comme M. Morend, président de Bagnes, s'exprima ensuite en patois pour le grand plaisir des participants qui eurent l'occasion de déguster bonne chère et vins fins.

Tous pour la Furka-Oberalp

Le 3 décembre, les citoyens valaisans devront se prononcer sur le crédit de 3 600 000 francs à accorder au chemin de fer de la Furka Oberalp pour diverses améliorations techniques. La confédération et les cantons des Grisons et d'Uri ont déjà accordé leur aide financière. Reste le Valais. Les citoyens valaisans se doivent d'appuyer ce projet qui permettra à une compagnie qui fait beaucoup pour le tourisme de tout le canton de poursuivre son action.

Tous les milieux touristiques du canton doivent non seulement appuyer le projet mais encourager les citoyens valaisans à aller déposer un oui dans l'urne. Ce sera une belle collaboration cantonale.

Cly

Chronique fribourgeoise

Le personnel des remontées mécaniques en Gruyère

Du 22 au 24 novembre, les représentants du personnel suisse romand de l'Association suisse de télésièges et télesphériques se réuniront à Bulle pour assister à son cours d'instruction technique. Les participants assisteront à différentes conférences sur le tourisme, la prévention des accidents, le service de secours et de nombreuses questions techniques.

Le dernier jour, les congressistes visiteront le com-

Schaffen Sie Preisklarheit!



Sicher haben Sie als Hotelier oder als Restaurateur diese Situation schon mehrmals erlebt:
Der ganze Betrieb läuft auf hohen Touren, alles ist eingespielt, der Gast ist zufrieden. Gelegentlich möchte er die Rechnung begleichen. Jetzt fangen Ihre Schwierigkeiten an. Der Gast will (vielfach in einer Fremdsprache) wissen, ob das Bedienungsgeld inbegriffen sei oder nicht. Ihr Personal muss Erklärungen abgeben, hält sich auf und ist blockiert. Es ist Ihre Zeit, die hier verstreicht. Das können Sie sich ersparen, indem Sie dem Gast auf sinnvolle und diskrete Weise anzeigen, dass in Ihren Preisen die Bedienung inbegriﬀen ist. Verwenden Sie dazu unsere viersprachigen Tischpyramiden, Tischreiter oder Wandplakächen.



In unseren Preisen — Bedienung inbegriﬀen
Dans nos prix — service compris
Nei nostri prezzi — servizio compreso
In our prices — service included

Unsere Preise:

- Tischpyramide Karton je 10 Stück Fr. 2.50
- Tischpyramide Kunststoff je 50 Stück Fr. 12.—
- Tischreiter Kunststoff je 10 Stück Fr. 8.50
- Wandplakächen je 50 Stück Fr. 40.— pro Stück Fr. 1.60

Bestellungen:

Schweizer Hotelier-Verein
Monbijoustrasse 31
3001 Bern
Telefon (031) 257222, Telex 32339

— während der IGEHO 1967 werden Bestellungen an unserem Pavillon (Halle 20, Stand 2290) entgegengenommen.

plexes des installations mécaniques de Moléson-Villages. Ce cours d'instruction permet aux téléphériques de notre pays de se perfectionner dans leur beau métier et d'être au service du tourisme en toute connaissance de cause !

Promotion pour l'aérodrome d'Ecuvillens

Le département fédéral des transports et communications et de l'énergie a accordé à l'aérodrome de Fribourg-Ecuvillens le statut d'aérodrome régional. Des plans d'extension, prévoyant une piste de 800 m avec un système de circulation, ont été établis. Ainsi, le plus important aérodrome du pays de Zaehringen s'ouvre sur un nouvel avenir prometteur.

Ce fait montre l'intense activité qui y règne et le dynamisme de la société Coop-Aviation qui en est l'animateur. On a enregistré cette année déjà 19 000 mouvements, soit 6000 de plus qu'en 1966.

Les extraordinaires possibilités offertes par l'aviation moderne profiteront certainement, très bientôt, aux habitants du canton de Fribourg. C'est le but que s'efforcent d'atteindre les promoteurs de cet aérodrome régional.

L'Hôtel Cantonal affichera complet !

En cette saison, quelle aubaine ! Le drapeau noir et blanc flottera prochainement sur l'Hôtel cantonal, à Fribourg, siège du Grand Conseil...

L'autorité législative tiendra en effet sa session ordinaire d'automne dès le 14 novembre. On y parlera surtout du budget de l'Etat pour 1968. On prévoit d'ores et déjà quelque 166 millions de dépenses, dont un déficit d'une dizaine de millions. La vie moderne coûte cher aux citoyens ; le jour viendra où ils crieront, sur l'air des lampions, qu'ils ne sont point que des vaches à lait...

Une étape du Tour de Romandie à Bulle

Une bonne nouvelle pour les sportifs et les hôteliers bullois : le Tour de Romandie fera étape dans le chef-lieu gruérien en date du 10 mai 1968. Les autorités de la ville envisagent d'ores et déjà d'offrir aux coureurs les vins d'honneur qui constitueront, à n'en pas douter, un excellent stimulant.

Le contrôle anti-doping n'aura pas lieu, car le Tour repartira le lendemain à destination de Super-Crans.

Un Fribourgeois obtient la Palme d'or du roman d'espionnage

Il y a, dans notre petit coin de pays, des talents qui se dégagent de façon bien agréable. Nous en avons pour preuve la flatteuse attribution de la Palme d'or du roman d'espionnage 1967, par un jury littéraire français, à un écrivain fribourgeois, François Chabrey, auteur d'un livre intitulé « La vingt-cinquième image », paru aux Editions du Fleuve noir.

Auteur inconnu apparemment, mais dont le pseudonyme de François Chabrey n'est autre que celui de notre frère, Marc Waebel, rédacteur, adaptateur radiophonique à ses heures de loisir et... ancien membre au service de la Police de sûreté. Il a donc un passé particulièrement indiqué pour faire un excellent auteur de romans policiers.

Il va naturellement — succès oblige — récidiver !

Monaco et lotto

La saison des lots bat son plein. Chaque village, chaque café un peu important, organise de telles manifestations et ce passe-temps est très couru. De nombreux et beaux lots attendent les joueurs, d'autant plus si le lotto est dit « gastronomique ». L'intérêt du spectacle redouble lorsque l'on annonce le « monaco », sorte de tombola qui fait régner... et la grâce et la bonne humeur !

A Fribourg, trois spectacles attendent le public : une soirée des Jodels Alpenrosli, le 18, au Théâtre Livo ; « L'Avare » de Moléson, le 20, et « Du vent dans les branches de Sassafras » de R. Obaldia, le 21 novembre, dans la même salle. Entre deux lots !

José Seydoux



Opération « Jupak »

Cette opération qui se déroule en Suisse romande a retenu l'attention et semble devoir être couronnée de succès.

On sait que devant l'excédent de la récolte de pommes et de poires, les producteurs ont dû chercher de nouvelles formes de vente pour ces fruits. C'est ainsi que le jus de pommes frais est maintenant offert en berlingots qui lui assurent une longue conservation, un transport facile et des conditions de consommation agréables.

Chronique jurassienne

Un livre d'or des familles du Jura

On dit parfois que le Jurassien est, en Suisse romande, celui qui s'intéresse le plus au passé de son pays. Le nombre de publications, consacrées à l'ancien évêché de Bâle, qui paraissent au cours des années est la preuve de cette passion pour l'histoire du pays.

Un érudit et historien du Jura, M. le Dr André Stalder, conservateur des archives de l'ancien évêché de Bâle — revenues à Porrentruy il y a quelques années après un long séjour à Berne — vient de terminer le livre d'or des familles du Jura. Cette publication sera véritablement la somme des connaissances accumulées au cours des 40 années de travail sur l'histoire des familles du Jura. Quelques chiffres qui sont plus éloquents que toute longue explication : 4000 noms de famille, une documentation de première main tirée des Archives de l'ancien évêché de Bâle et des documents des communes, bourgeois, préfectorales, paroisses, un million et demi de fiches, tout cela pour mettre en cinq à six volumes quelques études et monographies dont le détail frappe le lecteur. Cet ouvrage attendu depuis de nombreuses années va être offert aux amateurs de bonne histoire régionale pour Noël, et réveiller une fois de plus en eux leur intérêt instinctif pour le temps passé.

Toujours plus populaire : Saint-Martin

Pour avoir partagé son manteau avec un miséreux, Saint Martin, évêque de Tours, est entré par la grande porte dans la légende. Il a conquis aussi d'autres lettres de noblesse, en Ajoie, où sa fête — le 11 novembre — a été célébrée avec un éclat tout particulier.

Saint-Martin, c'est en effet la fête gastronomique par excellence du Jura. Une longue tradition en fait aujourd'hui encore un jour de liesse consacré à la bonne chère. La saison, il est vrai, est propice : fins les travaux des champs, à la veille de l'hiver, les paysans bouchaient les porcs engrangés tout au long de l'année. Aussi le menu de Saint-Martin est-il avant tout celui dans lequel on apprête de mille et une façons la viande de porc, présentée sous forme de saucisses, de boudins, de jambon et d'innombrables grillades, la plupart épices et assaisonnées selon de savantes recettes, dont le secret est toujours jalousement gardé.

Durant plusieurs jours, l'Ajoie et la vallée de Delémont ainsi qu'une partie des Franches-Montagnes ont donc fêté Saint Martin, jusque dans les plus petites auberges de campagne, tant il est vrai qu'à cette occasion chaque restaurant inscrit sur sa carte, même la plus modeste, le traditionnel menu de cette fête.

Porrentruy : le camping a été un succès

Il y a une dizaine d'années, la Société de développement et d'aménagement de Porrentruy inaugura une place de camping, sans autre prétention que mettre à disposition des touristes un emplacement aménagé.

nagé pour y dresser leurs tentes et passer éventuellement quelques jours. Aujourd'hui, on remarque que le camping de Porrentruy, judicieusement installé à côté de la piscine, est un des plus fréquentés de la région. Le fait que le quart des hôtes aient séjourné plus de huit jours dans le chef-lieu d'Appenzel prouve que ses attractions touristiques sont réelles. Parmi eux, on trouve dans l'ordre les Français, les Anglais, les Suisses, les Hollandais, les Belges et les Allemands, au total près de 2000 nuitées. Une excellente contribution est ainsi apportée par la Société de développement et d'aménagement de Porrentruy pour faire de la cité, non seulement un endroit de passage mais un lieu de séjour.

Tourisme pédestre

La Commission jurassienne de tourisme pédestre, qui s'est réunie récemment à Moutier, sous la présidence de M. Otto Stalder, fait d'année en année un travail considérable pour améliorer et compléter le réseau de sentiers réservés aux piétons. Dans les diverses régions du Jura, une soixantaine d'itinéraires principaux ou secondaires ont à nouveau été parcourus par les chefs des différents districts et on y a remplacé près de trois cents panneaux indicateurs. Trois nouveaux sentiers pédestres ont été balisés cette année : le premier, qui conduit en Ajoie par Les Rangers-Sur la Croix-Les Chainons, à une longueur de 14 kilomètres ; un autre, long de 7 kilomètres, relie Courrendlin à Delémont par Rossematt et Courtelje ; le dernier, de la Chaux-de-Breuleux à La Theurre, est long de 3 kilomètres.

La Commission jurassienne de tourisme pédestre a déjà prévu un important programme de balisage pour 1968, de même que la pose de tableaux d'orientation, l'édition de guides, la construction et la remise en état de chemins.

Denis Moine

Chronique neuchâteloise

L'institut international de psychodynamie

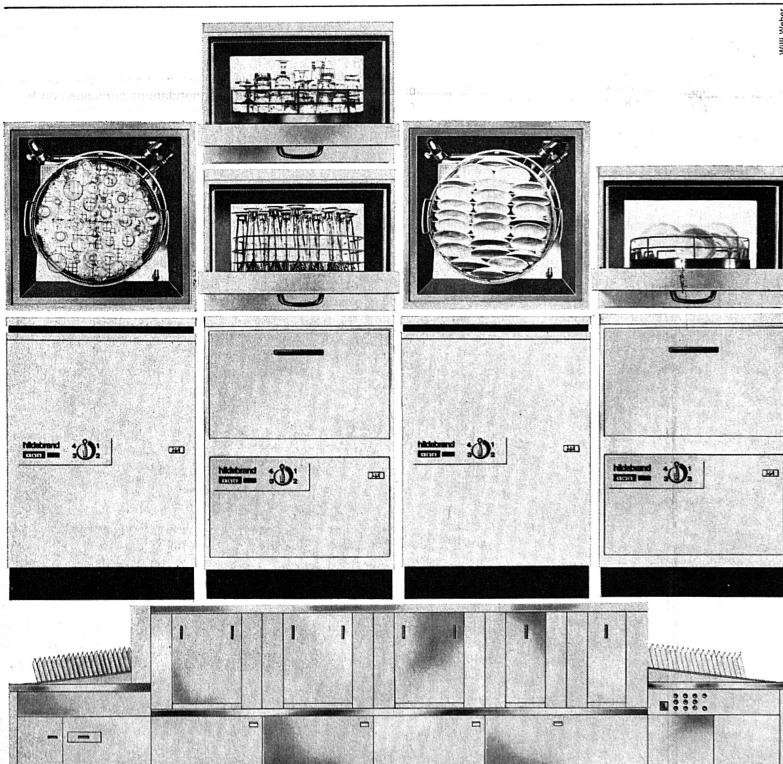
Lorsque l'on quitte Neuchâtel, et que l'on suit la chaîne du Jura en direction de l'Est, on arrive sur une sorte de balcon dont la vue s'étend aux lacs de Biel, Morat et Neuchâtel. A cet endroit, à 800 m d'altitude, se situe le village de Lignières, apprécié en été par son camping et sa piscine, et en hiver, par les amateurs de ski qui ont la possibilité de s'adonner à leur sport favori, grâce aux moyens de remontées mécaniques.

A proximité de ce village a été créé il y a 6 ans, « la piste de Lignières », le manège automobile le mieux équipé d'Europe qui a pour but d'améliorer la conduite de l'automobiliste.

Cette piste est connue sous la dénomination :

« Institut international de psychodynamie »

Il est surprenant de constater qu'aux yeux de tous, pratiquer le sport automobile signifie faire de la com-



hildebrand

das
führende

Schweizer
Produkt
lohnt
sich

Ed. Hildebrand Ing.
Maschinenfabrik
8355 Adorf TG
Telefon 052/471421
Größte Schweizer Fabrik für
gewerbliche Geschirr-
waschautomaten



AMREIN AG
CYSATSTRASSE 21
6000 LUZERN
TELEFON 011-20067

**B MIX
ar
KURS**

der
Internationalen
Barfachschule
KALTENBACH

Kursbeginn 4. Dez.

Deutsch, Franz., Ital., Engl.
Tag- und Abendkurs, auch
für Ausländer. Notzzeitliche
Fachausbildung, Auskunft und
Anmeldung:

Büro Kaltenbach, Leon-
hardstrasse 5, 8000 ZÜRICH
(3 Minuten vom Haupt-
bahnhof entfernt, Tel. (01) 47 47 91
Xtelle Schachschule der
Schweiz,

**Schlüssel
birnen**

mit separater Anhänger-Etikette,
auf Wunsch versehen mit
Hotelbenennung und laufend
numeriert. Anfragen und
Bestellungen bitte an:

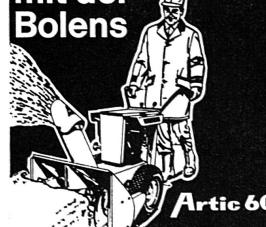
E. Schwägler, 8004 Zürich
Zeughausstrasse 45
Telefon (01) 72 00 43



Die meistgekauften Schweizer Kaffeemaschinen sind erhältlich bei:
Sanitas AG, 4000 Basel, Kannenfeldstrasse 22, (061) 43 65 50
Christen & Co. AG, 3001 Bern, Marktgasse 28, (031) 22 56 11
Grüter-Suter AG, 6002 Luzern, Hirschgasse 9, (041) 3 11 25
Autometro AG, 8001 Zürich, Rämistrasse 14, (01) 47 42 13
Autometro AG, 1200 Genf, 23, rue de Berne, (022) 32 85 44
Hersteller: Egloff & Co. AG, 5443 Niederrohrdorf, (056) 33 13 33

Revue - Inserate haben Erfolg!

Schneeräumung — kein Problem mit der Bolens



Schneeschleuder

Speziell konzipiert für:
Hotels, Spitäler,
Bahnhöfe, Parks,
Gutsbetriebe, Fabriken,
Friedhöfe

RAPID MOTORMÄHER AG
Abt. Rasenpflege u. Spezialmaschinen
8953 Dietikon ZH 051/88 68 81
Ich wünsche kostenlos, unverbindlich

Prospekt Artic 60
 Demonstration
Name: _____

Adresse: _____

pétition; aussi ne trouve-t-on en Europe qu'un conducteur sur 100 qui pratique le sport automobile.

C'est une erreur.

Le problème de la circulation devient de plus en plus critique, on a constaté qu'il est absolument nécessaire que le conducteur soit parfaitement maître de son véhicule et d'une habileté telle, qu'il puisse éviter l'accident. Il faut qu'il se familiarise avec le comportement de sa voiture; or cette familiarisation ne peut s'obtenir à la faveur du trafic quotidien.

Par conséquent, il est indéniable que le sport automobile pur, sur une piste aménagée à cet effet assurerà à celui qui le pratique, une harmonie complète et permanente entre lui et son véhicule.

La piste de Lignières est la seule organisation réunissant à la fois un parcours spécialement aménagé, une méthode systématisée et normalisée, des instructeurs spécialement formés à l'enseignement de la méthode, l'instruction dans la voiture en pleine pratique.

Fruit de 10 années de recherches et d'amélioration, elle a été l'objet de plusieurs dépôts qui la protègent, le premier en 1957, le dernier au début de 1966 et qui sont le gage d'un progrès constant.

Tout conducteur conduit déjà différemment après une demi-heure passée avec un instructeur du club du manège.

Cette instruction est donnée jusqu'à ce que le conducteur soit jugé apte à analyser lui-même les causes et les effets de ses fautes, soit 1 heure sur une piste sèche et la seconde piste mouillée.

Ces 2 heures sont suffisantes au conducteur pour assimiler la méthode.

Plus un conducteur s'approche d'une difficulté, plus son comportement redouble instinctif et ne s'accorde plus avec son véhicule; autrement dit, le rapport entre les 2 ne s'établit pas.

En conclusion: La création en Europe d'institutions de ce genre serait souhaitable, tant pour le conducteur, que pour le maintien de la sécurité routière.

ONT

Chronique genevoise

Accroissement du nombre des arrivées et des nuitées en août

Selon les statistiques de l'office cantonal compétent, le mouvement hôtelier a été le suivant, durant le mois d'août dernier, dans le canton de Genève: 107 632 arrivées, dont 98 169 en provenance de l'étranger, ce qui s'est traduit un total de 251 601 nuitées, dont 217 064 sont le fait d'étrangers, et un taux d'occupation moyen de 76,9% de l'ensemble des lits à disposition dans les hôtels et les pensions.

A titre de comparaison le mois d'août de l'an passé, il y avait eu 104 999 arrivées, dont 95 771 en provenance de l'étranger, 250 329 nuitées, dont 213 713 avaient été le fait d'étrangers, et un taux d'occupation de 76,3%.

Ainsi donc, sur tous les plans, les résultats obtenus, en août dernier, sont en progression, ce dont on ne peut évidemment que se féliciter et se réjouir.

Brillante inauguration à l'Hôtel Beau-Rivage

Nous avons eu l'occasion de signaler, en ces colonnes, que l'Hôtel Beau-Rivage, l'un des plus anciens et des plus réputés de Genève, vient de franchir une nouvelle étape de transformations et de modernisations, qui avait duré toute une année sans que, pour autant, la marche de l'établissement s'en trouvât gênée, ce qui était essentiel.

En effet, cet établissement a ouvert à sa clientèle, un nouveau restaurant français, de nouveaux salons, qui peuvent également servir de salles de conférences, une rotisserie, à l'enseigne du «Chat Botté», un sympathique bar anglois, une terrasse fleurie (qui a connu une forte affluence cet été) et un bloc vestiaires-toilettes-cabines téléphoniques. Ces importants travaux représentent un investissement de l'ordre d'un million et demi de francs.

Pour marquer dignement l'inauguration de tout cela, M. et Mme Fred Mayer, directeurs-propriétaires de l'établissement, ont récemment organisé, en leurs élégants salons, qui avaient reçu une somptueuse décoration florale et dans lesquels un immense et superbe buffet avait été dressé, une réception à laquelle près de six cents personnes avaient été conviées. Aussi, est-ce le tout Genève qui se pressait dans l'établissement, sans oublier les hôtes de la place.

M. et Mme Fred Mayer se firent une joie d'accueillir chacun personnellement, tandis que leurs charmantes filles, qui avaient revêtu les gracieux atours des marquises de l'époque Louis XIII, style dans lequel est aménagée la rotiserie du «Chat Botté», et auxquelles de séduisantes mousquetaires, moustache

conquérante, faisaient gentiment escorte, recevaient les hôtes de la maison au bas du grand escalier tournant conduisant du hall d'entrée à l'étage des salons.

On avait eu aussi l'excellente idée d'organiser une petite exposition rétrospective qui, à l'aide de quelques documents, objets et panneaux, rappelait que l'Hôtel Beau-Rivage existe depuis cent-deux ans, que la famille Mayer, dont la tradition hôtelière remonte à l'an 1646, en est propriétaire depuis le début, M. et Mme Fred Mayer étant les représentants de la troisième génération, et qu'il a abrité maintes hôtesses illustres, entre autres l'impératrice Elisabeth d'Autriche et le président Thomas Mazarak, qui tint, en quelque sorte, la Tchécoslovaquie nouvelle sur fonts baptismaux, dans la chambre-salon qu'il occupait à Beau-Rivage.

Nos félicitations donc à M. et Mme Fred Mayer pour cette splendide inauguration, qui a fait pleinement honneur à la réputation et à la tradition de leur maison.

Sainteté Athénagoras 1er à Genève

«Primus inter pares», c'est-à-dire primat d'honneur des quatorze Eglises orthodoxes autocéphales, Sa Sainteté Athénagoras 1er, archevêque de Constantinople — aujourd'hui Istanbul — et patriarche œcuménique, a séjourné quatre jours à Genève, en qualité d'invité du Conseil œcuménique des Eglises. Le haut dignitaire de l'orthodoxie était accompagné d'une suite d'une dizaine de personnes, parmi lesquelles quatre métropolites (évêques) et son médecin particulier.

50e anniversaire de la Révolution d'Octobre: une plaque à Genève sur la maison où vécut Lénine

De mai 1895 à avril 1917, Lénine, de son vrai nom Vladimir Ilich Oulianov, a séjourné à plusieurs reprises en Suisse, notamment à Genève, en différents quartiers de cette ville ainsi que dans sa banlieue. A l'occasion du cinquantenaire de la Révolution d'octobre, une plaque commémorative, rappelant les séjours de Lénine, a été apposée, en présence des autorités genevoises, ainsi que des ambassadeurs d'Union soviétique à Berne et à Genève (auprès des institutions internationales), sur la façade de l'immeuble 3, rue des Plantaportrëts, qui avait été l'un de ses lieux de séjour en terre genevoise. Une réception a été ensuite offerte, par le Conseil d'Etat et le Conseil administratif de la Ville de Genève, dans les salons du Palais Eynard.

Les «rouges neuchâtelois» de 1966 sont de haute qualité

L'Office de propagande des vins du canton de Neuchâtel a chaque année l'habitude de présenter à la presse et à quelques invités les vins qui entrent dans le commerce.

Une fois l'on se penche sur les blancs, l'autre fois sur les rouges.

Il organisa récemment une dégustation de rouges, dégustation qui revêtait un intérêt particulier du fait que l'Office de propagande des vins du canton de Neuchâtel a fait peau neuve, qu'il a à sa tête un nouveau président en la personne de M. Daniel Bonhôte, un ex-confrère qui a gardé pour les bons vins l'amour que lui portent traditionnellement les journalistes, et qu'il est dirigé depuis cette année, par M. Colomb, un fin connaisseur et un passionné des questions viticoles qui a montré qu'il entendait mettre au service de la cause qu'il défend toutes ses capacités et son dévouement.

Chez certains romands, les vins de Neuchâtel font l'objet de plaisanteries qui reviennent toujours bien que le temps les ait usées, mais qui ne sont au fond qu'une taquinerie que l'on fait à ceux que l'on aime bien. Inutile de dire qu'il n'y a pas un mot de vrai dans ces canulars et la dégustation organisée par l'Office de propagande en donna une preuve concrète à ceux qui auraient pu encore en douter.

La fête des vendanges nous permet chaque année de nous retrouver dans l'atmosphère viti-vinicole d'un canton qui a ses lettres de noblesse en matière d'excellents crus.

La dégustation eut lieu dans le cellier du Château de Bouhey, lieu idoine si l'en fut pour une telle manifestation. Au cœur de la colline, dans ses caves aux murs épais, l'on se sent hors du monde et hors du temps.

Les organisateurs avaient sélectionné une gamme de cinq rouges représentant les principales régions viticoles du canton et les vins furent servis dans les bouteilles chemisées qui empêchaient d'en voir l'origine ou le nom du producteur ce qui mettait les papilles à forte contribution pour tenter de déceler l'origine de ces pinots qui ne doivent leur différence qu'au sol et à la vinification.

Si l'origine est difficile à déceler, l'on peut dire qu'ils sont parfaits, compte tenu de leur jeunesse puisqu'il s'agissait de 1966, mais les connaisseurs savent comment ils évoluent et peuvent promettre des vins savoureux et onctueux à ceux qui auront la patience d'attendre. Le seul défaut de ces vins est qu'ils sont rares et que les provisions que l'on en fait sont rapidement épuisées.

M. Daniel Bonhôte salua les assistants, exposa la réorganisation de l'office, puis passa la parole, si l'on peut dire, d'abord aux bouteilles, puis au parfait commentateur qu'est M. Jules Robert Humbert Droz, directeur de la station d'essai viticole à Auvernier.

Les vigneron du canton de Neuchâtel ne doivent pas avoir de secret pour lui, car M. Humbert Droz connaît dans les vins les qualités et les défauts de ceux qui les produisent, qui les vinifient, qui les soignent.

On apprit aussi avec intérêt que sur les 619 hectares qui produisent du rouge, il y a que 125 hectares qui produisent du rouge. C'est la raison pour laquelle les rouges neuchâtelois ne sont pas servis comme vins ouverts et pour laquelle ils sont si recherchés.

Les organisations horlogères ayant participé à la campagne de propagande que l'Office des vins neuchâtelois a faite à Zurich, où des dégustations de Neuchâtel eurent lieu dans le cadre d'exposition de montres, l'Office de propagande rendit la politesse à ces organisations en les unissant à ces dégustations et en mettant le point final à cette manifestation dans la capitale horlogère qu'est La Chaux-de-Fonds.

La soirée se termina par un excellent dîner en commun au Club 44, en présence de M. Jean Haldimann, préminent des Montagnes, et des représentants des autorités cantonales et chaux-de-fonnieres.

Les nouvelles du 67 sont excellentes, si bien que l'on pourra en toute quiétude constituer des réserves au cours de ces prochains mois.

Le Monument de la Réformation a cinquante ans

Avec la cathédrale de Saint-Pierre, en laquelle Jean Calvin prêcha la Réforme, le Monument de la Réformation, érigé dans la promenade des Bastions, qui lui est proche, est l'un des hauts-lieux de la Genève protestante. C'est en tout cas l'un des monuments les plus visités.

Il y a tout juste cinquante ans qu'il avait été inauguré. Il s'agit d'un immense ensemble, dû au ciseau de deux sculpteurs français, Paul Landowski et Henri Bouchard. Les figures centrales, hautes d'une dizaine de mètres, en sont Jean Calvin, Théodore de Bèze, Guillaume Farel et John Knox.

En raison du quatre cent-cinquantième anniversaire de la Réforme, la cérémonie annuelle, qui se déroule traditionnellement le premier dimanche de novembre, devant le Monument, a-t-elle connu cette fois et un relief tout particulier. Le soir, elle a été suivie d'un culte solennel, en la cathédrale de Saint-Pierre.

Mondanités, festivités, hôtes de marque

Le cosmonaute américain Walter Schirra, d'origine suisse, l'industriel italien Giovanni Agnelli, président

du conseil d'administration de la FIAT, à Turin, et le fantaisiste américain Dany Kaye sont descendus à l'Hôtel Richemond.

De leur côté, la comtesse Louise-Anne Galen, princesse du Liechtenstein, et le peintre Y. Kurack, d'origine russe, qui expose à Genève, ont choisi de descendre à l'Hôtel Méditerranée.

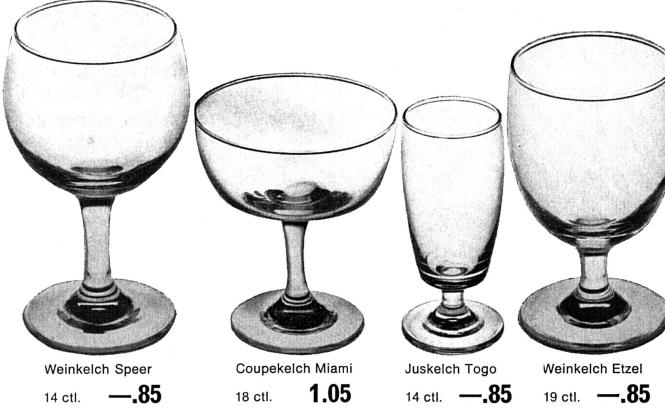
Quant à l'actrice française Marie Daems, c'est à l'Hôtel du Rhône qu'elle s'est installée.

Diner de la noblesse italienne à l'Hôtel Richemond

Sous le patronage du prince de Naples, un grand concert a été donné, au Victoria-Hall, par l'Orchestre de chambre de Zurich, en faveur de la Croix-Rouge de Venise, ce qui a permis de recueillir une cinquantaine de milliers de francs, pour venir en aide aux sinistres des inondations survenues en Vénétie.

A l'occasion de cette manifestation de bienfaisance, un grand dîner — cent-cinquante couverts — a rassemblé la noblesse italienne en les salons de l'Hôtel Richemond. On y a remarqué, entre autres, l'ex-reine Marie-José d'Italie, le prince Victor-Emmanuel de Savoie, le duc et la duchesse de Gênes, la comtesse Christa Marone, infante d'Espagne et fille de l'ex-reine Vittoria-Eugenie.

4 Spar-Angebote



Diese Gläser können nur in Originalkartons zu 36 Stück abgegeben werden. Konditionen: 10% Spezialrabatt. Ab Fr. 200.— franko Ihre Bahnstrecke.

Besuchen Sie meinen Stand (Nr. 321 in Halle 11) an der Internationalen Fachmesse für Gemeinschaftsverpflegung und Hotellerie (IGEHO) vom 22.—28. November 1967 in den Räumen der Mustermesse in Basel.

fäh
Hans Fäh
Glashalle
3640 Rapperswil
Tel. (055) 2 18 55

fäh
Spezialfirma für das
Hotel- und Gastgewerbe
Kochgeschirr, Küchengeräte,
Apparate, Porzellan, Glas,
Serviergeschirr, Silber,
Kristall, Bestecke

Wir verkaufen

(nach Schluss der IGEHO)

über 2500 m² Ausstellungsteppiche

(aus der Hotelhalle, der Bar und den Gehwegen)

besonders günstig

Auskünfte durch:

Geelhaar

Thunstrasse 7
3000 Bern 6

Tel. 031 / 43 11 44

HASSLER

Kasinostrasse 19
5000 Aarau

Tel. 064 / 22 21 85

Schuster

In der Aeschen
4002 Basel

Tel. 061 / 24 19 30

Ostschweizer Aktualitäten

Union Helvetia für «Service inbegriffen»

Anlässlich der Mitte November in St. Gallen abgehaltenen Delegiertenversammlung der Union Helvetia, Schweizerischer Zentralverband der Hotel- und Restaurantsangestellten, wurde einer Resolution zugestimmt, welche grundsätzlich die Einschliessung des Trinkgeldes in die Konsumationspreise befürwortet.

Ostschweizer Mostlinden

Die ostschweizerischen Obstgebiete verzeichneten dieses Jahr einen noch selten gesehenen Früchte-Ertrag. Nach Schätzungen des Vorbörsernisses St. Gallen/Thurgau des Schweizerischen Obstverbands wurden von den Mostereien in dieser Region allein gegen 300.000 Tonnen Mostobst verarbeitet.

Mehr als 400.000 Passagiere auf Untersee und Rhein

Nach endgültigem Abschluss der Fahrsaison 1967 registriert die Schweizerische Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein rund 406.000 Passagiere. Damit wurde erstmals die 400.000er Grenze überschritten; das bisherige Rekordjahr war 1964 mit 375.552 Reisenden. Während der vergangenen Saison wurde beinahe die Hälfte der Frequenz in den schönen Monaten Juli und August aufgebracht; aber auch in den übrigen, wetterlich nicht so begünstigten Monaten herrschte durchschnittlich guter Verkehr, was auch im neuen Hochstergesamt von 430 Extrafahrten zum Ausdruck kommt.

Bootshafen in Bottighofen

Im Thurgausischen Fischerdorf Bottighofen soll noch in diesem Winter mit dem Bau eines Schulz- und Bootshafens begonnen werden. Die Stimmbürger werden amfangs Dezember ihre Entscheidung fällen. Im positiven Fall soll der neue Bottighofer Hafen bereits auf 1968 betriebsbereit sein und für etwa 160 Boote Platz bieten.

Eine Basilika in Kreuzlingen

Kurz nach erfolgter Restaurierung wurde die St. Ulrichskirche des ehemaligen Augustiner-Stiftes im Jahre 1963 durch ein riesiges Schadeneuer fast gänzlich zerstört. In knapp vier Jahren gelang nun eine überaus glücklich verlaufene Rekonstruktion dieses klerikalen Barockbauwerkes mit seiner herrlichen Rokoko-Ausstattung. Durch päpstlichen Erlass

wurde das Wahrzeichen der Grenzstadt am Bodensee inzwischen zur Basilika erhoben.

Churfürsten-Skiwoche

Kombinierte Pauschalarrangements sind in Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus im Obertoggenburg erhältlich. Sie gelten während je einer Woche (vom Sonntagabend bis Samstagnachmittag) vom 17. Dezember bis 16. März, ohne Weihnacht/Neujahr und Februar. Die Preise bewegen sich für Halbpension von Fr. 84.– bis Fr. 144.– und für Vollpension von Fr. 100.– bis Fr. 168.– Die Kosten für Skunterricht und Generalabonnement für alle Sportbahnen sind während dieser Zeit wesentlich niedriger.

Dezember-Skikurse am Pizol

Erstmals führt Wangs-Pizol im St. Galler Oberland vom 2. bis 9. und vom 10. bis 17. Dezember in seinem idealen Gelände, in welchem bekanntlich letztes Jahr die Schweizerischen Skimeisterschaften stattfanden, zwei Skikurse durch. Sie stehen unter Leitung prominenter Ski-Instruktoren, angeführt vom alt Internationalen Robert Grünenfelder. Im Kurspreis von Fr. 240.– bis Fr. 315.– sind sieben Tage Vollpension, täglich vier Stunden Skunterricht sowie Benützung der Luftseilbahn und Skilife inbegriffen.

Januar- und März-Pauschalen auf den Flumserbergen

Die besonders preisgünstigen Termine der neuen Wintersaisons in den Flumserbergen beschränken sich auf den 8. bns 27. Januar und 25. März bis 6. April mit Vollpensionspreisen von Fr. 186.– bis Fr. 234.– für sechs Werkstage. Das Arrangement umfasst ferner ein 6-Tage-Abonnement der Schweizer Skischule sowie Abonnements für Curling und Eisbahn und für die unbeschränkte Benützung dreier Skilifte. Die Sportbahnen auf Maschgenkamm und Prodamm sind in dieser Pauschale allerdings nicht inbegriffen. Kindern ab drei Jahren steht in den Flumserbergen wiederum der beliebte Skischul-Kindergraben zur Verfügung.

Ferien nach Mass in Braunwald

Der autofreie, Glarner Kurort offeriert dieses Jahr erstmals sieben Tage «All in» Ferien nach Mass zu besonders günstigen Pauschalpreisen von Fr. 270.– in den Standard- bis Fr. 350.– in den Erstklasshotels. Im Preis inbegriffen sind auch ein Generalabonnement für Sesselbahn, Funikschrillen und Skilift Gurten sowie sechs Halbtageslektionen in der Schweizer Skischule und freie Benützung des Eiszefelds.

Neue Glarner Luftseilbahn

Das kleine Glarner Dorf Matt im Sennatal wird in diesem Winter eine eigene Luftseilbahn in Betrieb nehmen. Sie transportiert Personen und Güter von Matt nach den Winterbergen. Die Einseil-Pendelbahn mit Zehnkabinen ist 800 m lang und überwindet 400 m Höhendifferenz. Auf der prächtigen Sonnenterrasse oberhalb des Dorfes sollen dem Wintersport neue Möglichkeiten eröffnet werden. Noch ist das Bild bis jetzt allerdings nicht erschlossen und erst von Tourenfahrern besucht. Durch den Bau dieses Transportmittels wird auch die prächtige Schilfseilbahn neuen Auftrieb erhalten. Vorerhand wird ein zusätzlicher Übungsskilift installiert.

Sommergäste im Fürstentum Liechtenstein

Die Juli-Resultate der Fremdenverkehrsstatistik weisen gegenüber dem Vorjahr etwas geringere Frequenzen aus, nämlich 9761 (10.625) Ankünfte und 20792 (21.074) Logenplätze. Während aus Deutschland weniger Gäste eintrafen, erhöhte sich vor allem die Zahl der Besucher aus Grossbritannien und Österreich. Ein bedeutender Rückgang ist auf dem Sektor Ferienwohnungen mit 445 (550) Ankünften und 5170 (6823) Nächtigungen zu verzeichnen.

Feuerwerkskörper, verdichtete, verflüssigte oder unter Druck stehende Gase sowie Stoffe, die bei Be-ruhrung mit Wasser entzündliche Gase entwickeln. Unter das Verbrot feuergefährlicher Stoffe fallen: selbstentzündliche Stoffe, entzündbare Stoffe (besonders flüssige Brenn- und Treibstoffe, mit Ausnahme der für den Betrieb von Fahrzeugen nötigen Mengen). Diese Massnahme wurde bis zum Erlasse entsprechender Weisungen des Bundes getroffen.

Winterliche Flugverbindung mit dem Engadin

Im Winter 1963/64 begann die Alpine Luft-Transport AG «Alag» in Zürich mit der Durchführung kurmsässiger Flüge Kloster — Samaden — Kloster jeweils am Freitag, Samstag und Sonntag. In der Saison 1964/65 wurde diese Wochenendverbindung auch auf den Donnerstag ausgedehnt. Seit 1965/66 wird diese Winterverbindung täglich aufrechterhalten. Dies wird auch in der kommenden Wintersaison 1967/68 von Mitte Dezember bis Ende März der Fall sein. Die Abflüge erfolgen in Kloster um 14.10 Uhr, die Ankünfte in Samaden um 15 Uhr. Zu den Rückflügen wird in Samaden um 16.10 gestartet, mit Ankunft in Kloster um 17 Uhr. Dabei gelangen moderne zweimotorige Reiseflugzeuge Aero Commander oder Cessna 320 Skyknight zum Einsatz. Das Eidgenössische Luftamt hat der «Alag» als einziger Fluggesellschaft die Konzession für diese Strecke erteilt unter der Bedingung, dass diese Flüge selbst bei minimalem Nachfrage zu den festgelegten Zeiten und Tarifen durchgeführt werden. Auf Wunsch organisiert die Gesellschaft diese Flüge auch zu andern Zeiten, bei genügendem Nachfrage sogar zu den gleichen Preisen. Diese betragen für den einfachen Flug Fr. 195.— pro Person und für Kinder unter zw. Jahren (sofern sie keinen eigenen Sitz beanspruchen) Fr. 19.50. Auf Wunsch werden auch Charterflüge und Flüge nach andern Orten ausgeführt.

Neue Parkierungsordnung in Chur

Die Exekutivbehörde von Chur hat eine neue Parkierungsordnung für Motorfahrzeuge erlassen. Demnach werden die 1960 im Zentrum der Stadt eingeführten sog. blauen Zonen, infolge übermässiger Benützung durch Langparkierer, abgeschafft. Sie werden durch Parkierungsuhr ersetzte, welche während 30 oder 60 Minuten, zu 10 bzw. 20 Rp., zwischen 7 und 19 Uhr werktagen beansprucht werden können. Am Bahnhofplatz wird die Parkierungsdauer einerseits bis um 22 Uhr ausgedehnt und andererseits auf 30 Minuten zu 20 Rp. begrenzt. Der Postplatz wird in Parkierungsflächen für 15 Minuten ohne Uhren und solche mit Uhren für 30 Minuten zu 20 Rp. unterteilt. Die Steinbruchstrasse, die Gängelistrasse (ab Viktoriastrasse), die Rohanstrasse und der Karlhofplatz werden

Für eine Tyler-Tiefkühlwanne brauchen Sie weder Baubewilligung noch Handwerker

Schon morgen können Sie, wenn Sie wollen, von Ihr profitieren! Denn in weniger als fünf Stunden ist eine 183x244 cm grosse Tyler-Tiefkühzanlage betriebsbereit. Bauliche Veränderungen sind nicht notwendig.

Genügend grosse Reservelager sind heutzutage im Lebensmittel- und Fleischwarenhandel von grosser Bedeutung. Wer sagt: «Das habe ich leider nicht mehr am Lager», schickt seine Kunden zur Konku-

renz. Nach einem Urteil der Zeitschrift «Fortschrittl. Lebensmittelhandel» setzen deshalb Läden mit genügend Lagermöglichkeiten doppelt soviel um wie solche ohne zusätzlichen Raum.

Die raffiniert konstruierten Tyler-Tiefkühzzellen bieten Ihnen ein Maximum an Lagermöglichkeit auf kleinstem Raum, bei einem Minimum an Investition.



Novelectric richtet nicht nur Verkaufsläden ein, sie baut auch Kühlräume für Fleisch, Früchte, Gemüse, Milchprodukte und Getränke sowie Tiefkühlräume für Tiefkühlprodukte.

Der Kundendienst ist rasch und zuverlässig. Er arbeitet in der ganzen Schweiz mit voll ausgerüsteten VW-Servicewagen und gutausgebildeten Monteuren.

Novelectric-Kühlung

8107 Buchs ZH, Tel. (051) 71 15 15



Generalvertreter für die Schweiz: Hugo Dubois
Volkmarsstr. 4, 8023 Zürich, Tel. (051) 28 25 73

Sind Ihre Badewannen in Ordnung?

- Wir reparieren Emailschäden
- Wir schleifen und polieren rauhgewordene Wannen
- Wir beschichten Ihre stark beschädigten Wannen neu

Respo-Technik, 7001 Chur

Telefon (081) 22 63 66.



TESSIN (direkt am Lagonersee)

Hotel-Restaurant
mit 45 Betten, Passantenbetrieb, grosser Seeterrasse,
Saal, Bar, Locanda, privatem Parkplatz zu vermieten
auf Frühjahr 1968.
Langjährige Stammkundschaft, Inventarübernahme.
Schriftliche Anfragen erbeten unter Nr. 2478 an G. Frutig,
Hotel-Immobilien, Amthausgasse 20, 3000 Bern.

mit Parkierungshäufen bis zu 4 Stunden versehen. Nachdem ferner für jeden Neubau die Pflicht besteht, auch entsprechende Parkierungsplätze zur Verfügung zu stellen, wird für die regelmässige Nacht parkierung auf öffentlichen Strassen und Plätzen ab 1. April 1968 eine monatliche Gebühr von Fr. 15.— erhoben.

Befriedigende Sommerbilanz von Arosa

Eine Mitteilung der Kurverwaltung Arosa zufolge blieben infolge grösserer Umbauten für den diesjährigen Sommer sechs im Vorjahr geöffnete Hotels mit zusammen 370 Betten geschlossen, sodass noch 45 Häuser mit 2115 Betten zur Verfügung standen. Diese Verminderung des Bettengangebotes um 15% wirkte sich erwartungsgemäss auf die Gesamtfrequenz aus. Mit 81'607 Logiernächten für die vier Hauptmonate Juni bis September wurde aber ein Ergebnis erzielt, das etwa dem Sommer 1965 (mit seinen 82'424 Übernachtungen) entspricht und gegenüber dem Vorjahr nur um 1% zurücksteht. Dabei stieg die Besetzung der Betten in den geöffneten Betrieben von 36,6 auf 38,6%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der in den Hotels und Pensionen abgeschiedenen Gäste betrug 5,37 Tage (im Vorjahreszeitraum 6,54 Tage). Sie liegt stark über dem regionalen und schweizerischen Mittel. Damit wurde der Charakter von Arosa als eines typischen Ferienortes, für dessen Hotels der Passantenverkehr keine sehr grosse Rolle spielt, bekräftigt. — Anlässlich einer vom Hotelier- und vom Wirtverein gemeinsam durchgeföhrten Versammlung wurde beschlossen, den Service in die Konsumationspreise einzubauen. Gegen diese Neuerung hatte sich nur eine einzige Gegenstimme erhoben. — In der letzten Volksabstimmung wurde die neue Bauordnung mit Zonenplan angenommen.

Neuerungen in Davos

Der Bolgen-Skilift bei Davos-Platz wurde 1934 als erste Transportanlage dieser Art eingerichtet. Er wird nun durch einen neuen Skilift ersetzt, der auch etwas länger ist. Dadurch wird die Leistungsfähigkeit der Anlage von bisher 700 Personen pro Stunde auf bis zu 1100 Personen vergrössert. Dem Segelclub Davos wurde vom Grossen Landrat ein Beitrag von Fr. 4100 für die Installation von zwei Wasserrampen für die Boote sowie für die Verlängerung der Anlegestegs und für Signaleinrichtungen bewilligt. — Das Heimatmuseum bei Davos-Dorf ist 25 Jahre alt geworden.

Auf der Lenzerheide

ist das Berggasthaus Piz Scalette zur Pacht ausgeschrieben worden. Die Stadt Zürich plant in Valselva den Bau eines ganzjährig betriebenen Schülerviertels im Kostenbetrag von fast 1,7 Millionen Franken.

Tessiner Chronik

Vorzeitige Eröffnung von weiteren 12 km Autobahn

Es bestätigt sich, dass die Fortsetzung des ersten Teilstückes der südlichen Autobahn der Schweiz, nämlich von Mendrisio bis Grancia südlich Lugano, vorzeitig bereits am Mittag des 24. Novembers nächst-hin erfolgen kann. Diese Strecke ist 12 km lang. Sie ist für die Befahrung mit Stundengeschwindigkeiten bis zu 120 km gebaut worden. Die minimalen Kurvenradien betragen in der Regel 750 m, das maximale Gefälle 3%.

Das gewählte Trassee macht diese Verbindung zu einer eigentlichen Panoramastrasse, zunächst dem südlichsten Arm des Laganersees entlang. Zwischen Maroggia und Bissone befinden sich auch richtungsgrenzende, 590 m lange Tunnel. Dann wird der See über den vierfach verbreiterten Damm zwischen Bissone und Melide überquert. Der südliche Ausläufer des Monte San Salvatore wird unterhalb Caron in 1670 m langen, künstlich belüfteten Paralleltunneln durchquerzt. Ferner befinden sich im genannten Abschnitt sechs Viadukte, welche zusammen eine Länge von über 1,5 km aufweisen, sowie die 80 m lange neue Brücke für die Schiffsverbindungen der Mitte des Seedamms.

Die Vorbereitung dieses Autobahnschnittes geht auf über sechs Jahre zurück. Zeitweise waren etwa 2000 Arbeiter am Bau beteiligt. Ursprünglich wurde mit Kilometerkosten von durchschnittlich etwa 10 Millionen Franken gerechnet. Für die an Kunstbauten reichste, etwa 5 km lange und belebteste Strecke vom Maroggia-tunnel über den Seedamm und durch den Salvatorentunnel bis nach Grancia ist aber der doppelte Kostenaufwand mit etwa 100 Millionen Franken zu erwarten.

Der Südschluss von Lugano ab Grancia ist für die Jahre 1968 bis 1971 geplant. Inzwischen soll die Autobahn auf Ende 1968 durch die Vedeggio-Ebene bis Lamone fortgesetzt werden. Der dortige Nordanschluss von Lugano ist bis 1972 geplant. Man nimmt an, dass dannzumal etwa 60 bis 70% des Gesamtverkehrs, d. h. besonders die Lastwagen und die durchfahrenden Autotouristen, die grösste Tessiner Stadt und damit das grösste Fremdenzentrum des Südkantons umfahren werden.

Neue Touristiklanlagen im Bleniotal

Auf dem 20. Dezember nächstthin ist die Eröffnung von neuen Touristiklanlagen für den Wintertourismus im Bleniotal vorgesehen. Ihr Bau wurde von der Nara S.A. mit einem Investitionsaufwand von 23 Millionen Franken unternommen. Die Gesellschaft hat kürzlich ihr Aktienkapital von 60'000 auf 678'000 Franken erhöht. Präsident ist Nationalrat Dr. E. Franzoni in Locarno. Ausgangspunkt der neuen Transportanlagen ist Leontica, das auf zwei Kantonstrassen von

Dongio und Acquarossa her erreicht wird und über Abstellplätze für 400 Autos verfügt. Zunächst führt eine Sessel-Umlauffbahn mit 120 m. ü. M. in die Gegend von Cencori mit einer Förderleistung von 450 Personen pro Stunde. Von dort aus führt ein Skilift mit einer anfänglichen Stundenleistung von 700 Personen nach Laguna auf 1757 m. ü. M. Auf der Zwischenstation Cencori werden ein provisorisches Restaurant und ein Anfänger-skilift erstellt. Für die Präparation der Abfahrts-pisten ist ein Spezialfahrzeug angeschafft worden. Für später sind eine weitere Transportanlage auf den 2300 m hohen Moto Crostel und das Studium eines Sommertourismus geplant. Jenseits dieses Berges werden entsprechende Entwicklungen im Gebiet von Rossura-Aldescio über dem Leventinal angestrebt.

Jahreskongress der internationalen «Bonne-chaine Hotel» in Locarno

Diese Veranstaltung wurde während vier Tage im Hotel La Palma durchgeführt. Der Vereinigung gehörten Touristikfachleute aus Italien, Frankreich, Deutschland, England und der Schweiz an. Die Kongressteilnehmer wurden mit ihren Damen auch in die Umgebung der Stadt geführt. Gleichzeitig war eine Vertretung der «Unione Italiana della Legion d'oro» erschienen. Sie zeichnete u. a. folgende Repräsentanten des Tessiner Tourismus mit einer Goldmedaille aus: Verkehrsdirektor M. Bonalumi, Regierungsrat A. Lafraconi, Bahndirektor M. Pessi, Hotelier St. Valli, Verkehrsvereinspräsident A. Varini.

Rückgang der Sommerfrequenzen

es. Die Sommermonate Juni, Juli und August pflegen für die Belegung der Hotels und Pensionen etwa die Hälfte des Jahresumsatzes zu erbringen, während die mimobilierten Zimmer und Wohnungen sowie die Zeitzäpfe dieser Anteil seit langem überschritten wird. Für die erstgenannten, der eidgenössischen Statistik unterworfenen Betriebe ergab sich diesen Sommer (im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) ein Frequenzrückgang um 5,8%. Dieser wird aber vom kantonalen Statistischen Amt als nicht alarmierend bezeichnet. Die Gründe liegen nämlich in äusseren Erscheinungen wie der politischen und wirtschaftlichen Lage in Deutschland, Grossbritannien und Frankreich, denn genau zu Beginn der Sommersaison ausgebrochenen Mittelostkonflikt und im starken Bezug der Weltausstellung in Montreal. Tatsächlich ist der Aufstall auf die ausländischen Gäste zurückzuführen. Deren Ankünfte verminderten sich von 297'785 auf 242'497 und ihre Übernachtungen von 1'072'277 auf 966'903. Demgegenüber nahmen die Ankünfte von Schweizer Gästen von 121'132 auf 122'437 und ihre Übernachtungen von 466'177 auf 484'483 zu. Unter Einbezug der mit etwas über 150 etwa gleichbleibenden berufstätigen Aufenthalter ergab sich gesamthaft

ein Rückgang der Ankünfte um 35'995 auf 356'048 sowie der Übernachtungen um 91'181 auf 1'472'707. Von den Übernachtungen haben nur jene der Italiener und Österreichere zugemessen. Die Bezirke Locarno (einschliesslich Stadt und Umgebung sowie Bleniotal erzielten höhere Übernachtungszahlen. Die Betteneinbelegung in den geöffneten Betrieben ging von 67 auf 60,9% zurück, die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste stieg aber von 3,8 auf 3,9 Tage.

Referendumaktion gegen das Gastgewerbegegesetz

Das vom Kantonsparlament verabschiedete neue Gesetz über das Gastgewerbe umfasst 63 Artikel und ist nun offiziell bekanntgemacht worden. Obwohl die Regierung in einem Punkt eine andere Ansicht vertritt, hat sie sich mit dem jetzigen Wortlaut abgefunden. Die Referendumfrist läuft bis zum 1. Dezember. Der Vorstand des kantonalen Wirtvereins befassst sich nun mit der Unterschriftensammlung gegen den nicht befriedigenden Erlass.

Andauernde Verkehrsteigerung auf dem Kantonsflugplatz

Die Landungen und Abflüge auf dem Tessiner Kantonsflugplatz auf der Magadino-Ebene haben schon im Jahr 1965 fast 31'000 erreicht. Die Zahl der beförderten Passagiere belief sich auf etwa 6000. Der Flugverkehr steigerte sich während des laufenden Jahres bereits in den ersten neun Monaten etwa auf die gleiche Zahl von Landungen und Abflügen. Es wird daher auf Jahresende 1967 mit zusammen etwa 40'000 Landungen und Starts gerechnet. Darin ist ein starker Sportverkehr begriffen. Die Aktiengesellschaft Tessiner Flugzentrum verzehnfacht allein von Januar bis September dieses Jahres 13'600 Motorflüge, 500 Segelflüge und 200 Fallschirmsprung. Sie hat soeben ihr Kapital von 50'000 auf 150'000 Franken verdreifacht. Der Aeroclub Locarno hat die Tessiner Regierung telegraphisch ersucht, das Projekt der Flugplatzmodernisierung voranzu treiben. Der Flugplatz Locarno-Magadino ist zwar der grösste des Kantons, verfügt aber erst über eine von 700 auf 1100 Meter verlängerte Graspiste. Diese verunmöglich noch die Landung der für den Fremdenverkehr höchstwichtigen Charterflugzeuge. Die Kosten des geplanten Ausbaus des Flugplatzes ist auf 15 Millionen Franken veranschlagt. Davon sollen 14 Millionen Franken vom Bund mit einem Anteil des Militärdipartements von 8 Millionen Franken übernommen werden. Vorgesehen ist die Anlage einer 1800 Meter langen Hartbelagpiste, welche bis zu 1500 Meter auch zur Benutzung durch Militärflugzeuge gedacht ist. Die Alpine Luft-Transport AG «Alag» in Zürich führte von Ostern bis Ende September fahrräumliche Flüge von Kloten nach Agno-Lugano sowie auf Wunsch auch nach Ascona und Locarno durch.

«...Chasseur, à la chasseur», aber auch «mit Eierschwämmen»

Diese Ausdrücke erscheinen nun wieder öfters auf dem Menu. Zu diesen Speisen und Saucen schlagen wir Ihnen Eierschwämme vor.

Unser Angebot:

1/1 Dose Eierschwämme gross Fr. 5.16*
1/2 Dose Eierschwämme gross Fr. 2.76*

*plus evtl. Zuschlag für Kleinauftrag

Hero Conserven Lenzburg

1/1 Fr. 5.16*



Wir führen aber auch kleine und mittlere Eierschwämme. Pfannenfertig – kein Rüsten, keine Abfälle – und immer gleichbleibend gute Qualität. Wir garantieren Ihnen dafür – denn wir wissen: die Qualität begründet den Ruf Ihrer Küche.

Hero

Lenzburger Qualität



Internationale Bar-Schule

Einzige und älteste Bar-Schule in der Schweiz. Deutsch, Französisch, Italienisch. Tages- und Abendkurse. Auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.

L. Spinelli
8006 Zürich
Beckenhofstrasse 10
Telefon (051) 26 87 68

Lampenschirme

neu überziehen, anfertigen, sehr günstig

Deli-Lampen

Weinbergstr. 105, Zürich
Telefon (051) 28 22 20

A vendre raison âge face Dents du Midi magnifique

Hotel-Pension

dernier confort, 40 lits,

meublé, argenterie, vaisselle, etc., région

Villars-sur-Bex

aussi comme

Institut jeunes filles

(sans concurrence) mar-

chant toute l'année, sa-

isons, record!

Fr. 560'000. moins hypo-

thèques.

Préparez écrire sous chiffre

G 250579-18 à Publicités,

1000 Lausanne.

Zu vermieten im Ober-

wallis

Hotel-Restaurant

Nötiges Kapital Fr. 30'000.–
(zur Übernahme des In-
ventars).

Es werden nur schriftliche
Anfragen berücksichtigt.
Wyder Anton, Treuhänder,
Büro, Gis VS.

Revue-Inserate

haben Erfolg!

golden frites

Unverbindliche Auskunft und Muster durch

VOLG
Speicherstrasse 12 Schaffhauserstr. 6
3001 Bern 8401 Winterthur
Tel. 031 22 56 61 Tel. 052 84 11 11

Reklame-Verkauf!
360 m Tisch-Molton
Doppelmolton, écrù, 90 cm breit,
Anfragen ca. 30 m,
Telefon (041) 2 55 85 per Meter Fr. 6.–

Abegglen-Pfister AG Luzern

ASCO-Mitteilungen

Vor wenigen Tagen haben unsere Mitglieder das Rundschreiben Nr. 4/1967 erhalten, das auf die Sonderregelung in der AHV-Abrechnung für vom Ausland zugereiste Musiker und Artisten aufmerksam macht. Das dem Rundschreiben beigelegte «Merkblatt» gibt ausführlich Amtchluss über die gesetzlich zugelassenen Ausnahmen von der Erhebung der AHV-Beiträge für ausländische Musiker, die nur während verhältnismässig kurzer Zeit in der Schweiz erwerbstätig sind.

Veränderungen am Locarnese Filmfestival

Der vor über zwanzig Jahren auf Initiative des Vereinsvereins und des Grand-Hotels von Locarno eingeführte internationale Filmfestival wird inskünftig örtlich und zeitlich verlegt. Bisher fanden die Vorführungen im grossen Hotelpark beim Bahnhof statt. Die laufend gestiegenen Kosten veranlassten nun

das Komitee zur Verlegung in die zwei Kinos «Kursaal» und «Rex» mit zusammen 1200 Sitzplätzen. Um die Vorführungen in diesen geschlossenen Räumen nicht während der warmen Sommerzeit abzuhalten, werden sie auf Ende September/Anfang Oktober verschoben. Der Verzicht auf die Freiluftvorführungen ist bedauerlich, doch steht ihm die Vermeidung nachteiliger Einwirkungen durch Wetter und Lärm vorteilhaft gegenüber. Diese Lösung ist als Provisorium für einige Jahre gedacht. Inzwischen will man die Frage der Errichtung eines Pavillons studieren, das auch für andere Veranstaltungen benutzt werden könnte.

Locarno wurde von einer sechsköpfigen Regierungsdelegation des zentralafrikanischen Staates Rwanda besucht, wofür durch die Generalunternehmung Haefliger AG im Hotel La Palma ein Empfang zur Führungnahme mit interessierten Wirtschaftskreisen veranstaltet wurde. Ferner war der Besuch von touristischen Gästegruppen aus Russland und Spanien zu verzeichnen. — In einem neuen Kombinationsgebäude von Minusio ist das Restaurant «d'Romano» des Ehepaars Lucia und Romano Schinaglia eröffnet worden, das für eine Leistungsfähigkeit von 150 Gedecken eingerichtet ist und ausserdem über eine offene Terrasse und eine Bar verfügt.

10. Internationale Arbeitstagung der Seelsorger für Gastgewerbe und Tourismus

Etwas mehr als 60 katholische Seelsorger und Laien aus sieben Nationen (unter ihnen sieben Schweizer) trafen sich in der letzten Septemberwoche im salzburgischen Erholungsort Faistenau zur Besprechung von Fragen des modernen Tourismus.

Hofrat Dr. Hans Manzano legte am ersten Vormittag die touristischen Probleme unseres österreichischen Gastlandes und Dr. Joachim Schramm, Kanzler, die entsprechenden seelsorglichen Bemühungen dar. Der folgende Nachmittag war ganz dem Problemkreis der Privatvermietung gewidmet, zu dem ein Bürgermeister, ein Vermieter, eine Hausfrau und Mutter sowie ein Pfarrer Stellung bezogen.

Die Privatimmvermietung spielt nicht nur in Österreich eine grosse Rolle. Im Jahre 1965 betrug der Anteil der Privatbetten in der Schweiz im Durchschnitt 27%, wobei in gewissen Berggegenden das Privatbettentangebot das der Hotelbetten um ein Vielfaches übersteigt. Familien mit Kindern und ältere Leute bevorzugen gerne diese Privatunterkünfte, welche die persönliche Gastfreundschaft, die Verbindung von Stadt und Land, Industrie und Landwirtschaft fördern und ein echtes gegenseitiges Verstehen bewirken. Wenn aber ob des Vermietens die eigene Familie in Gefahr gerät, weil die Kinder auf dem Heuboden oder im Zelt schlafen müssen, dann wird auf weite Sicht gerade dem Tourismus ein schlechter Dienst erwiesen. Da in der Schweiz eher Ferienwohnungen als Privatzimmer vermietet werden, stellen sich die Probleme etwas anders. Doch ist es nicht überflüssig, auf die Bedeutung einer geordneten Vermietung hinzuweisen.

Der zweite Tag war dem Osttourismus und der

entsprechenden Vorbereitung solcher Reisenden in ihren Herkunftsländern gewidmet. Als Kenner der Situation sprach vor allem der Bischof von Zadar von den Möglichkeiten, den Erwartungen und Enttäuschungen der jugoslawischen Kirche bezüglich des Touristenstromes aus dem Westen. Man erwartet eine persönliche Haltung in allen Lebensbelangen. Alleszu ist der westliche Tourist unkritisch oder aber sein Benehmen gibt Anlass, vom dekadenten Westen zu sprechen. Allerdings darf nicht verschwiegen bleiben, dass Gäste mit einer aufgeschlossenen christlichen Haltung beim Personal und, wo ein Kontakt möglich ist, auch bei der Bevölkerung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Während sich die eine Gruppe mit dem Osttourismus befasste, erarbeitete eine andere die Grundlinien einer Ethik für Gastgeber sowie die Möglichkeiten der Verbündigung an die Gäste. Das wohl anregendste Referat der Tagung bot Dr. Josef Fili, Mitarbeiter des kirchlichen Arbeitskreises für Fremdenverkehr, Innsbruck. In seinem Gesamtkonzept zur Frage «Tourismus und Kirche» umriss er den gesamten touristischen Verkehr und die sich für die Kirche stellenden neuen Aufgaben. Arbeits-, Freizeit- und Heiltourismus verlangen eine je andere Einstellung. Durch den Aufbau einer kategorial-dynamischen Seelsorge muss die Kirche den mobilen Menschen erfassen. In einer neuen, freundlichen Form vermag sie gerade heute dem einzelnen wie der Gemeinschaft von Menschen tiefen Lebensinn und das Verstehen einer anders gewordenen Welt zu bringen.

Die beiden letzten Tage galten dem Besuch der Hotelfachschule des Landes Salzburg im Grand Hotel Hofgastein. Erstmals wurden hier unter Seelsorgern

Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes

Der Vorstand der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes fand sich dieser Tage unter dem Vorsitz von Kammerpräsident Nationalrat E. Baumgartner in Interlaken ein, um zu den Geschäften der Generalversammlung, die auf Samstag, den 18. November 1967, in Spiez angesetzt worden ist, Stellung zu nehmen. Über die zu treffenden Erneuerungswahlen der Kammerorgane erstattete die Geschäftsführerin, Fräulein M. Zwahlen, Bericht. Orientiert wurde ferner über das Dringlichkeitsprogramm für den Nationalstrassenbau und die sich für das Berner Oberland ergebende Ausgangslage. Der Vorstand der Oberlandischen Volkswirtschaftskammer sprach sich einhellig für die baldige Inangriffnahme der geplanten Linksuferlinie Brienzseestrasse aus und erwartet, dass der auf 1970 festgelegte Baubeginn keine Verzögerung erfahren. Es wurde ferner der berechtigten Hoffnung auf eine Vorverlegung des Baubeginns der Umfahrung Interlaken-Bödeli Ausdruck gegeben und eine zeitliche Koordinierung mit der Inbetriebnahme der Linksuferlinie Brienzseestrasse gewünscht. Unter Verschiedenem ist auf den unhalt-

baren Fluglärm, wie er durch die Überschallflüge der Mirages, namentlich im Gletschertal verursacht wird, hingewiesen worden.

Im Anschluss an die Sitzung fand eine Besichtigung des Militärflugplatzes Interlaken statt, wo der Direktor der Militärflugplätze, Oberbrigadier Fr. Gerber, Dübendorf, die Teilnehmer willkommen hieß und einen aufschlussreichen Überblick über die Organisation und Aufgabe der Direktion der Militärflugplätze vermittelte. Unter Führung von Betriebschef E. Widmer, Techniker P. Mühlheim und Werkpilot A. Rosenkranz wurden die verschiedenen Werkanlagen und Flugzeugtypen besichtigt, und man erhielt einen ausgezeichneten Eindruck von der grossen wirtschaftlichen Bedeutung des Militärflugplatzes Interlaken als Arbeit- und Auftraggeber und als wertvolle Ausbildungsgemeinschaft für die Jugend. Bei einem in der Kantine offerierten Imbiss dankten Kammerpräsident E. Baumgartner und Grossrat W. Dürig für den freundlichen Empfang und die ermöglichten der lehrreichen Betriebsbesichtigung bestens.

Berner Oberland Chratte

Neue Skilife in Gstaad und Lauenen

(P.V.) Ein neuer «Skilift am Wassergrat» – so lautet seine Bezeichnung – wird auf kommenden Winter hin am bekannten Skiberg «Wassergrat» in Gstaad in Betrieb genommen werden können. Die Daten dieses vom Stiftsherrn immer wieder gewünschten neuen Skilifts lauten: Schiene Länge: 965 m; Höhenunterschied: 290 m; Förderleistung pro Stunde: 600 Personen.

Lauenen, der idyllische kleine Nachbarkurort, kann im kommenden Winter seinen ersten Skilift eröffnen. Die Länge misst 980 m; die Höhenunterschied beträgt 167 m und die Förderleistung pro Stunde wird mit 750 Personen angegeben. Fünf Pisten werden im Raum dieses Lift bereitgestellt.

Zwei neue diplomierte Bergführer in Gstaad

(P.V.) Zur Gilde der Bergführer in Gstaad sind zwei neue, junge patentierte Bergführer gestossen, nach-

dem sie vor kurzem in Meiringen den bernischen Bergführerkurs 1967 mit Erfolg bestanden haben: Widmer Ruedi, Gstaad und Frautschi Egon, Gstaad. Wir gratulieren!

Julia Andrews macht Winterferien in Gstaad

(P.V.) Der berühmte Broadway- und Filmstar, Julie Andrews («My Fair Lady», «Mary Poppins», usw.) wird vom 15. Dezember bis 15. Januar 1968 in einem Chalet in Gstaad ihre Winterferien verbringen. Sie ist begleitet von erfolgreichen Hollywood-Régisseur Blake Edwards.

Firma Dr. Wandler und Gstaad im Zeichen der Winter-Olympiade

(P.V.) In Zusammenarbeit mit dem Kurort Gstaad hat die bekannte Berner Firma Dr. Wandler AG ihren Ovomaltine-Wettbewerb 1967 im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele in Grenoble – Sonne, Sport und grosse Welt – aufgebaut. Dabei gelangten 2 Millionen Haushaltsprospekte, 400 000 Dosenwickeln, 1200 Plakate, 200 Leuchtplakate Postbetrieben, 1600 Plakate öffentlicher Verkehrsbetrieben, 40 000 Fensterklebe-, 3000 Hängeplakate, 1700 Zeigebücher und 28 000 Wandaufkleber zur Verförderung. Hinzu kommen noch 9 Werbespots im Schweizer Fernsehen (nächste: 8., 15., 23. und 27. November). Innerhalb dieses Riesenturnierwettbewerbs sind u. a. auch mehrere Wochen Winterurlaub in Gstaad zu gewinnen: Reise, Hotel, Skiabonnement inbegriffen!

Kur- und Verkehrsverein Zermatt

Nach dem von Kurdirektor Constant Cachin verfassten umständelhafter erst Ende Oktober d. J. erschienenen, aber gediegene ausgestatteten Jahresbericht pro 1966 verzeichnete Zermatt letzten Jahr mit 82 000 Übernachtungen ein um 7%, d. h. um rund 52 400 Übernachtungen besseres Ergebnis als im Rekordjahr 1965. Gesamt schweizerische betrug die Zunahme

Zu verkaufen

Cadillacs

7-8-Plätze, Jahrgänge 1966/67, einwandfreier Zustand, sorgfältig gefahren, unfallfrei.

Vorführung und Auskunft an A. Welti-Furrer AG, Müllerstr. 12, 8022 Zürich, Telefon (051) 25 66 44, oder 25 75 11.

Motel-Tea-Room

Wir projektierten einen Neubau am Thunersee.

Kaufinteressenten erhalten nähere Auskunft durch die Genossenschaft PRO HEIM + HAUS, 3052 Zollikofen.

Zu vermieten in Interlaken

ein Chalet, eingerichtet als

Chalet garni

mit 16 Betten, ohne die Privatwohnung, vollständiges Inventar. Schöne Außenhalbgartengartenanlage, an Hauptverkehrsstrasse, jedoch ruhig. Mässiger Zins. Inventar müsste käuflich übernommen werden.

Seriöse Anfragen sind zu richten unter Chiffre CG 1988 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Für Hotelunternehmer besteht die Möglichkeit, in absehbarer Zeit eine grössere Liegenschaft in der Ostschweiz zu erwerben.

Ausgesprochener

Sommerbetrieb

mit nachweisbarer Nettorendite von ca. Fr. 200 000.-

Momentaner Kapitalbedarf ca. Fr. 500 000.-

Interessenten wollen sich bitte melden unter Chiffre SO 2072 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Ölgrossküchenherde

Cuisinières à mazout

SOMY



SOMY Inox 3,3 m

SOMY Inox 2 m

- Consommation de moins de Fr. 3.– de mazout par jour
- brûleur Somy complètement incorporé à tirage naturel
- fonctionne sans bruit, sans mécanisme électrique !
- rendement de plus de 80%
- livrable à partir de 1,30 m avec armoire chauffante, bain-marie, grill, etc.

- Ölverbrauch weniger als Fr. 3,50 pro Tag
- Ganz eingebauter Somy-Ölvergasungsbrenner
- funktioniert mit normalem Zug ohne elektrischen Einsatz, ohne Geruch, Russ oder Rauch
- Inox 18/8 Stahlauflage
- lieferbar ab 1,30 m mit Wärmeschrank, Wärmeofen, Warmwasserbereitung

SOMY AG SA 2074 MARIN
Tél. (038) 33161

IGEHO BASEL
Halle 13, Stand 503
Tel. (061) 494134

Zu verkaufen

in Bern, neues, modernes mit allem Komfort ausgestattetes

Hotel garni

Sehr schöne Lage, günstige Stammkundschaft und gute Rendite.

Notwendiges Eigenkapital Fr. 515 000.-

Nur Interessenten, die über das notwendige Kapital verfügen, melden sich unter Chiffre HG 1852 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Krankheitshalber auf Frühjahr 1968

Hotel

mit 30 Betten, Bar und Restaurant (Zweisaisonbetrieb), unweit Kantons Hauptstadt, zu verkaufen.

Kaufpreis Fr. 360 000.-

Nötiges Kapital Fr. 220 000.-

Offeren unter Chiffre HO 2069 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel garni

in Pacht oder Miete gesucht

eventueller späterer Kauf nicht ausgeschlossen.

Ganzjahres- oder Saisonbetrieb.

Offeren unter Chiffre GA 1962 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Altershalber zu verkaufen im Fremdenplatz Interlaken

Hotel

(50 Betten) mit gutgehendem Restaurant, mit Betriebsinventar, Jahresbetrieb.

Für tüchtiges Wirteshepaar ausgezeichnete Existenz.

Ernechte Interessenten wenden sich zur direkten Handlung mit Eigentümer unter Chiffre HO 2095 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

1,7% und im Wallis 3%, 481 400 Logiernächte entfallen auf den Winter, wovon über 138 000 in Ferienwohnungen.

Für den Winter 1965/66 ergibt sich folgende prozentuale Reihenfolge der Nationen: Schweiz 28,5, Deutschland 21,3, Frankreich 17,5, Grossbritannien 12,2, USA 7,1. Im Sommer 1966: Schweiz 36,9, Deutschland 18,4, USA 12,4. Frankreich 11,2, Grossbritannien 7,7. In Ferienwohnungen verbrachten hauptsächlich Deutsche (Winter 37,8%, Sommer 25,5%) und Schweizer (Winter 36,5%, Sommer 56,4%) ihre Ferien. Das Bettangebot stieg in zwanzig Jahren von 2303 Betten in 41 Betrieben anno 1946

auf 3990 Betten in 79 Betrieben anno 1966. Zermatt hat dem Walliser Verkehrsverband pro 1966 mit über 106 000 Fr. wieder den weitauft grössten Kurtaxanteil des Kantons überweisen. Die Zermatt Bergbahnen beförderten 1966 insgesamt 5,66 (4,70) Millionen Personen.

Infolge der raschen Entwicklung Zermatts ist der Boden Mangelware geworden. Es soll nun endlich eine sorgfältige Orts- und Regionalplanung in Angriff genommen werden. Der Kur- und Verkehrsverein wird sich auch um die Schaffung eines kurortseigenen Kultur- und Sportzentrums bemühen.

v.

eines Berufes wird dadurch sicher manchen Eltern erleichtert. Dazu dienen auch verschiedene, knapp gefasste Broschüren, die auf die zahlreichen Möglichkeiten – auch auf die Aufstiegsmöglichkeiten – der Gastwirtschaftsberufe und auf die Wege der Ausbildung hinweisen. Regierungsrat D. Stauffacher und seine getreuen Helfer in der Erziehungsdirektion: Sekretär Grünenfelder, Frl. Thalmann, Berufsberaterin, und Herr Luchsinger, Berufsberater, gaben durch ihre Anwesenheit kund, dass auch ihnen die Berufswahl am Herzen liegt, und dass zwischen den Behörden und den Fachverbänden enge und fruchtbare Verbindung besteht, denen Regierungsrat Stauffacher in kurzen, bereiten Worten Ausdruck verlieh.

Wir älteren Männer haben die Entwicklung des Gastgewerbes am eigenen Leibe erfahren. Das beste und erfolgreichste Mittel zur Hebung des Standes war wie überall die bessere Entlohnung. Schliesslich wollen wir alle doch verdienen, wir leben in einer Familie. Das Wirtshaus kann und will die Familie nicht aussetzen, aber es dienst zur Geselligkeit, zur Belebung und Bedienung, es geht aber auch um den Menschen, und alle Berufe, die es mit dem Menschen zu tun haben, sind schön, kurzweilig und abwechslungsreich. Man sagt, Kochen sei eine Kunst, aber nicht nur das Kochen, sondern das Wirken überhaupt. Und es zeugt auch für den Geist in der Demokratie, dass mir in meinem schon ziemlich langen Leben nie ein katzenkugeliger Hotelier oder Wirt begegnet sind, im Gegenteil, ich habe unter ihnen gute und verlässliche Freunde gefunden, die sich nicht scheuen, ihre Meinung kundzutun.

Diese Ausstellung beweist am besten, dass die glarnerische Gastgewerbe auf guten Wegen geht.

Aktives Gastgewerbe im Glarnerland

Eine gelungene Plattschau im Zeichen der Kochkunst im Glarnerhof in Glarus

Unter dem tränen Titel «Das Gastgewerbe – Deine Zukunft» berichtet Redaktor Dr. Hans Trümpler in den «Glarner Nachrichten» über eine gastgewerbliche Ausstellung, mit der die glarnerischen Hoteliers und Wirts zeigen wollten, dass sie in der grossen Berufsgemeinschaft auch da sind und ernstgenommen werden wollen. Vor allem aber galt es, nicht nur die Öffentlichkeit von der Leistungsfähigkeit des Berufsstandes auf dem Gebiet der Konchukunst und Tafelkultur zu überzeugen, sondern die junge Generation anzusprechen, ihr die Schönheit köchukünstlerischer Schaffens nahezubringen: als Ansporn und Ermunterung, ihre Schritte auf die gastgewerbliche Laufbahn zu lenken. Dr. Trümpler kehrt in seinem Kommentar, den wir nachstehend wiedergeben, mit Recht die kulturelle Funktion des Gastgewerbes hervor, die es auch in Zukunft zu erfüllen haben wird. Die Red.

«Das ist nun eine Ausstellung, welche Herz und Sinne erfreut. Man müsste sie schildern, dass das Wasser im Munde zusammenläuft. Also, da haben unsere bekanntesten und berühmtesten glarnerischen Gaststätten leckere Gerichte geschaffen, die zeigen, dass wir Glarner keineswegs ein kleines Ländli sind, sondern auf der Höhe der gastrischen Kultur. Wer sind diese Gaststätten? He, die wunderbaren Gerichte sind unbenannt, es geht da nicht um einen Kochwettbewerb, sondern um eine solide Kundgebung des gesamten Gastgewerbes. Ich nenne diese Gastlichkeit Kultur, auch wenn einer meinen könnte, das sei doch nur Zivilisation. Nein, stets ist Kultur da, wo das Herz mitspricht, wo es nicht bloss um das bloss Stoffliche und um das Geldverdienen geht, sondern wo auch Seele und Kunst mitspielen. Man lese, was Adolf Guggenbühl in seinem neuen Buch «Die Schweizer sind anders» über die soziale Bedeutung des schweizerischen Gastgewerbes schreibt, da vergeht auch dem härtesten Leimüder das Nasenrumpfen. Sowohl die Wirs wie die Hoteliers sind in kantonalen und schweizerischen Fachverbänden zusammengeschlossen, welche den Stand gehoben haben und auch durch gediegene Fachblätter belehren und zusammenhalten, besonders aber auch um den Nachwuchs und die Weiterbildung besorgt sind. Und dies

ist der Zweck dieser Ausstellung, den Eltern, Erziehern, Berufsberatern, aber auch den Jungen zu zeigen, dass das Gastgewerbe ein sinnvolles Leben bietet; denn es ist, wie Jost Wicher, der Ehrenpräsident des glarnerischen Wirtvereins, an einem einfachen aber gediegenen Abendessen im «Glarnerhof» ausführte, die grosse Freude, andern Freude zu bereiten. Überall herrscht Personalmangel, und es werden vielerlei Wege eingeschlagen, um ihn zu beheben. Die Art und Weise, wie der Wirtverein (Präsident G. Bohrer, «Schwerts», Näfels) und der Hotelerverein (Präsident Landrat Fridolin Vogel, «Glarnerhof», Glarus) dies durch diese Ausstellung anschaulich und in die Augen springend tut, darf sicher als vorbildlich bezeichnet werden. Die Qual der Wahl

Plakat und Touristik

Schweizerische Touristikplakate auf dem Bahnhofplatz in Luzern

Rascher als üblich wechselte diesmal das Verkehrshaus der Schweiz den Inhalt seines «Plakatspiegels» auf dem Bahnhofplatz in Luzern; da am Dienstag, 7. November, der 18. Kurs für Fremdenverkehr in Luzern begann, wurden in die Gestelle der originalen und vielbeachteten Strassenschau mehr oder weniger «Alte Schweizer Touristikplakate» gespannt, vierundzwanzig Werbebilder aus der viele tausend Plakate umfassenden, repräsentativen Sammlung des Verkehrshauses. Bis 15. Dezember werden sie hier hängen und eindrücklich veranschaulichen, welche Mühe sich die Plakatkünstler gegeben haben, wenn sie zur Verherrlichung der Schweiz als eines ausgesprochenen Ferienlandes, mit seiner unvergleichlichen Schönheit und Mannigfaltigkeit in kleinem Raum, aufgerufen waren.

Hier, wo es galt, das Plakat als Visitenkarte des Reiselandes im Inland und im Ausland abzugeben, wurde fast jeder Meister des Plakates zu einem Künstler, zu einem Meister der Zeichnung und der Farbe. Ja besonders diese wandten ihrer einige wie

Alois Carijet und Hans Falk in geradezu überchwänglicher Weise, mit malerischem Schwung, an, so dass, was sie schufen, beinahe ein in sich ruhendes Gemälde ohne Werbeabsicht war, aber vielleicht gerade darum seinen Werbezweck um so besser erfüllte. Alte Plakate? Die meisten wirken in unserer Erinnerung so frisch, als wären sie eben jetzt aus der Presse gekommen. Nur die zwei in den Sommer und den Winter in der Schweiz einfahrenden Plakate, von Emil Cardinaux in den zwanziger Jahren geschaffen, sind unsern heutigen Empfinden entrückt, haben darum den Reiz des Einst, des Vergangenen an sich, atmen denn auch die Ruhe des Naturgenusses, die dem Sportbetrieb längst verloren gegangen ist; vor allem das Winterbild zeigt, worauf das Auge des Betrachters gelenkt werden durfte: der Pfeiler, die Balustrade des Hoteleingangs, mit Schneepelzen umhüllt, weisen auf ein vergnügliches und ruhiges Treiben in Sonne und Schnee. Da sind denn die Bilder von Hans Falk ganz anderer Art: zwar lobt auch er Sonne und Schnee, aber Licht und Bewegung werden in seinem

Die Direktion des

Grand Café Odéon mit Dancing

am Bellevueplatz in Zürich

Ist auf Frühjahr 1968 durch einen qualifizierten, selbstständigen Geranten neu zu besetzen.

Handschriftliche Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf und Referenzen erbeten unter Chiffre OD 2057 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Zu verpachten am Flughafen Zürich und Stadt Nähe

aus generationenlangem Besitz

bestbekannter Zürcher Gasthof

ein vielseitiger Komplex mit eigener Metzgerei, Restaurant, Fremdenzimmern, Sälen, Kegelbahnen, grosser Parkplatz und Garten.

Als Mieter kommen in Frage:

Gastronomische Organisationen und Gesellschaften, finanziell, ideenreiche Fachleute, Küchenchefs vom Rang, Flug- und Reisegesellschaften.

Offeraten unter Chiffre ZG 2070 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Frühjahr 1968

Gesucht von Hotelier-Restaurateur, bestens ausgewiesen in allen Sparten, sprachenkundig

Direktion

eines Jahres- oder Zweisaisonbetriebes.

Beworzt Zentralschweiz oder Tessin.

Ausführliche Offeraten sind erbeten unter Chiffre DN 1794 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Deutscher sucht auf 1. Dezember 1967 Jahresstelle als

Commis de rang

Möglichst Lausanne oder Umgebung.

Freundliche Offeraten bitte unter Chiffre CR 2033 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Nachtconcierge, Nachtportier oder Aushilfsstelle

gesucht von Schweizer, 4 Sprachen, langjährige Hotelerfahrung.

Offeraten unter Chiffre NA 2052 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Sprachenkundige (4 Sprachen), tüchtige

Restaurations-tochter

sucht Stelle, Bern Stadt bevorzugt.

Telefon (028) 31095.

Der Lehre entlassener Koch

sucht Stelle in grösseren Saisonbetrieb.

Offeraten mit Lohnangaben sind zu richten an Eugen Frey, Ritterstrasse 209, 8456 Rekingen AG, Telefon (056) 491618.

Secrétaire diplômé, 24 ans, cherche pour immédiat emploi comme

secrétaire (débutant) réceptionniste (débutant)

de l'hôtel de la Suisse romande mais pas condition.

Languages: français, allemand et notions d'anglais.

Offres avec indication de salaire sous chiffre SR 2051 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Für Vermicelles, Pâtisserie-, Cake- und Tortenfüllungen

VÉRON Maronen-Purée

aus ausgewählten aromatischen Früchten. Feinstes Aroma – hervorragende Qualität.

neu

während der Saison zum sofortigen Verbrauch (da beschränkt haltbar)

- in Bechern zu 200 g
- in Kartons zu 4 1/2 und 9 kg (offen) während des ganzen Jahres in Dosen (Größen 1/4, 1/2, 1/1, 2/1) lange haltbar – jederzeit bereit

Véron & Co. AG, Konservenfabrik, Bern

La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en soumission pour le 1er novembre 1968

l'affermage du Buffet de la gare de Neuchâtel

Les prescriptions d'affermage peuvent être consultées auprès de la Division de l'exploitation à Lausanne (41, av. de la Gare). Il est possible de les obtenir contre versement de fr. 5.– en timbres-poste, montant qui ne sera pas remboursé.

Les offres manuscrites, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, doivent être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, case postale 1044, 1001 Lausanne.

Délai d'inscription: 31 décembre 1967.

28jähriger Koch, verheiratet, sucht neuen Wirkungskreis, nach 8jährigem Aufenthalt in Kanada als

Chef de partie

Bern und Umgebung bevorzugt.

Offeraten unter Chiffre CP 2018 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

expressiven, ja expressionistischen Plakat «Sunny Sports in Switzerland» eins; selbst die stärksten Farbkontraste sind, wie in seinem nicht minder dynamischen Plakat «Das ganze Volk fährt Ski», in die Begehung eingeschmolzen.

Gleich acht Plakate, also ein Drittel, tragen das Zeichen Alois Carijets. Auch er ist, wie Falk, vor allem ein Künstler, ein Künstler des Kolorits, wenn er auch verhaltener ist, sich in der Darstellung seiner «Sinnbilder», seiner Zeichen, einer linearen Gebundenheit befasst. In seinem Strohthal mit Alpenblumen bekränzt, in seinem Wegweiser, dessen Tafel das Schweizerkreuz und drei Landschaften zieren, in seinem Bündner Holzbrunnen, in dessen Trog sich die Berge spiegeln, während Stock und Pickel an ihm lehnen, in seinem Bäderplakat, dessen märchenhafte Schilderung das Wunder einer Therme in Erinnerung ruft, in seinem roten Liegestuhl, hinter dem sich das Gebirge aufruft, überall ist die Farbe satt und voll, aber zeichnerisch gebunden und auf Blickfang abgestimmt. Wir begegnen hier zwei Plakaten, dem Berner Oberländer Gletscher und dem Seesaublick, die Hans Erni als Meister des Plakats erweisen. Auch Donald Brun mit seinem über die zarte Frühlingslandschaft schwappenden Lamm, Pierre Monnerat, der mit seiner idealen Seelandschaft die Schweiz als «Land der tausend blauen Seen» anpreist, Kurt Wirth, der mit seiner Figurengruppe als Land der Trachten vorstellt, Morach, der mit seiner Vladuktenlandschaft einen «Weg zur Kraft und Gesundheit» weist, Brügger, der als Gebirgsmaler die Grimsellandschaft in übersteigerter Vertikalität vergegenwärtigt, Diggemann, der einen Transportwagen voller Ski mit der Südostbahn nach Einsiedeln rollen lässt, haben in Plakaten von starker Sinnfälligkeit ihre Meisterschaft bewiesen. Ein mit feinstem Sinn für Genauigkeit und Detailschilderung gemaltes Werbebild von Herbert Leupin ist einzigartig in Einfach und Durchführung: Ski und Skistock als Staffelei, auf der das Bild steht, auf das es hier ankommt. Dass immer auch Bild und Schrift in einem ausgewogenen Verhältnis stehen müssen, zeigt sich an diesen Beispielen deutlich. ef

Gäste des Bahnhofbuffets Basel auf Entdeckungsreisen in Bordeaux

Kürzlich erhielten Gäste des Bahnhofbuffets Basel Gelegenheit, eine Fach- und Degustationsreise durch die Weinregionen von Bordeaux zu unternehmen.

Auf dieser Fahrt konnten sich die Freunde des Bahnhofbuffets selbst von der Qualität des dort erzeugten Weines überzeugen. Während drei Tagen wurde die Gruppe der Connaisseurs (oder die es gerne werden möchten) von Herrn Graber, dem Einkaufschef des Buffets, von Château zu Château geleitet, wo ihr nur die erlesensteinen Weine zur Degustation angeboten wurden. Das Publikum hatte Gelegenheit, den fachkundigen Erläuterungen der Herren Wartmann und Graber über die Besonderheiten und Spezialitäten der Weine dieser Gegend zu folgen. Die Gäste konnten sich überzeugen, dass hier nur Spitzenweine eingekauft werden.

Da zum guten Wein auch ein gutes Essen gehört,

La PAHO vous renseigne

Fin de saison — chômage

L'assurance-chômage invite à tenir compte des conseils suivants:

1. Les formules d'inscription à l'indemnisation doivent être demandées à l'administration de la caisse avant la fin de la saison.

2. En cas de chômage, le contrôle doit être effectué dès le premier jour chômé auprès de l'office du travail du lieu de domicile.

3. S'il entend prendre des vacances, des jours de repos ou travailler à la maison, l'assuré doit se faire délivrer par l'office cantonal du travail de son lieu de domicile une dispense de contrôle.

Ce n'est que s'il observe ces instructions, l'assuré peut se préserver de détriment.

ADMINISTRATION DE LA PAHO
Case postale 103, 8039 Zurich
Tél. (051) 23 11 35

ist eine alte Wahrheit. Doch war man gleichwohl von der Qualität und Auslese des hier Gebotenen angezogen überrascht. Erwähnt sei unter anderem das hervorragende Diner im malerischen Städtchen Saint-Emilion, die Intronisierungsteier der «Commanderie du bontemps de Medoc und des Graves» mit anschließendem Diner gastronomique im Château Latour und zum Abschluss der Reise ein Déjeuner aux fruits de mer in Arcachon an der Atlantikküste.

Menu, serviert im Câteau Latour

Jambon du pays	Château de Pex 1959
*	
Salmon du Gave grillé sauce verte	Château Laville Haut-Brion 1960
*	
Salmis de Pintade	Château Gloria 1957
*	
Entrecôte grillée sur sarments	Château Poujeaux 1953
*	
Cépes à la Bordelaise	
*	
Fromages	Château Latour 1947 (en magnum)
*	
Pâtisseries	

Die so Verwöhnten werden sich sicher noch lange — sei es bei einem Zweier Bordeaux oder einer ehrenvollen Flasche des «Grands crus classés» der gelungenen Reise erinnern und ihren Freunden die frisch erworbenen Kenntnisse weitergeben.

Interessant ist noch zu berichten, dass in der — mit der Bordeaux-Reise verbündeten — Werbe- und Verkaufaktion für Bordeaux-Weine, im Bahnhofsbuffet Basel innerhalb eines Monat rund 10000 Flaschen Bordeaux ihren Abnehmer fanden!

Für die Idee und Initiative der «Reise mit dem Gast» kann man Herrn und Frau Wartmann bestens gratulieren. Solche Public relations lässt man sich gerne gefallen!

NM

Petites nouvelles

Un professeur qui aime la marche

Agé de 52 ans, le professeur Max B. Thatcher, qui enseigne les sciences politiques à l'Université de Connecticut à Storrs (Etats-Unis), vient de quitter la Suisse, fier de ses exploits de touriste pédestre. Il y a en effet couvert, à pied, environ 700 kilomètres par monts et vaux, mais aussi dans les rues et promenades citadines. «J'en avais déjà 50, il y a trois ans, lorsque je vins en Suisse, avec ma femme et ma

Suisse, certain âge, connaissant bien l'hôtellerie, sérieux et dévoué, alerte et robuste, cherche pour date à convenir emploi comme

portier de nuit

saison ou année.

Ecrire sous chiffre PO 2029 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Gesucht

Kochlehrstelle

18 Jahre alt, Amerikaschweizer, Erstklassshotel, 12 Jahre Schule, zurzeit in Pratt-Hochschule.

Offerten an Felix Meier, Director «La Fonda del Sol» Restaurant, New York, N.Y.C.

Cuisinier

français, 37 ans, ayant connaissances spécialités françaises et italiennes, pouvant travailler seul ou sous-conduire un bon chef, cherche place pour la prochaine saison hivernale suisse.

Faire offre sous chiffre CV 1960 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

24-jähriger Schweizer sucht neuen, interessanten

Wirkungskreis

im In- oder Ausland auf ca. 1. März 1968.
Habe Kochlehre in Erstklasshotel absolviert, habe die entsprechenden Auslandskenntnisse, Deutsch und Fähigkeitssausweise, Muttersprache Deutsch, ausserdem spreche ich fließend Englisch, Italienisch und Französisch. Ebenso besitze ich den Führerausweis Kat. A.

Offerten mit Gehaltsangaben erbetzen unter Chiffre WI 1954 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Jeune hôtelier, 29 ans, avec carrière hôtelière, possédant le certificat de capacité, cherche une place en qualité de

directeur ou vice-directeur

dans un bon hôtel en Suisse.

Collaboration possible de son épouse avec formation commerciale et hôtelière.

Faire offre sous chiffre DE 1900 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

file, découvrir le paradis européen des excursions pédestres», a déclaré avant son départ cet intrepid marcheur. «Cette fois, j'ai couvert en un seul mois 200 kilomètres très exactement mesurés». Le professeur Thatcher l'a prouvé grâce à son «pédomètre», appareil enregistreur qu'il portait fixé à la ceinture au cours de toutes ses randonnées à pied. Malgré le total kilométrique impressionnant réalisé de la sorte, il n'a jamais songé à des performances exceptionnelles, seul comptait pour lui le plaisir de découvrir les paysages et les villes suisses: «On gagne tellement à visiter à pied les cités, et les excursions en montagne sont exactement ce que tout médecin devrait ordonner à ses clients en quête de rajeunissement».

Papillons touristiques en Gruyère

On sait les difficultés qu'éprouve le pays fribourgeois à tirer un modeste et juste profit du riche apport touristique. Il faut donc se réjouir du fait que l'initiative privée ait trouvé le moyen d'entrer en contact avec les touristes séjournant d'aventure dans les villages épars dans la région de la Gruyère, tandis qu'il paraît très difficile d'y retenir les amateurs de camping et les touristes motorisés. Les possibilités d'information touristique se trouvent en conséquence très limitées. C'est pourquoi une organisation nouvellement créée, sous la devise «Gruyère accueille ses visiteurs», cherche à atteindre les hôtes étrangers dans tout le district, au moyen d'un «papillon». Cette feuille volante sobrement rédigée attire l'attention sur les beautés naturelles particulières et sur des attractions encore trop peu connus de cette contrée pleine de caractère. Une liste de sept excursions recommandées expose aux nouveaux arrivants la diversité des chemins d'exploration pédestre et des moyens de transport alpestres. Le mot de la fin, alléguant que les mini-jupes sont en grande faveur dans la région, prouve que le sens de l'humour ne manque pas aux constructeurs de l'avenir touristique de la Gruyère!

Nouvelle ville de vacances au bord du lac des Quatre-Cantons

A la sortie occidentale de la localité schwyzoise de Brunnen, au bord du lac des Quatre-Cantons, et sur une superficie de 142 000 mètres carrés, ont commencé en ce mois de novembre les travaux de construction d'une nouvelle ville de vacances conçue par l'architecte bâlois Karl Poka. Le plan d'ensemble prévoit 150 maisons familiales de dimensions diverses, 16 maisons couplées, quelques bâtiments locatifs pour plusieurs familles, étages sur terrasses, ainsi qu'un grand immeuble-tour de 22 étages avec 130 appartements-propriétés, qui s'élèvera tout au bord de l'eau.

Littérature professionnelle

Revue de Tourisme

Grâce au niveau élevé et à la vaste problématique son contenu, la Revue de Tourisme, publiée par les deux Instituts universitaires touristiques à St-Gall et à Berne et rédigée en plusieurs langues par leurs directeurs. Elle a pu s'assurer une attention croissante des autorités intéressées ainsi que des milieux scientifiques ou pratiques du métier, ce qui lui a permis d'augmenter son tirage d'une manière réjouissante. L'édition la plus récente, soit le no 3/1967, confirme une fois de plus les qualités excellentes de ce périodique.

Dans un premier article intitulé «Conception et réalisation de stations de montagne», les auteurs, Jean de Senarcens et Frédéric Ullmann, Genève, exposent clairement les points de vue déterminants quant à la planification et à la réalisation des stations touristiques de montagne et leur équipement. Le Dr Tunay Akgolu, Ankara, chef du département touristique auprès de l'Office du Plan de Turquie, caractérise, dans son exposé instructif «Recent Evolution of Tourism in Turkey», non seulement les derniers développements et les perspectives futures de son Pays en matière de tourisme, mais aussi les facteurs essentiels de la politique touristique turque. L'étude « Möglichkeiten und Grenzen der wirtschaftlichen und finanziellen Staatsintervention im Fremdenverkehr» constitue un résumé en allemand du Prof. Dr. W. Hunziker, Berne, du rapport de M. G. A. Colley, Genève, qui a servi de base au 18e Congrès de l'IAEST du 3 au 9 septembre 1967 au Portugal et traite d'une façon

Distinctions pour employés

Les commandes de cadeaux et diplômes destinés à récompenser à Noël ou Nouvel an les mérites d'employés qui sont dans le même hôtel depuis plusieurs années devraient nous parvenir jusqu'au 1er décembre au plus tard.

Nous prions instantanément nos membres d'observer ce délai, sinon nous ne pourrons donner aucune garantie pour la livraison des commandes en temps utile.

Le comité central a décidé de remettre également des diplômes rédigés en Italien, des médailles et montres gravées en cette langue.

Office de la Société suisse des hôteliers
Case postale, 3001 Berne



Angestelltenehrung

Bestellungen für Geschenke und Diplome zur Auszeichnung langjähriger Angestellter an Weihnachten oder Neujahr erbiten wir bis spätestens 1. Dezember.

Wir ersuchen dringend um Einhaltung dieses Anmeldetermes, andernfalls für eine rechtzeitige Lieferung keine Gewähr übernommen werden kann.

Gemäß Beschluss das Zentralvorstandes gelangen auch Diplome mit italienischem Text, resp. Medaillen und Uhren mit italienischer Gravur, zur Abgabe.

Geschäftsstelle des Schweizer Hoteller-Vereins
Postfach, 3001 Bern

freunde kommen auf ihre Rechnung. Alle Beiträge, die Buben und Mädchen gleich interessieren, wurden für beide Ausgaben übernommen.

Für einen verregneter Sonntag hat es Kreuzworträtsel, Spielvorschläge und andere Helfer gegen Landewinde. Und in der Wissenskiste finden wir wieder den Geschichts- und Kulturfahrrplan sowie Beiträge über Physik, Geographie und Geometrie und neu: Adressen von Berufsberatungsstellen, welche jede gewünschte Information über Berufsbilder, Reglemente, Aus- und Weiterbildung geben können.

Das Schatzkästlein gehört wie immer zu beiden Ausgaben und gibt Antwort auf die grosse Frage: «Wie lebt der Mensch?»

Neben den üblichen Wettbewerben steht dieses Jahr besonders derjenige über den Bäcker-Konditor-Beruf hervor; über 1000 Preise sind zu gewinnen.

Der Pestalozzi-Kalender, das Jahrbuch für Buben und Mädchen, gehört in jeder Familie mit Schulkindern unter den Weihnachtsbaum.

Dino Larese: St. Galler Sagen

Sagen aus der Stadt St.Gallen und ihrer Umgebung. Neu erzählt. Stab-Buch. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, 93 Seiten. Liniens Fr./DM 5.90; Mengenpreis Fr./DM 5.50.

In den Kreis seiner Ostschweizer Sagen stellt Dino Larese mit neuen Bändchen die Sagenwelt der Stadt St. Gallen und ihrer Umgebung. Die Geschichte vom Spielmann Stendeler ist wie das Lied der Lebensfreude und des Unternehmertums in der Stadt St. Gallen; in den Legenden von der heiligen Märtyrin Wiborada widerspiegelt sich gleichsam das geistige und humane Wesen der Stadt. In diesem weiten seelischen Bereich wurzeln auch die andern Geschichten dieser Sammlung, die von bösen Geistern, Hexen und Zwergen, von Wundern und merkwürdigen Begebenheiten handeln, die einer Landschaft den besonderen Zauber geben. Neben bekannten Sagen, die Dino Larese anschaulich, oft mit einem zwinckenden Auge erzählt, enthält das Bändchen einige unbekannte Geschichten, die die Sagenwelt auch in moralischer Hinsicht bereichern.

Emil Ernst Ronner: Der vierte Weise aus dem Morgenland

Eine Weihnachtsgeschichte. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, 100 Seiten. Kartonierte Fr. 2.90. Angeregt durch eine russische Legende erzählt Emil Ernst Ronner auf dem Hintergrund des Weihnachtsgeschichtens ebenso anschaulich wie eindrücklich die Geschichte des vierten Weisen aus dem Morgenland, der gleich den drei biblischen Weisen sich aufmachte, um dem Stern des Heils verkündigen neugeborenen Königs zu huldigen. Zwar erreicht er sein Ziel nicht, denn Taten der Liebe halten ihn immer wieder auf und lassen ihn zu spät zur Krippe kommen. Aber gerade durch seinen Dienst an den Geringsten erfüllt er das göttliche Gebot. — Niemand wird die Geschichte lesen oder hören, ohne von ihr angerührt zu werden.

Pestalozzi-Kalender 1968

Herausgegeben von Verlag Pro Juventute, Zürich. Verkaufspreis Fr. 5.80.

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit kommt ein neuer Pestalozzi-Kalender heraus. Und jedes Jahr ist die Spannung unter Mädchen und Knaben gross, was er wohl alles an Neuem, Interessantem und Unterhaltsreichem zu bieten habe.

Da wird berichtet, wie eine aktuelle Sendung am Radio entsteht oder wie in Zusammenarbeit mit Polizei und Radio ein Ausreißer gesucht und gefunden wird. Dann folgen Reportagen über den Rhein, von heutigen Verkehr ist die Rede und auch die Tier-

Suche Stelle für die Wintersaison als

Küchenchef

in kleinere Brigade. Eintritt 15. Dezember 1967.

Offerten mit Gehaltsangaben sind erbetzen an Dieter Krause, Joco-Fritz-Strasse 24, Freiburg I. B., Deutschland.

2 Kindergartenlehrerinnen

dipl., Schreibkenntnisse, 23jährige, Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, etwas Italienisch.

suchen Stellen in Schweizer Winterkurtort ab Anfang Januar 1968 oder nach Vereinbarung. Arbeit im Beruf ist erwünscht, doch nicht Bedingung.

Bitte senden Sie Ihre Offerte mit Angabe von Aufgabenkreis und Gehalt an Miss Marlis Baumer, Camphill-School, Heldsiede n. Abergeldie (Scotland).

Gutausgewiesene

Gerantin

sucht interessanten, vielseitigen Wirkungskreis in Restaurant oder Tea-Room.

Platz Bern und Umgebung bevorzugt.

Deutsch, Französisch und Englisch sprechend.

Offerten unter Chiffre K 74216 an Publicitas AG, 5001 Bern.

Oberkellner-Chef de service

Deutscher, 27 Jahre alt, ledig, gepflegt. Erscheinung, 4 Jahre Ausland, Englisch, Französisch und Spanisch in Wort und Schrift (Berlitz-Sprachschule). Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Erfahrung im Restaurant- und Gastronomiebetrieb, guter Kontakt zu Vorgesetzten, Kund:innen und Kollegen.

Freundliche Angebote erbetzen an P. Köhler, Ahornstrasse 3, D-607 Langen.

Suche neuen Wirkungskreis als

Küchenchef oder Alleinkoch

zu kleiner Brigade.

In Saison- oder Jahresbetrieb. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerten an Marcel Schärer, Juravorstadt 13, 2500 Biel, Telefon (032) 31216.

Bestausgewiesenes Wirteehepaar mit Personal sucht neuen Wirkungskreis in

Gérance oder Pacht

in Saison- oder Ganzjahresbetrieb, evtl. auch aushilfsweise.

Anfragen an Wirtre-Treuhend, Zweigbüro, 7000 Chur, Bahnhofplatz 10, Telefon (081) 22 36 42

Junger Schweizer Hotelier, mit Wirtspatent, Diplom Ecole hôtelière Vieux Bois Genève, sprachenkundig, in allen Sparten des Hotelfachs bewandert, seit drei Jahren in einem Erstklasshotel als Gerant tätig, sucht auf 1. 1. 1968

Direktions- oder Vizedirektor-Stelle

in Saison- oder Jahresbetrieb.

In- oder Ausland.
Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerren unter Chiffre DV 1974 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hôtelier Suisse

Longue expérience internationale, dont quinze ans d'Amérique, cherche situation stable,

direction ou poste de responsabilité

en Suisse ou en Espagne.

Références de tout premier ordre à disposition.

Libre début novembre 1967 ou date à convenir.

Ecrire sous chiffre HS 1276 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Schweizer, 32jährig, sucht ab sofort Stelle als

Concierge oder Nachtconcierge

Sprachen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch. Sehr gute Referenzen.

Offerren unter Chiffre CN 2082 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger

Küchenchef-Alleinköch

sucht Stelle in à-la-carte-Restaurant.

Eintritt ab Frühjahr 1968 oder nach Vereinbarung.

Offerren mit Lohnangaben sind erbeten unter Chiffre KU 2083 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Serveuse

française, qualifiée, cherche place pour saison d'hiver, de préférence Tea-Room-Restaurant à Crans, Montana, Villars ou Gstaad.

Prière d'écrire à Mlle Arlette Charles, 5, avenue du Mail, Genève.

Tüchtige und sprachenkundige Tochter mit guten Zeugnissen sucht Stelle als

Barmaid

in geüftigten Betrieb (Schweizerin).

Wintersaison bevorzugt.

Offerren unter Chiffre BA 2077 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, 25jähig, gutränterend, abgeschl. Handelschule und Hotelfachschule, sucht Stelle als

Secrétairein oder Aide du patron

Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch sprechend. Eintritt: 1. Januar 1968 oder nach Vereinbarung.

Offerren mit Gehaltsangaben sind erbeten unter Chiffre SE 2050 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

35jährige, pflichtbewusste Schweizerin sucht Stelle als

Gerant oder Aide du patron

Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch. Fähigkeitsausweis A vorhanden. St. Gallen oder Umgang bevorzugt.

Offerren unter Chiffre GE 2091 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

18jährige Deutsche sucht Stelle als

Barmaid

sucht Stelle ab 1. oder 15. Dezember 1967.

Sprachen: Deutsch, Italienisch, Französisch, Englisch, Französisch.

Geplante Arbeitszeit ab 15.00 Uhr.

Offerren unter Chiffre CR 2054 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Bündner, 35 Jahre alt, sucht Jahres- oder Saisonstelle als

Concierge-Conducteur oder Nachtconcierge

Gute Zeugnisse vorhanden.

Offerren unter Chiffre CO 1959 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

In Ihren Inseraten

Postleitzahlen nicht vergessen!

Pianistin mit Orgel

sucht Engagement für Wintersaison.

Offerren unter Chiffre Q 21771 Ch an Publicitas, 7002 Chur.

Française, 21 ans, hôtesses-interprète, parlant couramment anglais (certificat), français, italienisch, espagnol, bonne présentation, dynamique, cherche emploi dans

réception

Hôtel en Suisse française.

Faire offre à Mlle L. Chafel, «Le Cattleya», F-30 Grandvillars.

Junger

Chef de partie

sucht Aushilfsstelle vom 1. Dezember bis 1. Februar 1968.

Offerren an Ch. Steiner, Registr. 23, 6410 Goldau.

Junger Koch als

Commiss de cuisine oder Chef Entremetier

Junger Bäcker-Konditor als

Commiss Pastry

suchen gemein. Stellen in Wintersaison.

Arosa, Davos bevorzugt.

Offerren unter Chiffre CC 2026 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Guérisonierende, selbständige

Barmaid

Schweizerin, 20 Jahre alt, sucht Stelle in Winterkurstort in Bar-Dancing. Sprachen: Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch.

Bitte unter Chiffre BM 2086 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger österreichischer

Koch

21jährig, sucht in gutem Haus passende Stelle. Frei ab 15. Dezember 1967.

Offerren an Erich Philiphitsch, Prinz-Eugen-Straße 74, Innsbruck, Tirol, Austria.

Jeune fille alsaciene, 22 ans, baccalauréat et diplôme de commerce, 3 langues: français, allemand et anglais, cherche emploi en qualité de

secrétaire de direction ou de réception

dans bon hôtel.

Ecrire à Mlle L. Michel, F-47 Eckwersheim, No 65 (près Strasbourg).

serveuse

(deux services)

Suisse, parlant français et anglais, cherche place dans café-restaurant de Bâle pour apprendre l'allemand.

Téléphone (025) 622 49.

Personne du métier et d'âge moyen cherche place à l'année comme dame de buffet ou aide du patron

Logée à l'hôtel. Entrée le 15 décembre 67 ou début janvier 1968.

Faire offre sous chiffre BU 2076 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Junger Schweizer sucht Stelle als

Chef de rang

für Saison. Versiert im à-la-carte-Restaurant. Französisch, Deutsch, Englisch und Italienisch.

Offerren unter Chiffre CR 2058 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Österreicherin mit stäffiger Praxis sucht Stelle als

Restaurations-tochter

Offerren an Gemma Brunner, Winkelweg 99, A-6973 Höchst Vorarlberg.

Pâtissier

sucht Stelle für Wintersaison.

Richard Schwabl, Zillererstrasse 18, A-1110 Wien.

Cerca impiego quale

portiere segretario di ricevimento

già esperito ramo alberghiero.

Ofrissi: conoscenza perfetta italiano, tedesco, inglese, francese.

Bella presenza.

Scrivere: Papuccio Sauro, Via XXV Aprile 4, 15000 Firenze, telefono 47 4479

Sekretärin, 30 Jahre alt, mit Verkehrs- und Hotelpraxis sucht Stelle als

Empfangs-sekretärin

in gutes Hotel in Winterkurort.

Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

Eintritt ca. 14.12.67.

Offerren an Elisabeth Meier, Längstrasse 29, 4652 Trimbach bei Olten, Telefon (062) 5 38 01.

Junger gewandter Deutscher, 27 Jahre alt, sprachflüssig in Englisch, Französisch und Italienisch, beste Referenzen (Hotelpächter/Schweiz), mit Erfahrung in 3 Jahren Kochlehre, sucht geeigneten Platz für Winterkurstort.

I. oder II. Oberkellner

Offerren erbeten an Klaus Stigler, Hotel Sonne, Wildbad, Deutschland.

Zwei Mädchen mit abgeschlossener Servicelehrte, Englisch sprechend, suchen Stellen als

Saaltöchter

in St. Moritz und Umgebung.

Offerren unter Chiffre SA 2079 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin gesetzten Alters, sucht Wintersaison in Grand hotel, évent. station hivernale. Interprète, animatrice, chanteuse.

Madolaine Holdener, Moëde-Doubois 41, 1211 Petit-Saconnex.

Schweizerin, gesetzten Alters, sucht Wintersaison in Grand hotel

Restaurant-tochter

23 Jahre alt, sprachflüssig, suchen Stellen für kommende Wintersaison.

Elisabeth unter Chiffre CR 2076 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger Holländer sucht Stelle in Wintersaison in Kurort als

Commis de rang oder Kellner

Kleiner Betrieb.

Sprachen: Französisch, Deutsch und Englisch.

Frei ab 18. Dezember 1967.

Junger

Ennen erbeten an J. O. G. Hinze, Gartenheimstrasse 31, 6000 Luxemburg.

Junger, ehrlicher Bursche sucht Stelle als

Hausbursche

in Kleinhotel der Zentralschweiz (Winterkurstort).

Eintritt 1. Dezember 1967.

Telefon (041) 86 13 45.

Jeune homme suisse, 22 ans, cherche

travail dans l'hôtellerie en Suisse romande.

Ecrire sous chiffre JH 1951 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Beste Referenzen.

Offerren unter Chiffre CO 1886 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Offerren unter Chiffre HE 2042 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Ecrire sous chiffre JH 4002 Bâle.

Cuisinier

Suisse, 22 ans, cherche emploi, saison ou à l'en-née.

Offre sous chiffre P 4190 V à Publicitas, 1800 Vevey.

Junger, tüchtiger Koch sucht Stelle in Wintersaison als

Saucier, Entremetier oder Chef de partie

Richard Schwabl, Zillererstrasse 18, A-1110 Wien.

Junger Hotelsohn, abgeschlossene Kochlehre, Traiteur, sucht ab sofort Stelle in der Westschweiz als

Commis de cuisine

in erstklassigem Hotelbetrieb oder Spezialitäten-restaurant.

Offerren unter Chiffre CC 1978 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

23jähriger Schweizer

Kellner

sucht Stelle auf 1. Dezember 1967.

Raum Zürich-Basel bevorzugt. Aufgewachsen im Gastgewerbe, gewandt, im Speise- und Barservice, abgeschlossen Kaufm. Lehre.

Bitte senden Sie Ihre Offerte mit ungefährer Gehaltsangabe als

an Peter Demarmels, Hotel de la Gare, 2555 Eviard-Bienne.

Gesucht

Freizeitbeschäftigung

in Hotelbetrieb auf dem Platz Zürich. Büroarbeiten bevorzugt. Samstags und teilweise sonnags.

Offerren unter Chiffre FZ 1961 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Nette Holländerin, 26 Jahre alt, spricht fließend Deutsch, Englisch und etwas Französisch, sucht Stelle ab Januar 1968 als

Saaltöchter oder Serviererin

in erstklassigem Hotel.

Französische Schweiz bevorzugt.

Offerren unter Frl. Jetty B. I. Schut, Hotel Margarethenhof, D-824 Königsberg.

Ehepaar, er Deutscher, 24 Jahre alt, sie Schweizerin, 22 Jahre alt, suchen Saison- oder Jahresstelle (Zürich). Nicht unbedingt im gleichen Betrieb.

Eine sehr gute Chef de service

in erstklassigen Referenzen vorhanden, Deutsch, Französisch und Englisch.

Sie: Serviertröchter

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Off. sind erbeten an A. Schmidpeter, 8561 Lippoldswil TG, Telefon (071) 9 76 75.

Deutschschweizer mit öffentlichem Handelsdiplom und 2 Jahren Büropaxis sucht Saisonstelle als

Sekretärin-Réceptionistin

in Erstklassshotel in Winterkurstort. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch mit Aufenthalt in den Sprachgebieten, Italienischkenntnisse.

Offerren mit Gehaltsangaben sind erbeten unter Chiffre SE 2052 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Suche für Wintersaison oder evtl. ganzjährig in gutem Hause eine Stelle als

Küchenchef

zu mittlerer Brigade, Bin 31 Jahre alt, habe Berufserfahrung und gute Referenzen.

Offerren erbeten unter Chiffre KC 2027 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

22jährige Schweizerin, Büroangestellte, sucht Stelle für

Empfang, Telefon u. Rechnungen

Spricht Deutsch, Französisch und perfekt Englisch. Grindelwald bevorzugt.

Fraulein Annemarie Jaberg, 5270 Aarberg, Telefon (032) 82 19 20.

Barmaid

Schweizerin, mit sehr guten Berufskenntnissen, sucht Stelle in gutgepflegte Hotel-Bar.

Offerren unter Chiffre BA 2092 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger, strebsamer Koch (Deutscher) mit gründlicher Ausbildung sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse für Januar 1968 Stelle als

Commiss de cuisine

in gutem Haus der Schweiz.

Freundliche Angebote erbeten an Klaus Weise, Hauptstr. 49, D-729 Klosterenbach, Schwarzwald.

17enne, bella presenza, 2 anni esperienza alberghiera di 1 classe, inglese e francese per servizio, cerca posto stagionale o annuale come

commis di sala

Fare offerta a cifra CS 2037 a l'Hotel-Revue, 4002 Basilea.

Schweizer Hoteldirektor, 40 Jahre alt, verheiratet, sprachkenntnisse, Erfahrung in allen Sparten des Hotelfachs und mit mehrjährigem Aufenthalt in Erstklasshäusern des Auslands, sucht per sofort oder nach Überreichung, Stelle als

Direktor

oder ähnlichen verantwortungsvollen Posten.

Beste Referenzen stehen zur Verfügung.

Offerren erbeten unter Chiffre DI 2023 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Nr. 47 Stellenanzeiger – Moniteur du personnel**Offene Stellen – Emplois vacants**

Hotel Pardenn, Klosters, sucht für die Wintersaison:
Patissier. Offeren an Hotel Pardenn, 7250 Klosters. (970)

Gesuch türlicher Alleinkoch, evtl. Köchin, Saal- und Restaurationsstochter, Zimmermädchen, welches auch im Service mitarbeiten muss. Gute Verdienstmöglichkeiten. Offeren erbeten an Hotel-Restaurant Meierli, St. Moritz. (977)

Gesucht für die Wintersaison, 15. Dezember 1967 bis 15. April 1968: Junge Saalpraktikantin, jüngere Hausbursche, Mädchen zur Wäsche (evtl. Lingerie). Offeren sind erbeten unter Chiffre 980

Stellengesuche – Demandes de places**Salle und Restaurant**

Schweizer, sprachenkundig, sucht Stelle als Portier, Telefonist oder Hallentourist. Gute Zeugnisse vorhanden, Saison- oder Jahresstelle. Offeren unter Chiffre 107

28-jährige Tochter sucht Stelle als Praktikantin für Reception oder Verkehrsbüro. Sprachen: Englisch, Deutsch, Französisch und Italienischkenntnisse. Eintritt sofort. Offeren unter Chiffre R 14684-23 an Publicitas, 6002 Luzern. [256]

Loge, Lift und Omnibus

Schweizer, 4 Sprachen, sucht Stelle als Logentourist, Garderobier, Portier-Reception, in Jahresstelle oder Wintersaison. Offeren unter Chiffre 105

Hotel- und Bädergesellschaft Leukerbad

sucht für seine 6 Hotels für lange Winter- und Sommersaison, Mitte Dezember bis Oktober 1968, folgende Mitarbeiter:

**Telefonist
Chasseur
Zimmermädchen
Patissier
Saucier
Hilfskoch
Bar-Hallentochter
Kellnerlehrling
Masseur
Masseuse
Fangodame
II. Lingeriegouvernante**

Offeren mit Zeugniskopien, Foto und Gehaltsansprüche sind zu richten an die Direktion.

**Hotel Bellevue Rigi Kaltbad**

sucht für kommende Wintersaison, evtl. Jahresengagement:

**Kontrolleur
Commis de cuisine
Personalköchin
Zimmermädchen
Kellner
Serviertöchter
Buffettöchter
Küchenbursche**

Offeren mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion Hotel Bellevue, Rigi Kaltbad.

Platz Zürich

Wir suchen für sofort oder nach Vereinbarung:

**Chef de service
dem Gelegenheit geboten wird, sich als**

**Chef de restaurant
einzuarbeiten.
(Jahresvertrag)**

Bewerbungen mit Unterlagen unter Chiffre PZ 1592 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Bahnhofbuffet, 3920 Zermatt

sucht mit Eintritt nach Vereinbarung

Commis de cuisine-Saucier

Gutbezahlte Jahresstelle.

Offeren bitte an Moritz Kuonen, Bahnhofbuffet, 3920 Zermatt, Telefon (028) 771 26.

Hotel Unione, Bellinzona

sucht in Jahresstellen mit Eintritt per 12. Dezember 1967 oder nach Vereinbarung:

**Chef de service
Barmaid (für unsere neue Bar)**

Offeren mit Zeugnisabschriften und Foto sind an die Direktion erbeten.

Ich suche noch für die Wintersaison (15. Dezember 1967 bis 15. April 1968) zwei einfache, freundliche

Töchter für den Restaurationsservice.

Offeren mit Zeugnisabschriften an Frau E. Friedrich, **Hotel-Restaurant Stazersee bei St. Moritz** Telefon (082) 3388.

Gesucht für Wintersaison, evtl. Jahresstellen:

**Alleinkoch oder Köchin
Tochter für Saalservice
(kann angelernt werden).**

Offeren an Familie Kaufmann,

Hotel Alpina, 3818 Grindelwald**Restaurant de la Grenette, Fribourg**

sucht per sofort oder nach Vereinbarung:

**Chef de partie
Restaurationstochter
Officemädchen**

Offeren erbeten an die Direktion, Telefon (037) 2 65 21.

Familie hôtelière à Zermatt cherche

nurse ou jardinier d'enfants

après de trois enfants âgés de 5, 4 et 1½ ans. Femme de ménage à disposition.

Entrée immédiate ou à convenir.

Faire offre avec photo, curriculum vitae et copies de certificats sous chiffre NO 1378 à l'Hotel-Revue, 4002 Bâle.

Zunfthaus am Neumarkt, 8001 Zürich (Neumarkt 5)

sucht nach Übereinkunft:

**Aide du patron (Schweizer)
Restaurationstochter**

Sehr gute Verdienstmöglichkeiten, geregelte Arbeits- und Freizeit.

Offeren an R. Galliker, Neumarkt 5, 8001 Zürich, Telefon (051) 32 40 21.

**«Au Rendez-Vous»
Restaurant Tea-Room-Bar
3818 Grindelwald**

sucht auf Wintersaison (ca. 15. Dezember 1967):

**2 Buffettöchter (evtl. eine Anfängerin)
Geregelte Arbeitszeit und gute Entlohnung.**

Offeren bitte an Fr. Kaufmann-Jost.

Kursaal Casino, Baden

Ganzjahresbetrieb

sucht per 1. Januar 1968, evtl. später

Restaurationsfachmann als SOUS-DIRECTEUR

Wir wünschen uns:

- Einen Berufsfachmann mit besonders guten Kenntnissen in der feinen französischen Küche und im wirklich gepflegten Service.
- Einen Mitarbeiter mit Sinn und Erfahrung für zweckmässige Organisation und Durchführung von grossen und kleinen Banketten.
- Einen Herrn, der als Stellvertreter des Direktors zeitweise unsern vielfältigen Grossbetrieb verantwortlich zu führen versteht.

Wir sind bereit zu bieten:

- Ein der Position angemessenes überdurchschnittliches Gehalt.
- Gute Sozialleistungen.
- Eine in jeder Beziehung interessante Tätigkeit mit reeller Aufstiegsmöglichkeit.
- Einen selbständigen Posten mit genau abgegrenzten Kompetenzen.
- Sehr gute Wohnmöglichkeit.

Herren zwischen 28 und 40 Jahren, die sich für den obigen Posten als SOUS-DIRECTEUR ernsthaft interessieren, bitten wir um Zusendung ihrer vollständigen Bewerbungsunterlagen.

KURSAAL CASINO BADEN
Direktion:
Peter F. Sarasin

**A Genève
bar-dancing cherche****Barmaid**

si possible sachant les langues. Place l'année. Gains très intéressants. Entrée immédiate ou à convenir.

Ecrire sous chiffre V 250992-18 à Publicitas, 1211 Genève 5.

**Gesucht per sofort
junger****Kellner**

**Hotel Linde
5400 Baden**
Telefon (056) 2 53 86

**Revue-Inserate
haben Erfolg !****Flughafen-Restaurant
8058 Zürich-Kloten**

sucht mit Eintritt auf Anfang Januar 1968 zur Neueröffnung des Restaurants Air-Quick

Hostess

für den Gästeempfang und Gästebetreuung. Wenn Sie die notwendigen beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen mitbringen und Sie sich für diesen interessanten Posten interessieren, dann rufen Sie unseren Personalchef an. Er wird Sie gerne zu einem Augenschein an Ort und Stelle einladen.

Flughafen-Restaurant, 8058 Zürich-Kloten, Telefon (051) 84 77 66.

Park Hotel, Arosa

Erstklasshaus mit Hallenbad, nach vollendeter Umbau noch schöner als bisher, sucht für Wintersaison (1. Dezember 1967 bis Mitte April 1968):

**Barman oder Barmaid
Chef Saucier
Commis Patissier
Commis de bar**

Wenn möglich Schweizer oder Ausländer mit Niederlassung.

Offeren mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto erbeten an die Direktion.

Gesucht in gutgehendes Berghotel:

**Barmaid in neu eröffnete Bar
Koch**

**Saaltochter
Zimmermädchen
Küchenbursche**

Eintritt per 20. Dezember 1967.

Offeren an Fam. P. Bieri,
Hotel Bellevue, 3855 Axalp B.O.
Telefon (056) 4 1772.

On cherche jeune homme comme

aide de cuisine

Possibilité de commencer l'apprentissage dès le printemps 1968.

Hôtel Touring, 1700 Fribourg
téléphone (037) 2 32 19.

Hotel Marguerite, 6390 Engelberg

sucht auf Mitte Dezember 1967 bis Mitte September 1968:

**Saaltochter
Saalpraktikantin**

Offeren sind zu richten an R. Fontana, Telefon (041) 74 13 21.

Buffet de la Gare, Porrentruy

Nous cherchons une personne dynamique, âgée de 25 à 30 ans, comme

chef de cuisine

capable d'assumer des responsabilités et apte à conduire une petite brigade.

Les candidats sont priés d'adresser leur offre à notre adresse, ou de prendre contact par téléphone (066) 6 21 35.

Hotel Schwarzsee ob Zermatt

sucht für Wintersaison 1967/68

Commis de cuisine

Offeren mit Zeugniskopien und Fotos sind erbeten an die Direktion, Hotel Schwarzsee, 3818 Zermatt.

Je früher

wir im Besitz Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden



Hotel Baur au Lac 8022 Zürich

sucht auf sofort oder nach Vereinbarung:

Etagé:
Zimmermädchen

Lingerie:
Wäscherei-Vorsteherin
I. Lingère

Office/Economat:
Hilfsgouvernante (Praktikantin)

Küche:
Kaffeeköchin

Keller:
Kellerbursche

Hilfspersonal:
Office-Lingerie (weiblich)

Auf Mitte Februar 1968

Hilfsgouvernante-Etage (Praktikantin)

Offerten sind mit Zeugnisausschriften und Foto an die Direktion zu richten.

Hotel in Verbier

(80 Betten)

sucht für die Wintersaison

sprachenkundige

Barmaid

Offerten an Postfach 2093, 1936 Verbier,
oder Telefon (026) 7 13 40.

Interlaken

Wir suchen tüchtige, freundliche

Servierstochter

Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Offerten erbeten an Hotel 3 Schweizer, 3800 Interlaken,
Telefon (036) 2 21 21.

Hotel Roseg garni, Pontresina

sucht für die Wintersaison

Sekretärin

(Réception, Kasse, Korrespondenz)

Offerten erbeten an die Direktion, Hotel Roseg garni,
7504 Pontresina.

Bahnhofbuffet SBB, St. Gallen

BUFFET sucht zum Eintritt nach
Vereinbarung


Commiss de cuisine

Offerten erbeten an Hans Kaiser-Schüller, Tel. (071) 22 56 61.

Le Grand Hôtel, 1451 Les Rasses

Jura vaudois engage :

commis de rang
pratiquant(e) service - étage - cafétéria
vaisselier

Places pour la saison d'hiver ou à l'année. Entrée 15 décembre 1967.

Offres avec copies de certificats à la direction.

Bellevue Hotel, 3825 Mürren B.O.

sucht für lange Wintersaison jüngeren:

Commis de rang
Saaltochter od. Saalpraktikantin

Offerte mit Foto erbeten an Familie Walter Hugger,
Bellevue Hotel, 3825 Mürren B.O.

Saas Fee
Auf kommende Wintersaison suchen wir folgendes Personal:

Zimmermädchen
Hotelpraktikantin

Es wollen sich möglichst nur Schweizerinnen melden.
Eintritt per 15. Dezember 1967.

Offerten unter Chiffre AK 1534 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

HOTEL ST. GOTTHARD ZÜRICH

Sucht

junge, an vielseitiger Arbeit interessierte

Commis de cuisine

mit guter fachlicher Ausbildung

sowie einen tüchtigen

Metzger

Gute Arbeitsbedingungen, den Fähigkeiten entsprechend
hohes Gehalt. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten bitte an den Personalchef, Hotel St. Gotthard,
Bahnhofstrasse 87, 8023 Zürich.

Grand Hotel Victoria-Jungfrau Interlaken

Haus allerersten Ranges, 400 Betten,

sucht bestqualifizierte

Küchenchef und Sous-Chef

Bewerber, die fähig sind eine grosse Brigade (25
Mann) zu leiten und eine erstklassige internationale
Küche zu führen, sollen sich unter Beifügung aller
nötigen Unterlagen und Referenzen mit Angabe der
Gehaltsansprüche melden. Saisondauer jeweils Ende
April bis ca. 10. Oktober.

Dir. U. Liggensstorfer, Grand Hotel Victoria-Jungfrau, 3800 Interlaken.

Hotel, Restaurant Rheinfelderhof, Basel

sucht nach Vereinbarung

Aide du patron / Chef de service

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbitten wir an die Direktion.

Hôtel Lorius, 1820 Montreux

Hôtel de famille de 1er rang

cherche pour cause de retraite de la titulaire actuelle

1re fille de salle (expérimentée)

(Obersaaltochter)

Place stable à l'année.

Connaissance des langues obligatoire.

Entrée: 1er janvier 1968 ou à convenir.

Faire offre détaillée à la direction.

Gesucht auf Sommer, evtl. Herbst 1968 fachkundiges, einsatzbereites

Pächter-Ehepaar

für mittelgrosses, modern eingerichtetes Stadthotel
mit grossen Restaurationsräumlichkeiten.

Benötigtes Kapital zur Übernahme des Inventars etwa
90 000 Franken.

Gutausgewiesene Bewerber, nicht über 45 Jahre alt, mögen sich bitte melden
unter Chiffre PE 1639 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Flughafen-Restaurants 8058 Zürich-Kloten

Am 15. Januar 1968 eröffnen wir unser neues Restaurant

AIR QUICK

ein Restaurant, das mit neuen Prinzipien geführt wird.

Wir suchen mit Eintritt Anfang Januar:

Chefs de partie

in Jahresstelle bei zeitgemässer Salarierung;

Restaurant-Kassierin

in Jahresstelle, wird durch NCR eingeführt;

mit Eintritt im Februar

Bäcker

in Jahresstelle in modernsten Betrieb.

Schriftliche Offerten sind an den Personalchef der Flughafen-Restaurants,
8058 Zürich-Kloten, Postfach, zu richten.

Hotel Lattmann, Bad Ragaz

sucht:

Restaurationstöchter

(Schweizerinnen)

Zimmermädchen

Gute Entlohnung und geregelte Freizeit.

Eintritt ca. 20. Dezember 1967.

Offerten an Fam. H. Martin, Telefon (085) 9 13 15.

Kongresshaus, 8002 Zürich

Wir suchen in unsere Verwaltung

Angestellten

der unsern vielseitigen Garderobedienst organisatorisch
leitet und überwacht; die Kontrolle der kassierten
Gebühren führt, Abrechnung und Lohnrapporte auf-
stellt.

Nötig ist Erfahrung im Umgang mit Personal sowie
Taktgefühl gegenüber den Besuchern und Gästen;
deutsche und französische Sprachkenntnisse.

Für die Besetzung der Jahresstelle legen wir grossen
Wert auf einen treuen Mitarbeiter, der für eine selbst-
ständige Tätigkeit und flotte Zusammenarbeit Interesse
mitbringt.

Verpflegung im Hause möglich. Auf Wunsch Personal-
fürsorgeversicherung. Eintritt 1. Februar 1968, evtl.
nach Vereinbarung.

Wir bitten Sie, Ihre Offerte mit Foto und Unterlagen einzureichen an die
Direktion, Kongresshaus, Postfach, 8022 Zürich.

Hotel Savoy, 3001 Bern

sucht auf 1. Februar 1968

Réceptionspraktikantin

6 Monate Praktikum

6 Monate Sekretärin

für Empfang, Kassa, Korrespondenz usw.

Junge, seriöse, sprachenkundige Schweizerinnen richten ihre Offerten an
R. Tanner, Telefon (031) 22 44 05.



Hotel Duc de Rohan 7000 Chur

Wir suchen:

Barmaid Nachtpoortier

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten sind erbeten an P. Räsche, Hotel-Restaurant-Hallenbad, 7000 Chur,
Telefon (081) 22 10 22.

Central-Sport-Hotel

DAVOS-PLATZ SCHWEIZ

sucht für die Wintersaison:

Küchenbursche
Hausbursche
Office- und Küchenmädchen
Economatgouvernante

Offeraten sind erbeten an die Direktion.

Hotel Krone, Spiez

(Thunersee) sucht

Küchenchef

(Alleinkoch) Schweizer. Guter Restaurateur.

Jahrestelle. Eintritt nach Vereinbarung.

Offeraten an Hans Mosimann, Hotel Krone, Spiez.

Hôtel Rhodania, Verbier

Saison d'hiver, on cherche:

femme de chambre
aide-femme de chambre
lingère
fille de lingerie
garderobière

Faire offre avec copies de certificats.

Hotel du Glacier, Saas Fee VS

sucht für die kommende Wintersaison:

guten Koch
mit einigen Jahren Berufspraxis

Hilfsköchin

Offeraten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion, Fam. Leo Supersaxo, Tel. (028) 48126.

Gesucht auf Anfang Dezember 1967 für lange Wintersaison

Hotelssekretärin
Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift erforderlich.

Ferner ein bestausgewiesener

Saucier und Commis de cuisine

Falken-Hotel, 3825 Wengen B.O., Telefon (036) 34431.

Pontresina, Sporthotel

1880 m. ü. M.

sucht folgendes, qualifiziertes Personal für Winter, wenn möglich auch Sommersaison, vom 15. Dezember 1967 bis 10 oder 14 Tage nach Ostern 1968:

3 Restaurationstöchter
flambier- und sprachenkundig, für Restaurant François AVIA

Nachportier
sprach- und telefonkundig (Schweizer werden bevorzugt)

2 Küchen- und Officemädchen

Offeraten den üblichen Unterlagen sind zu richten an Dir. R. Töndury, Sporthotel, 7504 Pontresina.

Wir suchen in Jahrestellen:

Koch-Tournant
Commis de cuisine
Buffetdame
Etagenportier
Zimmermädchen

Es wollen sich nur Schweizer Bürger oder Bewerber mit Niederlassungsbewilligung melden.

Stellenantritt sofort oder nach Übereinkunft.

Stadthof-Posthotel, 8023 Zürich

Gesucht auf 1. Mai 1968:

I. Saaltöchter
Sekretärin
Sekretärinpraktikantin
Officegouvernante (evtl. Anfängerin)

Offeraten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an

Hotel Bellevue, Thun

Sporthotel Lauberhorn Wengen

sucht für die Wintersaison 1967/68:

Zimmermädchen
Tournante
Buffettochter
(evtl. Anfängerin)
Officetochter
(evtl. Anfängerin)
Saalkeilner

Offeraten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion, Sporthotel Lauberhorn, 3825 Wengen.

Hotel Sternen, 3812 Wilderswil B.O.

sucht auf Anfang November 1967 in Jahrestellen:

Alleinköchin
Serviertochter
für Restaurations- und Barbetrieb.
Zimmer im Haus mit Zentralheizung und H. Wasser.

Schriftliche Offeraten an Familie von Allmen, Telefon (036) 21167.

Gesucht nach Engelberg

tüchtige Saaltöchter
Haustöchter

Offeraten sind zu richten an Fam. Chresta, Hotel Alpina, Engelberg, Telefon (041) 741340.

Hotel Staubbach, 3822 Lauterbrunnen

sucht per Mitte Dezember 1967

jüngerer Koch
für etwa 1 Monat

für Wintersaison oder in Jahrestelle

Tochter für Zimmer und Lingerie

Offeraten an Fam. O. Stäger-Fischli, Telefon (056) 34381.

Grand Hôtel à Morgins, Valais

(100 lits) cherche pour longue saison d'hiver:

barman
aide-buffet - cuisinière à café
chef de rang

Faire offre avec références à E. Straumann, directeur, 31, rue des Contamines, Genève.

Tessin

Gesucht wird mit Eintritt auf 1. Februar 1968 in Jahrestelle oder evtl. lange Saisonstelle

tüchtige, seriöse und freundliche

Sekretärin

(nicht unter 22 Jahre alt)

Sprachen: Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, Italienischkenntnisse erwünscht.

Offeraten sind erbeten an Dir. Bernasconi, Kurhaus, 6867 Serpiano.

Mittleres Hotel im Oberengadin

sucht in Jahrestelle

Küchenchef-Alleinkoch

(Kochlehring oder Commis vorhanden).

Eintritt ca. Mitte Dezember, evtl. nach Übereinkunft.

Offeraten mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre KA 1840 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht auf Anfang Dezember 1967 oder nach Vereinbarung

Hotelssekretärin

Bedingung: Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift.

Hotel Alpenrose, 3825 Wengen, Telefon (036) 34651.

Gesucht auf 15. Dezember 1967 für Wintersaison:

Saaltöchter
Saalpraktikantin

Offeraten an
Hotel Schweizerhof, 3823 Wengen
Telefon (036) 34671.

Hotel Hohenfels, 7050 Arosa

sucht für Wintersaison 1967/68:

Patissier

Kaffeeköchin

Eillofferaten mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen erbeten an die Direktion, Hotel de la Paix, 6900 Lugano.



Hôtel Beau Rivage Genève

cherche

économé

de toute confiance pour place à l'année, connaissant les calculs de rendement et statistiques de cuisine. Emplois bien attribué, intéressant, pour personne indépendante ayant responsabilités. Entrée de suite ou à convenir.

HOTEL Beau Rivage GENÈVE

Modernes Familienhotel, 85 Betten, in Lugano, sucht:

junge, freundliche

Alleinsekretärin

(mit Erfahrung und Freude am Hotelfach) für verantwortungsvollen, interessanten Posten. Jahrestelle. Zu ihrer Tätigkeit gehören: Empfang, Telefon, Zimmerverteilung, Buchführung, Korrespondenz in Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch.

Eintritt: Dezember 1967 oder nach Übereinkunft.

gelernten

Commis de cuisine

Jahrestelle, Kost und Logis im Hause.

Eintritt: Dezember 1967 oder nach Übereinkunft.

Bitte richten Sie Ihre Offerte (mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Referenzen, Foto, wie auch Gehaltsansprüchen) unter Chiffre 1583 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Sandi, 7310 Bad Ragaz

sucht für Winter-, evtl. anschließend Sommersaison:

Koch oder Köchin

neben Commis und Lehrtochter

Eintritt 1. Dezember 1967.

Restaurationstochter

Eintritt 20. Dezember 1967.

Offeraten sind erbeten an die Direktion, Telefon (085) 91756.

Hotel-Restaurant Bernerhof 3823 Wengen

sucht für Wintersaison:

Chef de service

(sprachenkundig)

Barmaid

(Restaurant-Bar)

Bewerber mit entsprechender Berufsausbildung senden Ihre Offeraten an H. Perler, Bernerhof, 3823 Wengen BO.

Gesucht auf 15. Dezember 1967 in kleineres Hotel:

Koch oder Köchin

Serviertochter

Zimmermädchen

Buffettochter

Guter Dienst, familiäre Behandlung.

Offeraten an Familie Ed. Schild,

Hotel des Alpes, 3718 Kandersteg

Telefon (033) 96112

Gesucht zu sofortigem Eintritt:

Lingeriegouvernante

Lingère

Serviertochter

Hoher Lohn, angenehmes Arbeitsklima, geregelte Freizeit.

Hotel Monopol & Metropole 6000 Luzern

Pilatusstrasse 1, Telefon (041) 20801.

Gesucht für Wintersaison:

jünger, tüchtiger

Koch

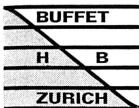
Serviertochter

(für Restaurant)

Saaltöchter

Zimmermädchen

Offeraten sind erbeten an J. Torriani,
Hotel Solaria, 7451 Bivio



Wir suchen per 1. Januar 1968 oder nach Übereinkunft

Betriebsgouvernante

Einer tüchtigen Kraft bieten wir gutbezahlte Dauerstelle mit geregelter Arbeitszeit und Kost und Logis im Hause.

Offerten sind erbeten an das Personalbüro Bahnhofbuffet Zürich HB, Postfach, 8025 Zürich.

Hotel Münchnerhof – Ristorante Pizza Basel

sucht in Jahresstellen:

Nachtportier
(sprachenkundig, für Réception und Putzarbeiten)
Anfangszimmermädchen
Chef de partie
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugniskopien sind erbeten an A. Gloggnner, Telefon (061) 32 93 33.

Gesucht für lange Wintersaison:

Alleinkoch
Küchenbursche
Restaurationstochter
Saaltochter

Offerten mit den üblichen Unterlagen an
Sporthotel Edelweiss
7064 Tschiertschen GR

Hotel Raetia, Arosa

sucht für die Wintersaison:

Patissier
Commis Patissier

Offerten mit Zeugnisschriften und Passfoto sind erbeten an Familie M. Hasler-Hofer, Hotel Raetia, 7050 Arosa.

Hotel Rütli, 6000 Luzern

sucht auf 1. Dezember 1967 oder nach Vereinbarung

Lingeriegouvernante
in modern eingerichtete Lingerie mit eingearbeitetem Hilfspersonal.
Buffett dame
Buffettochter

Guter Verdienst, Dauerstelle.

Offerten sind erbeten an Direktor A. Z'graggen, Hotel Rütli, 6000 Luzern, Telefon (041) 209 61, 24 61.

Gesucht in Jahresstellen:

Restaurationstochter (sprachenkundig)
Hoher Verdienst, geregelte Freizeit.

Kochlehrling

in gutgehendes Speiserestaurant, zu kleiner Brigade.

Offerten an R. Olinger,

Hotel-Restaurant Alpenklub
6390 Engelberg

Gesucht jüngerer

Koch neben Chef.
Gutbezahlte Jahresstelle.

Hotel Merkur, 4000 Basel

Telefon (061) 24 37 37.

Gesucht

Köchin oder Tochter

mit guten Kochkenntnissen in Tea-Room-Restaurant.
Sehr gute Verdienstmöglichkeit mit Kost und Logis.

Offerten unter Chiffre 12573-43 an Publicitas AG, 5401 Baden.



Hotel Villars-Palace 1884 Villars-sur-Ollon (VD)

cherche pour la saison d'hiver 1967/68:

femme de chambre
calandreuse
repasseuse
garçons d'office

Pour notre Hôtel du Col de Bretaye
1884 Bretaye-sur-Villars:

caissier(ère) pour self-service
fille ou dame de buffet
serveuse
tournante (service, caisse, buffet, etc.)

Faire offre avec copies de certificats et photo à la direction.

Wir suchen per sofort oder nach Übereinkunft jüngeren, netten

Restaurations-Barkellner

Wir führen ein erstklassiges Grill-Room-Restaurant mit Dancing.

Ausserordentlicher Verdienst. Geregelter Arbeitszeit.

Offerten mit Bild erbeten an Restaurant Locanda, Singerhaus, 4000 Basel.

Hôtel «Beau-Rivage» 1006 Lausanne-Ouchy

cherche pour début 1968

gouvernante d'étage

(Suisse-expérimentée) Place stable.

Offres détaillées à la direction de l'hôtel.

Grosses Restaurant im Zentrum von Lausanne sucht vertrauenswürdiges, ehrliches, dynamisches

Direktoren-Ehepaar

mit erstklassigen Aufreten und Organisationsgeist.
Diskretion zugesichert.

Offerten mit detailliertem Lebenslauf, mit Fotos, Zeugniskopien, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre PM 81793 an Publicitas, 1002 Lausanne.

Stark frequentierter Passanten-Tea-Room (ohne Küche) Im Zentrum von Bern sucht

Geschäftsführerin

Eintritt Frühjahr 1968 oder nach Übereinkunft.

Sie werden eingearbeitet.

Bildofferte mit Lebenslauf ist zu richten an Chiffre A 121404, an Publicitas AG, 3001 Bern. Diskretion wird zugesichert.

Grand Hotel Victoria und Hotel Ritter 3718 Kandersteg

sucht noch folgendes Personal für die Wintersaison 1967/68, bei gegenseitigem Einverständnis auch Sommersaison 1968:

Loge:	Concierge
	Logentournant-Chasseur
Etage:	Zimmermädchen
Economat:	Economatgouvernante Tournante für Café-Küche/Economat/Office

Zuschriften mit den üblichen Unterlagen an die Direktion.

Zentralschweiz

Hotel mit 40 Betten, Restaurationsbetrieb und kleinem Bankettsaal sucht mit Eintritt auf 1. Februar 1968:

Küchenchef
jüngerer Chef de partie
Commis de cuisine
Kochlehrling
Zimmermädchen
Saalpraktikantin

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre ZS 2013 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht

Gerant (evtl. Ehepaar)

für die Leitung des

Hotel-Restaurant Schwarzsee ob Zermatt, 2600 m

Grosses Selbstbedienungsrestaurant.

Jahresstelle mit Winter- und Sommersaison.

Bewerber mit Erfahrung im Restaurationsbetrieb und mit guter Gesundheit, die sich fähig fühlen, einem sehr lebhaften Betrieb – Stossverkehr – vorzustehen, richten ihre ausführliche, handschriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Direktion der Seiler Hotels Zermatt AG, 3920 Zermatt.

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung:

Sekretärin
(sprachenkundig, gute Allgemeinbildung)
Chef de partie
Commis de cuisine
Buffettochter

Offerten sind zu richten an

Hotel-Restaurant Salmen, Schlieren

Inhaber A. und M. Pfenniger, Telefon (051) 98 60 71.

Le Restaurant «La Calèche»

Nouvellement créé dans l'immeuble de l'Hôtel des Palmiers à Lausanne qui est actuellement transformé et surélevé, cherche pour son ouverture en juin 1968

directeur de restaurant

(éventuellement couple)

de toute confiance, possédant le sens de l'organisation et un esprit de décision vif et précis.

Le poste à repourvoir conviendrait tout particulièrement à une personne dynamique, aimant les systèmes modernes.

Prière d'envoyer les offres avec photographie, curriculum-vitae et copies de certificats à Georges Fassbind, prop., case postale 1486, 1002 Lausanne.

Central-Sport-Hotel DAVOS-PLATZ SCHWEIZ

sucht für die Wintersaison

Chef Gardemanger

Nur gutausgewiesene Bewerber werden angenommen.

Offerren sind erbeten an die Direktion.

Erstklasshotel in Zürich (Zentrum)

sucht für Eintritt nach Übereinkunft:

Etagengouvernante
(Jahressetze, nicht unter 35 Jahren)

Sekretär-Aide de réception
(Jahressetze)

Buffetdame
(Jahressetze)

Offerren unter Chiffre EZ 1994 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Leukerbad, Wallis

Gesucht per Dezember 1967 für Wintersaison, evtl. auch Sommersaison junger

Koch-Commis
Servier-Saaltochter
(auch Anfängerin)

Guter Verdienst, geregelte Freizeit.

Hotel Escher, Leukerbad, Telefon (027) 6 44 31.

Gesucht per sofort in renovierten Betrieb

Serviettochter

Hotel-Restaurant-Bar-Tea-Room Rotes Haus, 5200 Brugg

J. Maurer-Haller, Telefon (056) 41 1479.

Gesucht nach Zermatt in

Hotel Mitterhornblick:

Portier
Zimmermädchen

Eintritt Anfang Dezember 1967.

Offerren bitte an die Direktion.



Für sofortigen Eintritt gesucht tüchtiges

Zimmermädchen
in Jahressetze.

Offerren mit Zeugniskopien und Bild an
Hotel Flora, 6000 Luzern

In neu renoviertes Hotel in Klosters gesucht:

Saaltochter
(wenn möglich sprachenkundig)

Restaurationstochter
Guter Verdienst, Zimmer im Hause.

Offerren erbieten an Fam. U. Altermann,
Sporthotel Kurhaus, 7252 Klosters Dorf
Telefon (083) 41112.

Gesucht nach Übereinkunft in Jahressetze

Buffetdame
(fachkundig, versiert)

Sehr gute Entlohnung, Einzelzimmer im Hause, geregelte Arbeitszeiten, modernst eingerichtetes Buffet.

Offerren richten man an Frau R. Gruber-Hofer, Hotel Krone,
5600 Lenzburg.

Hotel Bellevue, Magglingen

sucht jungen, tüchtigen

Patissier

Offerren sind erbeten an die Direktion,
Telefon (032) 22 40 02.

Spezialitäten-Restaurant in der Ostschweiz

sucht in Jahressetzen:

Restaurationstochter

Buffettochter (jüngere)

Commis de cuisine

Sehr guter Verdienst.

Offerren erbeten unter Chiffre SR 2065 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Für unser modernst eingerichtetes Restaurant in der Nähe Zürichs suchen wir einen jungen erfahrenen, dynamischen

Restaurateur

(verheiratet) mit besten Referenzen zur selbständigen Führung unseres Betriebes, der noch beträchtliche Ausbaumöglichkeiten bietet.

Bei entsprechendem Einsatz bieten wir gute Verdienstmöglichkeiten (Gewinnbeteiligung), eine schöne Wohnung und die üblichen Sozialleistungen.

Ihre ausführliche Offerte wollen Sie bitte richten unter Chiffre RR 1973 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht in modernes Hotel, 70 Betten, auf Anfang oder Mitte Dezember:

Nachtporier

Zimmermädchen

Deutsch sprechend.

Jahressetzen, geregelte Arbeitszeit, Garantielohn, gute Verpflegung und Unterkunft.

Offerren erbeten an Direktion,

Hotel Astoria, 4500 Solothurn

Hotel Conrad garni 7550 Bad Schuls Tarasp

(Engadin) sucht für lange Wintersaison:

Serviettochter

für Restaurant-Café (Konzertlokal)

Zimmermädchen

Hausbursche

Buffettochter (evtl. auch Anfängerin)

Sekretärin

für Rezeption und Mithilfe in der Buchhaltung.
(Deutsch, Französisch und Englisch erforderlich).

Offerren mit Foto und Zeugniskopien an Th. Conrad,
Hotel Conrad garni, 7550 Schuls, Telefon (084) 9 1152.

Gesucht nach Wengen

Saaltochter

(kann auch Anfängerin sein).

Eintritt auf 5. Dezember.

Guter Lohn, geregelte Freizeit.

Sich melden an

Hotel Schweizerheim, 3823 Wengen

Hotel Sonnwendhof, 6390 Engelberg

sucht

Alleinkoch

Offerren mit Zeugniskopien sind erbeten an Emil Gassner,
6390 Engelberg.

Hotel National, Flims Waldhaus

sucht für Wintersaison

ein tüchtiges

Zimmermädchen

Offerren an H. Schneider, Telefon (081) 39 12 24.

Cuisinier pour Snack

ayant l'habitude de travailler seul.

Faire offre sous chiffre A 250973-18 à Publicitas, 1211 Genève 3.

Gepflegtes Kleinhotel in St. Moritz sucht für Wintersaison:

Alleinkellner

Lingeriemädchen

Offerren erbeten an

Hotel Chesa sur l'En, 7500 St. Moritz

OERLIKON-BÜHRLE HOLDING

Unsere Konzernstelle

Hotelbetriebe

deren Büros sich in der Nähe des Paradeplatzes befinden; befasst sich u.a. mit der Realisierung des Projektes für ein Luxushotel in Zürich.

Für die Bewältigung der anfallenden Sekretariatsarbeiten suchen wir deshalb per sofort eine jüngere

kaufm. Angestellte- Sekretärin

Wir orientieren Sie gerne näher über die zu besetzende Stelle und freuen uns auf Ihre telefonische (Telefon (051) 4636 10, intern 3307) oder schriftliche Anmeldung.

OERLIKON-BÜHRLE HOLDING

Personalwesen, Birchstrasse 155, 8050 Zürich.

Motel de Founex

(ouverture février 1968)

sur l'autoroute à 10 min. de Genève

Dès notre première visite chez l'architecte nous avons pensé à nos futurs collaborateurs. Nous avons choisi les méthodes et les machines les plus modernes pour vous faciliter le travail.

Joignez la jeune et dynamique famille du Founex !

secrétaire-téléphoniste

(débutant-e)

chauffeur

(voiture américaine)

concierge de nuit

chef de cuisine

commis de cuisine

aides de cuisine

plongeurs-casseroliers

fille de buffet-barmaid

femmes de chambre
lingère

chef du bar à manger
sommeliers(ères)

homme à tout faire
pompiste

Personnel suisse ou permis C requis.

Ecrivez-nous ou téléphonez (le soir après 20 h 00)
C. Huguenin, 36, rue Saint-Martin, 1005 Lausanne,
téléphone (021) 25 60 67.

Hotel Belmont, Davos Platz

Gesucht wird für die Wintersaison:

Saalpraktikantin

Zimmermädchen

Mithilfe für Büro und Réception

Offerren sind zu richten an die Leitung Hotel Belmont, Davos Platz, zurzeit Hotel Löwen, 8802 Klichberg ZH.

Wir suchen per sofort, junge, freundliche

Serviettochter

in Speiserestaurant.

Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerren an Hans Haury, Gasthof und Metzgerei Rebstock, Seengen, Telefon (064) 54 11 52.

Centre Touristique au Liban comportant Hôtel 102 chambres et 92 Bungalows demande

gouvernante

Contrat un an, logée et nourrie.

Envoyer curriculum-vitae et conditions à P.O.B. 5152, Beyrouth.
Poste immédiatement vacant.

Gepflegtes Speiserestaurant
sucht charakterlich und beruflich gutqualifizierte
Mitarbeiterin für den Service.
Entsprechend, hohes Einkommen zugesichert.
Interessentinnen bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Fam. Schneider,
Restaurant Blume
4142 Münchenstein Telefon (061) 469809.

Ristorante Aeroporto Locarno
sucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige
Bar-Buffetdame
(bevorzugtes Alter 25-30 Jahre)
Wir bieten gutes fixes Salär sowie eine interessante Verantwortungsreiche Stelle.
Kenntnisse in der italienischen Sprache erwünscht.
Offeren mit Unterlagen an Ristorante Aeroporto Locarno, 6596 Gordola.

Nach Lenzerheide gesucht
(Wintersaison) freundliche, junge
Serviertochter
welche schon im Service tätig war. Hoher Verdienst, Kost und Logis im Hause.
Schriftliche Offeren mit Foto und Zeugniskopien an Familie F. Bergamm, Café Aurora, 7078 Lenzerheide.

On cherche:
commis de cuisine
apprenti cuisinier

Restaurant Chat-Noir, 1000 Lausanne
Bau-Séjour 27

Gesucht nach Zermatt
In gutgehendes Restaurant:
Aide du patron
Barmaid
2 Serviertochter
Buffettochter

Offeren mit Zeugniskopien sind zu richten an Postfach 140, Zermatt.

Gesucht in bekannten Landgasthof tüchtige, gepflegte Serviertochter
für Speisservice. Sehr hoher Verdienst.
Buffettochter
(auch Anfängerin) Schichlbetrieb

Offeren und Anfragen sind zu richten an A. Zgraggen-Malzacher,
Gasthof Zum Kreuz, 8180 Bühlach
Telefon (051) 961454.

Gesucht in Landgasthof:
Köchin
Hilfsköchin
Neuzeitlich eingerichteter Betrieb. Angenehme Bedingungen. Eintritt auf 1. Dezember 1967 oder nach Vereinbarung.

Offeren an Fam. Hauenstein,
«Ziegelhütte», 8416 Flaach
Telefon (052) 421521

Gesucht per sofort oder 15. Dezember 1967 für Bahnhof-restaurant Nähe Bern:

tüchtiger Küchenchef 2 Commis de cuisine

in gutbezahlte Jahresstellen.

Offeren unter Chiffre P 7104-5 an Publicitas AG, 3001 Bern.

Privatklinik in Biel
sucht auf Januar 1968 oder nach Übereinkunft
Hausbeamtin-Gouvernante
Gute Arbeitsbedingungen, Lohn nach Vereinbarung.
Offeren mit Zeugniskopien an die Verwaltung der Klinik Linde, 2500 Biel, Telefon (052) 38181.

Wir suchen per sofort:
italienisches Ehepaar
für Office und Küche
Buffettochter oder -bursche
(evtl. Anfänger)
Übliche Unterlagen sind erbeten an Restaurant Au, 8108 Dällikon, Telefon (061) 714550.

Wir suchen eine gutausgebildete

I. Buffetdame

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Gute bezahlte Dauerstelle.
Möglichkeit zum Beitritt in die Pensionskasse.

Offeren erbeten an W. Frauchiger-Minnig, Bahnhofbuffet SBB, 8401 Winterthur.

MERKUR

Für die Gaststättenabteilung in unserer Zentralverwaltung in Bern suchen wir einen tüchtigen

Sekretär-Kontrolleur

als ersten Mitarbeiter des Abteilungschefs, für die Betreuung von Personalfragen und allg. Verwaltungsarbeiten.

Bedingungen: Kenntnis und Praxis in allen Sparten des Gastgewerbes, insbesondere im administrativen Sektor.

Wir bieten: Interessante, abwechslungsreiche Tätigkeit in jungem, dynamischen Team, gute Salarierung, geregelte Arbeitszeit, fortschrittlische Sozialleistungen.

Kurzofferen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Passfoto an die Personalabteilung.

MERKUR

Hotel Titlis, 6390 Engelberg

Familie S. Friedländer

sucht ab sofort für Winter- und anschliessende Sommersaison folgendes Personal:

Gerant
(mit Fähigkeitsausweis A)
Sekretär-Empfangschein
Chasseur-Telefonist
Kellner (deutschsprachig)
Heizer-Hausbursche
Lingeriemädchen

Offeren sind zu richten an die Direktion.
Telefon (041) 741261 (aufläufig ab Samstag).

Gesucht:

Tochter
für den Service, in Confiserie-Tea-Room (mit Alkohol), Tagesbetrieb. Guter Verdienst, geregelte Arbeitszeit.
Buffettochter
(Anfängerin wird angelernt).

Offeren an

Confiserie Krauer
7018 Flims Waldhaus Telefon (081) 391251

Restaurant spécialisé du centre de Lausanne

cherche

hotesse-chef de service
(qualifiée)

Présentation impeccable. Entrée de suite.

Faire offre sous chiffre HS 1995 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung:

freundliche
Restaurationstochter
Küchenbursche oder -mädchen

Sehr gute Verdienstmöglichkeiten.

Offeren an Fam. K. Siegrist,
Speiserestaurant Kibiz, 8305 Dietlikon
Telefon (051) 953110.

Gesucht in Jahresstelle per 15. Dezember 1967 tüchtige

Buffetdame

Zeitgemäss Entlohnung und Freizeit.

Offeren erbeten an

Bahnhofbuffet Chur, 7000 Chur

Paprika

Chef de partie
(Tournaire)
Commis de cuisine
sucht

Wir bieten geregelte Arbeitszeit und guten Verdienst.
Der Eintritt kann nach Übereinkunft erfolgen.

Offeren an Restaurant Paprika
Ch. H. Sidler, Blumenstrasse 12
4000 Basel
Tel. (061) 233044

Nous cherchons:

filles de service (Tea-Room)
fille pour aider buffet et cuisine
pour la famille bon salaire.

Téléphoner ou faire offre à Mme Hug, La Parisienne, 1854 Leysin.

City-Restaurant Rorschach

sucht:

Jungkoch
Köchin
Anlernkoch
Kochlehrling

Wenn Sie einen guten Arbeitsplatz in einem neuzeitlichen Betrieb suchen, dann schreiben oder telefonieren Sie uns.

Geschäftsleitung

Konsum Rorschach-Rheintal
9400 Rorschach Marktplatz 12

Wir suchen qualifizierte Berufsmann als

I. Koch

und Stellvertreter des Küchenchefs

Wenn Sie in einer modern eingerichteten Küche eine interessante Aufgabe übernehmen möchten, dann schreiben Sie kurz unter Chiffre W 821-39 an Publicitas AG, 9400 Rorschach.

Nous cherchons un

cuisinier
ayant quelques années de pratique.

Préparez faire offre au

Restaurant des Halles, 2000 Neuchâtel

Spezialitätenrestaurant im Raum Zürich

sucht per sofort, gutausgewiesene(n), tüchtige(n)

Chef de rang oder
Restaurationstochter

Offeren sind erbeten an Restaurant Sunne Adliswil, Hans Lusti, Albisstrasse 8, Telefon (051) 916981, 8154 Adliswil.

Gesucht

junge Tochter für Zimmer u. Saal
(kann angelernt werden)

Eintritt auf 20. Dezember 1967.

Offeren an Pension Freimann, 7504 Pontresina, Telefon (082) 663303.

Hotel «Rössli», Zofingen

sucht per sofort freundliche

Serviertochter

für gepflegten Service, evtl. mit Flambier- und Transchierkenntnissen.

Neue, moderne Lokalitäten.

Anmeldungen an Frau R. Tschudi, Telefon (062) 81030.

Wir suchen
per Dezember 1967 oder
nach Übereinkunft, evtl. in
Jahresstellen:

Büropraktikantin
Commis de cuisine

Offerten sind zu richten an
Hotel Arizona
6900 Lugano
Telefon (091) 2 95 43.

Restaurant in Chetseron
Crans-sur-Sierre sucht

Küchenbursche

für die Wintersaison.

Ambroise Bonvin,
Lens,
Telefon (027) 4 25 87.

Gesucht

Restaurations-
tochter

Eintritt nach Vereinbarung.

HOTEL
BODAN

8590 Romanshorn
Telefon (071) 63 15 02

Gesucht junge, nette

Barmaid

Hotel Linde
5400 Baden
Telefon (056) 2 53 86.

Gesucht tüchtige

Restaurations-
tochter

Hoher Verdienst.

Kost und Logis
nach Wunsch im Hause.
Jahresstelle.

Seefels
BIEL/BIENNE
Telefon (032) 2 42 13.

Bermuda

Coral Beach and
Tennis Club wanted

Commis Cook

Tax free.
Live in.
Air mail application
and references to:
The Manager,
Coral Beach and
Tennis Club, Bermuda.
Who will send full
details and conditions
of employment etc.
All applicants are
reminded that it will be
necessary for them to
pay their own air fare
to Bermuda.

England

Vor Ort mit 120 Betten, Direkt an
der Südküste gelegen, sucht

Mädchen

18 bis 35 Jahre alt, für Service
und andere Stellen. Mindestens 7monatiges Engagement
ab April 1968. Englische Vor-
kenntnisse erforderlich. Per-
sönliche Anamnese. Anfang Januar in Zürich. Englisch ab-
gefasste Offerten mit Foto,
Referenzen und Angabe der
bleibenden Anschrift in
Langham Hotel, Royal Parade,
Eastbourne, England.

Hotellerie Gastgewerbe

Ihr seid jung...



Ein guter Beruf

Lehr- und Ausbildungsmöglichkeiten in Hotellerie und Gastgewerbe

Lehr- und Ausbildungsformen

Es bestehen folgende Lehr- und Ausbildungsformen:

1. **Lehre in Jahresbetrieben**, ergänzt durch den Besuch der zuständigen gewerblichen Berufsschule.
2. **Lehre in Saisonbetrieben**, ergänzt durch den Besuch der interkantonalen Fachkurse.
3. **Kurse im Schulhotel (Internat)** und praktische Ausbildung im Lehr- und Ausbildungsbetrieb.

Kein Lehrgeld, Kost und Logis gratis im Schulhotel oder Lehrbetrieb und dazu ein angemessenes Taschengeld

Weitere Ausbildungsmöglichkeiten

Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, sich im Beruf weiterzubilden. Folgende Schulen und Institutionen befassen sich mit der weiteren beruflichen Ausbildung in der Schweizer Hotellerie:

- Hotelfachschule des Schweizer Hotelier-Vereins, Lausanne
- Schweizerische Hotelfachschule Luzern
- Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe Genf
- Schweizerische Fachschule für das Gastgewerbe Zürich.

Stellenvermittlung

Der Schweizer Hotelier-Verein und die Union Helvetia verfügen über gut ausgebauten Facharbeitsnachweise und Stellenvermittlungsdienste.

Berufswege - Dauer der Ausbildung

Berufswege Dauer der Ausbildung Mögliche Lehr- und Ausbildungsmöglichkeiten

Kellner	2 Jahre	Lehre in Jahresbetrieb
Servier Tochter	2 Jahre	Lehre im Schulhotel
Koch	2½ Jahre	Lehre in Jahresbetrieb
Köchin	1½ Jahre	Lehre in Saisonbetrieb Im Schulhotel werden keine Köche und Köchinnen ausgebildet.

Hotelpraktikant

- Portier
- Chasseur
- Telefonist
- 1 Jahr
- nur im Schulhotel

Hotelpraktikantin

- Zimmerdienst
- Wäscherei,
- Lingerie
- Economat, Buffet
- Office,
- Kaffeeküche
- 1 Jahr
- nur im Schulhotel

Nächste Kurse im Schulhotel Frühjahr 1968

Ich interessiere mich für einen Beruf in Hotellerie- und
Gastgewerbe und bitte um Zustellung von Prospektmaterial.

Name

Vorname

Wohnort

Adresse

Geburtsdatum

Mich interessiert
besonders folgender Berufsweig

Einsenden an:

Schweizer Hotelier-Verein
Abteilung für berufliche Ausbildung
Monbijoustrasse 31
830 3011 Bern
Tel. 031 / 25 72 22



Schweizer Hotelier-Verein



**Hotel Commodore Residence
Lugano**

Erstklasshotel sucht per sofort in Jahresstellen:

Gouvernante
Barmaid
Portiers
Zimmermädchen
Bar-Commis
Küchen-Commis

Wir bieten erstklassige Behandlung und Salär nach Fähigkeit.

Handschriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an die Direktion, Riva A. Caccia 6, Telefon (091) 54 39 21.

Nouvel hôtel à Kinshasa

cherche pour entrée immédiate:

chef de cuisine
1^{er} maître d'hôtel
2^{er} maître d'hôtel
barman
une secrétaire de direction-aide-comptable d'hôtellerie
âge minimum 26 ans
gouvernante

Logé, nourri, transfert assuré, un mois de vacances par an. Préférence sera donnée à personnel ayant expérience d'outre-mer. Epoix(se) peut éventuellement travailler dans même société.

Envoyer curriculum-vitae, 4 photos, prétentions de salaire à Monsieur Daubessaux, R. P. 8924, Kinshasa (République Démocratique du Congo).

The Queen's Hotel, Keswick, Cumberland (Angleterre)

Maison de tout premier ordre cherche pour la saison 1968 (du 7 avril au 31 octobre):

Restaurant à la carte et table d'hôte:
chefs de rang
demi-chefs de rang
commis de rang

Conciergerie:
chasseurs-bagagistes (jour et nuit)

Adresser offre avec copies de certificats et photo au directeur E. A. Bonesi.

Pied Piper Restaurant, Essex, England

sucht für 15. Dezember 1967 oder 1. Januar 1968 tüchtigen

Sous-Chef

Geboten wird geregelte Arbeitszeit, guter Lohn und Möglichkeit zur Verbesserung als Chef de cuisine.

Bewerbungen mit Zeugniskopien und Foto an M. Schuler,

Inserate

in der
Hotel-Revue
haben Erfolg!

AKTION AKTION AKTION AKTION



Bestellnummer 8.2	Rotweinkelch mundgeblasen	Inhalt 2,8 dl Aktionspreis: Fr. 1.45
Bestellnummer 8.3	Weissweinkelch mundgeblasen	Inhalt 1,7 dl Aktionspreis: Fr. 1.35
Bestellnummer 8.7	Schnapskelch mundgeblasen mit geschliffenem Filet, 21–22 g	Inhalt 45 g Aktionspreis: Fr. 1.35
Bestellnummer 8.8	Champagnerflöte mundgeblasen	Inhalt 1,5 dl Aktionspreis: Fr. 1.85

victor meyer
OLTEN

Senden Sie diesen Talon an Victor Meyer AG 4600 Olten, Hauptgasse 11
Wir bestellen

- Senden Sie uns Muster.
 - Senden Sie Ihren Katalog.
 - Senden Sie Ihre Neueinrichtungs-Dokumentation.
- Adresse
 Gewünschtes ankreuzen.

therma



Unsere Kunden möchten wissen, was alles wir liefern können

Bitte!
Hier ist unser Grossküchen-Sortiment:

Elektrische Apparate:	Mit Ölheizung:
Pensionherde	Restaurationsherde
Restaurationsherde	Hotelherde
Hotelherde	Kippkessel
Kippkessel	Dämpfer
Bratpfannen	Wärmeschränke
Compactkessel	Milchkocher
Compactbratpfannen	Großkücheneinrichtungen aus Chromnickelstahl:
Brat- und Backöfen	Cheftische
Patisserieöfen	Garde-manger-Tische
Dämpfer	Patisseriesetische
Grill	Ablagetische
Salamander	Rüttische
Broiler	Koch-tische
Milchkocher	Spültröge:
Kaffeemaschinen	Rüströge
Wärmeschränke	Gemüsewaschtröge
Tassenwärmer	Geschirrspültröge
Handtuchtrockner	Kasserollenspültröge
Gasbeheizte Apparate:	Ausgüsse
Restaurationsherde	Ein- und Auslauffische zu Geschirrspülmaschinen
Pensionherde	Fleischtröge
Hotelherde	Fischbassins
Pressluftgasherd	Transportgeräte:
Kippkessel	fahrbare Troge
Bratpfannen	Blechwagen
Compactkessel	Speisetransportwagen
Compactbratpfannen	Abfallrollis
Brat- und Backöfen	Lebensmittelrollis
Patisserieöfen	Speisen-Verteilanlagen:
Grill	Ausgabebuffets
Salamander	Selbstbedienungsbuffets

Wenn Sie die Liste durchgelesen haben, sind Sie im Bilde.
War Ihnen die Aufstellung zu lang, und Ihre Geduld zu kurz, ist das weiter auch nicht schlimm (die Liste ist ja auch nie vollständig, da wir laufend Neues entwickeln). Fragen Sie uns einfach an: können wir Ihnen einmal nicht dienen, wissen wir zumindest, wer es kann.

Therma Grossküchen
8952 Schlieren, Zürcherstrasse 125
Telefon 051/981871
1000 Lausanne, 64, Avenue d'Ouchy
Telefon 021/276464
Ständige Grossausstellung in Schlieren

Une garantie ?

Assurance chômage épidémie

Ces dernières années, une recrudescence des maladies infectieuses, telles que fièvre typhoïde, paratyphus, empoisonnements alimentaires, etc., a été constatée en Suisse également. Des employés et ouvriers ont été soudainement frappés d'interdiction de travailler; des entreprises ont dû être

fermées, leurs marchandises détruites. Les commerçants et industriels subirent des pertes considérables. Pour parer à ce nouveau risque, une assurance moderne peut être conclue auprès de l'**'Helvetia-Accidents – seule Société ayant dans cette branche l'expérience du service à la clientèle et du règlement des sinistres.'**

L'**'Helvetia-Accidents** couvre les pertes subies en cas de fermeture forcée de l'entreprise – bénéfices non réalisés, salaires, frais généraux qui continuent à courir et perte de clientèle – interdiction de travailler sans fermeture forcée de l'entreprise – perte de gain pour le chef d'entreprise, les membres de sa famille, ses

ouvriers et employés malades ou suspects d'être contagieux ou porteurs de germes – destruction ou désinfection de marchandises et objets infectés

Nous nous intéressons à votre assurance contre le chômage ensuite d'épidémie et désirons: (marquer d'une croix ce qui convient)

- Envoi d'un prospectus
- Téléphone de votre représentant
- Visite de votre représentant
- Pas de visite

Nom _____
Genre de votre entreprise _____
Rue _____
Numéro postal et lieu _____
Téléphone _____



Vouliagmeni am saronischen Golf südlich von Athen: Die «Astir»-Bungalows mit Club House links vom und dem marmorverkleideten Neubau des Astir Palace Hotels.

Bungalow-Siedlung oder Strandhotel?

Conrad Streit:

Wie alle Völker rund ums Mittelmeer, die lange unter türkischer Herrschaft lebten, waren auch die Griechen bis in jüngster Zeit durchaus keine Wasserratten. Hellas besass noch vor wenigen Jahren kaum eine nennenswerte Strandsiedlung. Erst die dem Flugverkehr zu verdankende Entwicklung des Ferntourismus hat die Küsten des Lichts, die homerischen Ufer der tiefflauen Ägäis dem Erholungsbedürfnis sonnenhangiger Fremder erschlossen. Soeben verlautet, dass die amerikanische Sheraton-Gesellschaft, die Hotels in Tel Aviv, auf Korsika und Malta unterhält, sieben Millionen Dollar in den Neubau eines Luxushotels mit achthundert Betten, die britische Token Company sogar fünfzig Millionen Dollar ins größte Hotel des Mittelmeerraumes zu investieren gedenkt; beide Häuser werden inmitten ausgedehnter Parkanlagen am Strand von Phaleron in der Nähe Athens entstehen.

Auch was bisher geschaffen wurde, verdient internationale Anerkennung, wobei in erster Linie die Pionierleistung des alzu früh verstorbenen Jack Gauer, die Strandsiedlungen «Miramare Beach» auf Rhodos und Korfu sowie «Cavour-Plage» am saronischen Golf erwähnt werden müssen, auch wenn dieses prachtvoll gelegene Haus dann nicht, wie vorgesehen, durch die Genfer «Société d'Exploitation d'Hôtels à l'Etranger», die dort wertvolle Vorarbeit geleistet hatte, betrieben werden konnte; deren Generaldirektor, Richard Lendi, gehört jedenfalls zu den entscheidenden Förderern auch des griechischen Fremdenverkehrs. Gute Geschäftsleute waren die Hellenen zu allen Zeiten. Die Kunde vom rasch zunehmenden Wert jedes Streifens Strand ist längst bis auf die entlegenste Insel gedrungen. Aus Ägypten zurückkehrende hellenische Hotelfachleute, die versuchten, in Griechenland eine neue Existenz aufzubauen, stiessen denn auch auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Grundstücke; denn selbst wenn der Kauf abschlussreif erfchien, meldete sich immer wieder ein entfernter Verwandter des Eigentümers, der irgendwie verbrieftes Mitspracherecht darauf besass und den Handel ungültig erklärte. Dies wenigstens ist die Geschichte, wie sie mir auf Lemnos erzählt wird, durch den Direktor des Bungalow-Komplexes «Akti Myrina», einer wahrhaft paradiesischen Siedlung in lauschiger Bucht. Warum Lemnos? Wo liegt doch nur dieses Eiland, dessen Name Erinnerungen an eine berühmte Skulptur im Louvre und an die «Ilias», sonst aber gar nichts heraufbeschwört?

Lemnos – oder Limnos, wie es neugriechisch heisst – ist eine der sieben Inseln im ägäischen und ionischen Meer, die von Athen aus im Linienverkehr durch den Olympic Airways angeflogen werden. Diese Flüge dauern zwischen fünfzig Minuten und eindreißig Stunden; Limnos wird täglich durch zweimotorige DC-3-Maschinen bedient. Man überfliegt den Hymettos, den Evikos Kolpos, die Halbinsel Euböa, lässt Skiros südöstlich liegen und landet bald einmal auf der durch Eisenroste gebildeten Graspiste inmitten einer bräunlich-eisernen Ebene, wo ein bequemer Wagen jeden im «Akti-Myrina-Hotel» erwartet. Gast in Empfang nimmt und auf unnehmbarer Landstrasse quer über das Eiland trügt. Bei der Ankunft glaubt man sich mitten in ein griechisches Hirtendorf versetzt, so natürlich stehen die Häuschen der Bungalowsiedlung in das hügelige Gelände über sandiger Bucht verteilt. Aber das aus Naturstein erbaute Empfangsgebäude hat Stil, das nach allen Seiten offene, einen weiten Rundblick gewährende Restaurant mit den buntgedeckten Tischen und dem freistehenden Kimin in der Mitte besitzt Atmosphäre. Hübsch und rustikal eingerichtet, verleihen die geräumigen Doppelzimmer mit Dusche-, Toilette- und Waschabteil ein Gefühl geborgener Häuslichkeit. Sie verfügen alle über Telefon, gedeckte Terrasse mit bequemen Sesseln und als bezaubernde Dreingabe erst noch über ein eigenes Gärtchen mit Blumen, Bäumen und Weinstock, wo zur Zeit der Reife jeder Gast seine eigenen Trauben zum Frühstück plücken kann...

Die Siedlung mit insgesamt 73 Zweibettappartements wurde 1964 erbaut; halbe Pension für zwei Personen beträgt 480 Drachmen. Es gibt in Akti Myrina – Akti bedeutet «Strand» – Valley Ball, Ping-Pong, Pétanque, Tennis, Segel- und Motorboot, Wasserski, Pédalo und ein Piratenschiff, eine Caique

so ziemlich alles aufbütel, was verwöhntesten Gästen den Aufenthalt angenehm machen kann.

Vierzig Kilometer von Athen, immer an der grossartigen Küstenstrasse nach Kap Sunion gelegen, verlockt die ausgedehnte Bungalowsiedlung von Lagoussi zum Verweilen, während westwärts von Athen, an der alten Landstrasse von Daphni über Eleusis nach Korinth, eine Strandsiedlung mit modernem Komfort in heiterster Landschaft entstanden ist: Kinetra Beach, hundert geräumige Bungalows mit Restaurant und ausgedehntem Naturstrand, gesäumt von Pinienhainen, fern jeder menschlichen Siedlung gleiche Preise wie in Akti Myrina.

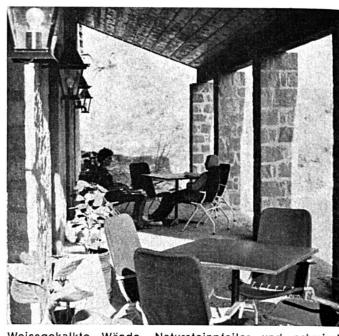
Hellas beginnt, das Kapital seiner reich gegliederten Küsten und Strände planvoll zu verwerten. Die angeführten Beispiele stellen nur einen Bruchteil der Dutzende verlockender Badeorte Griechenlands dar. Für die genannten Richtpreise kann keine Gewähr übernommen werden. Der Herbst ist die schönste Jahreszeit zum Erleben der ägäischen Küsten und Strände.

Strandleben und Reisekultur

Die Eröffnung des «Astir-Palace» in Vouliagmeni und des prachtvollen «Albergo del Faro» in der Bucht von Gargano in Südtalien sowie die grossen Hotelbaupläne der Sheraton- und Token-Companies für die Bucht von Phaleron werfen unwillkürlich die Frage auf, ob die Tage der wild ins Kraut schiessegenden Bungalowsiedlungen am Mittelmeer gezählt seien und ob die anspruchsvolle Gästezahl wieder vermehrt dem traditionellen Grand Hotel seine Gunst erhalten werde. Dessen Stil und Atmosphäre auf erlegte ungeschriebene Verhaltensweisen, eine Rückstichtnahme auf Zimmerbahn und Mitbewohner eines grossen Hauses, wovon der Bungalowsiedler sich entbunden fühlt. Nur wenigen dieser Strandanlagen ist es gelungen, Niveau zu wahren; das gesellschaftliche Leben verkümmt dort fast gänzlich, kaum jemand sieht sich abends um. Die Intimität der Cocktailstunde, eigentliches Höhepunkt winterlicher Aprés-ski-Betriebs, da Fremde sich an der Hotelbar ungezwungen unterhalten und kennenlernen: sie lässt sich in der sommerlichen Strandierung nicht wiederholen, weil die Tage zu lang sind, um die Gäste zu bestimmter Stunde unter einem Dache zu vereinigen, wie dies unter dem Einfluss der frühen Abendämmerung im Winter zu geschehen pflegt.

Bungalowsiedlungen bilden den Traum der feriensuchenden Familie, die insgeheim von einem eigenen Häuschen schwärmt; es ist deshalb nicht zu verwundern, dass alleinreisende sich darin isoliert kommen und anspruchsvolle Paare das grosse Hotel bevorzugen. Reisen war bis vor kurzem ein Vergnügen. Der Genuss war um so verbürgter, als man sich eingemassert daran verlassen durfte, in der Fremde vorwiegend Leute mit Kinderstube anzutreffen. Je weniger dies zur Selbstverständlichkeit wird, um so mehr droht die Urlaubsreise jenen Happy Few zur Last zu werden.

Wir lesen tausend Ratschläge für das Schönsein am Strand, in den Bergen, auf Safari, Schnee und Eis – und doch vermögen wir dieser Schönheit nur in einer Umgebung froh zu werden, wo alle auf einander Rücksicht nehmen, wo Hygiene nicht auf den Körper allein, sondern ebenso selbstverständlich auf den Strand, die Spielweise, den Picknickplatz angewandt wird. Für eingemasserte verwöhnte Gäste beginnt die Qual meist am frühen Morgen, wenn schon um



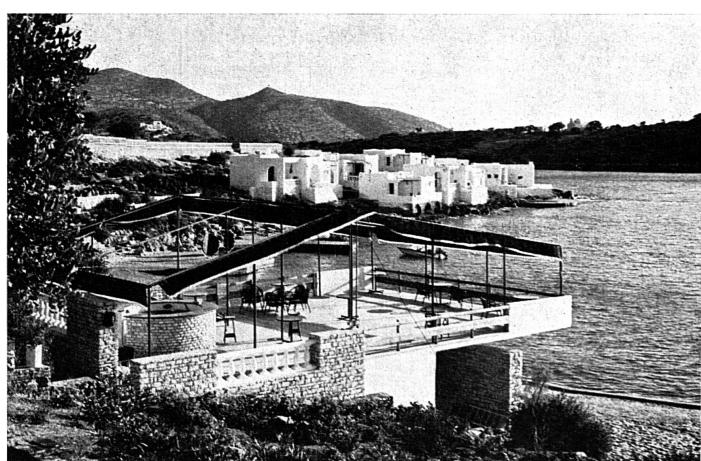
Weissegekälte Wände, Natursteinmöbel und schmiedeeiserne Lampen prägen das Bild der deckten Terrasse in der Bungalowsiedlung «Akti Myrina» auf Lemnos.

nes Gesprächs fähig sind, – dieser Umstand genügt, um die Höllenmaschine in Gang zu halten, gespielten Lärm auszuspelen, loszuschmettern, herzuleiern, bis einem Sehen und Geniesen – leider nicht das Hören – vergeht...

Doch der allgemeine Lautsprecher genügt manchen Strandbenützern nicht. Sie haben ihren eigenen Transistorempfänger mitgebracht, das oft beträchtliche Gewicht und Volumen nicht scheuend, um es bis zum Rastplatz, den sie sich ausgesucht, zu schleppen und dort inmitten fremder, unfreiwiliger Mithörer die moderne Technik ihre Wunder vollbringen zu lassen; dass diese sich mit dem vom Strandpavillon her jaulenden, japsenden, dudelnden Klängen zur ohrtäubenden Kakophonie vermischen, stört sie in keiner Weise: es weist sie im Gegenteil als Leute aus, die zu leben wissen, die schon auf ausgewählte Atonalität und Neophönismen süchtig sind. Laut knallend, selbstverständlich nie im Takt mit der Lautsprechersonderung, begleitet Ping-Pong und anderes Ballspiel die Strandsymphonie. Neben der akustischen Nervensäge nimmt sich eine andere Segnung moderner Erfindungsgeistes verhältnismässig harmlos aus: nämlich die Gewohnheit, beim Sonnenbaden eingeschüchterte Getränke zu konsumieren und zu rauchen. Nichts gegen Musik, Drinks und Tabak! Aber leider scheint dabei die Geöffnetheit als besonders elegant empfunden zu werden, die geleerte Flasche – die Einbusse der Hinterlage für das Glas kann man sich schliesslich leisten – in weitem Bogen wegzuzeichnen, wo sie dann leicht auf etwas Hartes trifft und zerbricht. Die Folgen von Glassplittern im Sand für barfüssig lustwandelnde Gäste sind ohne grosse Einbildungskraft sofort abzusehen.

Da Aschenschalen am Strand eine Seitenheit darstellen, verfährt man mit gerauchten Zigaretten meist wie der Vogel Strauss mit dem eigenen Kopf: sie werden in den Sand gesteckt. Bis die Glut erstickt und der Stummel erkaltet, vergeht eine Weile. Hat ein Nichtsahnender das Pech, vor diesem Zeitpunkt barfuß über die Stelle zu schreiten, dann läuft er Gefahr, sich eine Brandwunde zuzuziehen – die schmerzhafteste Verletzung, die der Medizin bekannt ist.

Der Weise entflieht diesem Rummel in die Berge – und findet dort dasselbe Bild in anderer Form wieder.



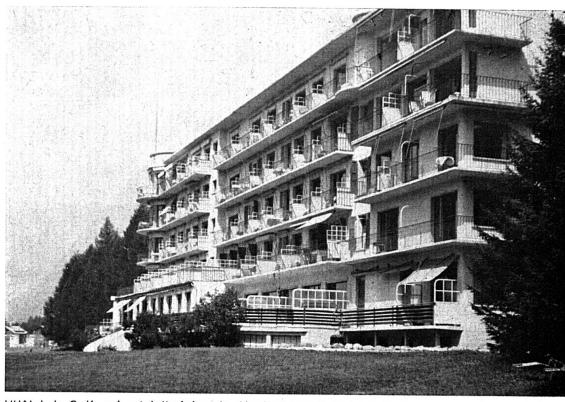
Auch die weissen Würfelhäuschen im kretischen Lokalstil, die den Bungalowkomplex «Minos Beach» bilden, schmecken sich rund um eine zauberhafte Bucht. Vorn die Open-Air-Bar.

neun, halb zehn Uhr Tanzmusik in höchster Lautstärke sich über die kaum aus ruhigem Urlaubschlummer erwachte Bungalowsiedlung ergießt. Am ersten, am zweiten Ferientag findet man sich damit ab und gibt sich dem Reiz des Neuen so kritiklos wie möglich hin. Später stellt sich heraus, dass die Tonband- oder Schallplattenauswahl leider nicht ausreicht, um täglich etwas anderes durchzugeben; das Repertoire wiederholt sich, läuft sich leer, schluchtzt, schreit und klagt rückichtslos von früh bis spät, so dass jedem jede einzelne Nummer zum Halse hinausgehängt. Ist der Strand ausgedehnt, dann findet man leicht einen stillen Platz in genügender Entfernung des Lautsprechers, um dem Lärm zu entgehen und, vom sanften Plätschern der Wellen, dem ewigen Gesang der Brandung gelullt, sein Sonnenbad auszukosten; aber an den meisten Badeorten ist der Raum in der Hochsaison fast so rar wie in der City, und man ist der Tyrannis der Menge, der Ellobogen, der Überzahl rettungslos ausgeliefert. Die Tatsache, dass ein paar Leute, die mit sich selbst in der zauberhaften Umwelt einer Meer- oder Seelandschaft nichts, aber auch nichts anzufangen wissen und keines Gedankens, keiner Träume, kei-

Hier möchte ich allerdings einfliechten, dass an Schweizer Seen doch da und dort ein Verbot für den Gebrauch von Transistorempfängern aufzutragen beginnt: an der Piscine des Montreux-Palace etwa und im Luzerner «Lido». Dies sind Marksteine auf dem Wege «Zurück zur Reisekultur». Dies erfordert von den Massen vor allem ein Erwachen des Schönheitsinnes nicht bloss für die eigene Person, Wagen oder Wohnung, sondern auch für die Heiligkeit unberührter Natur. Allzuviel reisen heutzutage, um sich und ihren Bekannten zu beweisen, wie wenig sie sich aus all dem Schönen, das ihnen so leicht zufällt, machen; sie fahren nicht darum weit weg, damit es Ihnen dort gefalle, als vielmehr, um weit weg gewesen zu sein und es alle wissen zu lassen. Nicht den Reiz des Reisens müsste man deshalb verkaufen, sondern die Zurückhaltung, sich im Urlaub so zu benehmen, dass man die Mitgäste nicht stört, jenen die Erholung nicht durch hundert Gedankenlosigkeiten auf Schritt und Tritt vergäßt. Hier finden die Massenmedien ein dankbares Wirkungsfeld; aber welches Studio wird seine Hörer bitten, aus Rücksicht auf andere auf einen Teil seiner Sendungen freiwillig zu verzichten?



L'Hôtel de l'Etrier, dans le style alpestre.



L'Hôtel du Golf, qui est à l'origine du développement de la station.

Crans-sur-Sierre, cette station pleine de charme et d'agrément

Crans-sur-Sierre est l'une des stations les plus pittoresques du Valais. Située à l'altitude de 1500 m., sur un plateau magnifiquement ensOLEillé, adossée à de hauts pâturages et à des sommets que téléphériques et télécabines permettent d'escalader sans peine — tandis que des sentiers serpentent à travers prés et forêts, offrant une étonnante variété d'excursions et de promenades à ceux qui ne craignent pas un petit effort physique — Crans-sur-Sierre permet de découvrir un panorama grandiose, qui s'étend presque de Brigue à Martigny, tout peuplé de vallées verdoyantes, de cimes élancées de blancheur, se découvrant sur un ciel d'un bleu intense.

C'est en ce lieu enchanteur, où ne pouaient naître que les troupeaux, dans le voisinage immédiat de Montana-Vermala, dont j'ai eu l'occasion de parler dans un récent article, que fut construit, en 1912, le premier hôtel — il s'agissait de l'Alpina — qui allait donner naissance, deux ans plus tard, grâce à la ténacité et à l'énergie de feu Elysée Bonvin, qui bâtit, à son tour, l'Hôtel du Golf, à une station dont la réputation n'est plus à faire, tant s'en faut, aussi bien en ce qui concerne la saison estivale que celle d'hiver.

Autour de ce petit noyau hôtelier sont venus se greffer quantité de constructions nouvelles, qui font véritablement de Crans-sur-Sierre une station à la fois jeune et moderne en même temps que jouissant d'une belle tradition. C'est ainsi que, à l'heure actuelle, Crans-sur-Sierre dispose de quelque trentaçinq hôtels et pensions, de différentes catégories, totalisant près de deux mille lits. Le plus grand, de construction récente et dans le style traditionnel des chalets alpestres, est celui de l'Etrier, qui abrite cent-cinquante lits. L'Hôtel du Golf vient immédiatement après, avec ses cent-vingt-cinq lits.

A cet équipement hôtelier de tout premier ordre, qui ne cesse d'accroître, car de nouveaux établissements sont en chantier ou en projet, il convient d'ajouter les innombrables chalets et immeubles locatifs qui se sont construits. Les bâtisses de quatre et cinq étages ne sont pas rares, bien au contraire, et d'autres encore sont en train de surgir de terre. C'est dire que Crans-sur-Sierre poursuit une expansion à la mesure de la réputation qu'elle s'est acquise dans le monde touristique.

Et cette réputation, c'est en bonne partie à son golf qu'elle le doit.

En effet, lorsque feu Elysée Bonvin a construit son hôtel, il y a un peu plus d'un demi-siècle, établissement qui a été constamment rénové pour être pleinement adapté au goût et aux exigences de la clientèle, il songea à créer un terrain de golf, afin d'attirer les Anglais passionnés de ce sport. Aussi Crans-sur-

Sierre dispose-t-il, à l'heure actuelle, d'un golf de dix-huit trous, dont on s'accorde à dire qu'il est le plus beau parcours alpin que l'on connaisse. Il suffit de l'avoir vu ou traversé une fois pour s'en convaincre. Soigneusement entretenue par une équipe spécialisée, il s'étire dans un cadre vraiment grandiose, de Tsa Logier au Lac Long, sur l'une des rives duquel on a aménagé un établissement de bain, avec piscine, qui voisine avec plusieurs courts de tennis. Crans possède un second terrain de golf, de neuf trous celui-là, qui s'étire en direction du Lac Moubra et de Montana, dans un fort beau décor naturel aussi. Il y a également plusieurs autres piscines et deux minigolf, sans oublier le manège, qui permet de s'adonner aux joies de l'équitation.

Crans possède quantité de magasins et de boutiques, ainsi que plusieurs restaurants, tea-rooms, night-clubs et même un cinéma. L'on trouve donc à l'allure tous les agréments que l'on peut souhaiter.

A l'entrée de la station, lorsque l'on vient de Sion, se dresse la très belle chapelle toute blanche, qui a été édifiée par l'architecte E. M. Ellenberger, de Genève, auquel le Valais est redevable de plusieurs autres constructions religieuses ou laïques, notamment les églises de Chermignon et de Verbier, et la tour de Super-Crans, au-dessus de Montana-Vermala.

De forme circulaire, la nef est supportée par un certain nombre de colonnes en bois. Le plafond, en bois également, a la forme d'une coupole. L'autel, très simple a été disposé devant une croix fixée dans le fond du sanctuaire.

Soucieux du bien-être de ses hôtes, l'office de tourisme de Crans, que dirige M. Lelio Rigassi, journaliste et reporter bien connu, a mis au point pour la saison d'hiver, tout un programme de manifestations axées essentiellement sur le golf, le tennis, la natation, avec, cependant, un certain nombre de promenades et d'excursions organisées.

Mais l'on songe déjà à la saison d'hiver, plus importante encore, puisque les hôtels sont quasi au complet pendant 3 à 4 mois. Pour les skieurs, les moyens de remontée mécaniques ne manquent pas, tant s'en faut, et l'on en projette de nouveaux. En outre de nouvelles possibilités ont été offertes aux amateurs de patinage. L'on parle de créer un hélicoptère utilisable toute l'année ainsi qu'un petit aérodrome hivernal sur une partie plane du terrain de golf.

Ce faisant, l'on prend cependant des précautions pour ménager la tranquillité des hôtes, actuellement quelque peu troublée par des travaux d'aménagement qui ne peuvent se faire qu'à la fin de la belle saison. On le regrette car la clientèle a droit naturellement au calme et au silence qu'elle vient précisément chercher sur les hauteurs.

V.

fondation internationale pour le progrès de l'alimentation.

Le mérite de cette fondation est d'avoir osé aborder, également, la commercialisation du poulet. Ainsi, la vente des morceaux au détail, les poulets désossés ou rotis et les prix de vente aux consommateurs ont fait l'objet de l'attention du groupe de travail. L'on sait maintenant que le poulet est une viande de très bonne qualité, favorablement utilisée par l'organisme humain et d'un prix de vente qui permet d'être conservé par la plupart des gens.

luciles, on arrive aux résultats suivants : dans les régions à forte concentration, un litre d'air contient environ 85 000 particules de poussière, alors que dans les régions riches en forêt, cette même quantité d'air n'en retient que 50 à 100 selon la proximité des villes.

Le séchage par lyophilisation des produits laitiers

M. G. Genin a publié une étude sur les méthodes de conservation des aliments. Il constate que la dessiccation présente en général plusieurs inconvénients. Elle entraîne la perte de constituants aromatiques volatils, peut conduire à une dégradation de certains composés chimiques, à une destruction des vitamines, à une dénaturation des protéines et à un retrait dimensionnel des produits desséchés.

On a donc cherché des nouvelles techniques et de nouvelles conceptions permettant de minimiser ou d'éliminer ces modifications indésirables. La lyophilisation a permis d'obtenir, dans des conditions industrielles convenables, des produits déshydratés satisfaisants. Le brevet de base pour la congélation — déshydration sous vide de produits alimentaires a été pris par Flossdorf en 1946.

On utilise le procédé de séchage par lyophilisation aux Etats-Unis pour le séchage des crèmes glacées. Les produits déshydratés sont conservés dans des sacs de polyéthylène sous atmosphère d'azote qui garantit une excellente qualité de conservation. Ces produits peuvent être utilisés avec profit pour la fabrication de confiseries et de pâtisseries. Le prix de revient, ou plus exactement les frais de séchage, s'élèvent à 40 cts par litre, mais l'adoption de méthodes de travail améliorées permettra d'abaisser sensiblement ces coûts. On compte actuellement plus de 10 grandes installations de séchage par lyophilisation qui traitent de nombreux produits alimentaires, et plus spécialement les produits laitiers tels que fromages blancs, œufs au lait, crèmes acidifiées et divers mélanges pour crèmes glacées.

La viande de poulet: une protéine bon marché

Récemment, dans une conférence prononcée devant des personnalités touchant les milieux de l'alimentation, le professeur Bour, titulaire de la chaire de nutrition humaine à la Faculté de Paris, a exposé certains éléments ayant trait à la valeur alimentaire de la viande de poulet. Ces remarques proposées à l'attention d'auditeurs français, sont tout particulièrement intéressantes à une époque où la production et la consommation du poulet augmente fortement.

La principale conclusion...

du professeur Bour est d'ordre général : la viande de poulet est une protéine intéressante et bon marché. Cependant, plusieurs médecins se sont interrogés des conditions d'élevage des poulets et se sont posé la question de savoir si des différences ne peuvent pas être mises en évidence dans la qualité des viandes de poulets en fonction de la nature de leur production. Ces médecins ont été rassurés, en partie, lorsqu'en leur a répondu qu'en fait, sur le plan protidique, on ne pouvait pas trouver de différences majeures entre les protéines du poulet à croissance rapide et du poulet à croissance lente. Il s'agirait plutôt d'une question d'âge, cet âge devrait jouer un rôle dans la nature des protéines du poulet.

En considérant les modifications dans les conditions d'élevage, notamment l'engraissement des poulets plus précoces, on constate que les lipides du poulet sont en proportion relativement faibles puisque les graisses sont évaluées aux environs de 6 %. Cependant, la constitution des lipides est tout à fait satisfaisante pour les nutritionnistes puisque leur teneur en acide gras désaturé est élevée et que les lipides de poulet contiennent une proportion importante d'acide linoléique qui est particulièrement intéressant sur le plan de l'équilibre lipidique en nu-

trition humaine. La composition des lipides du poulet est donc très satisfaisante pour la nutrition.

Abordant ensuite le problème des additifs dans l'alimentation animale, de même que les résidus dans l'alimentation de ce genre de volailles, le professeur Bour s'est déclaré relativement peu inquiet, malgré les quelques points d'interrogation que les médecins ont posés.

La valeur biologique du poulet

Quelle peut être la valeur biologique de la viande de poulet ? Les spécialistes sont d'accord pour estimer que la viande de poulet est semblable aux autres viandes et que la vitesse de croissance et l'origine générale des animaux n'ont pas une influence déterminante sur cette valeur biologique. On s'est même accordé à dire que sur le plan de la digestibilité, les viandes de mammifères et les viandes des oiseaux étaient à peu près semblables ; peut-être le poisson se digère-t-il plus vite, plus aisément, alors que le poulet froid se digère moins vite ; en tout cas, les protéines sont identiques à 99,5 % ; les médecins ont l'habitude, d'ailleurs, de prescrire le poulet dans la réalimentation de leurs malades convalescents d'une maladie grave.

Ainsi la Faculté considère que le poulet est une viande légère, digestible, et que les actuelles conditions d'élevage ne modifient pas le jugement que l'on pouvait porter sur cette digestibilité facile. Selon le professeur Bour, il n'y a donc pas de contre-indications médicales à l'utilisation de la viande de poulet, bien au contraire.

Porte-parole en quelque sorte du groupe de travail qui a examiné les problèmes relatifs au poulet, le professeur Bour s'est déclaré très heureux des conclusions de cette étude réalisée dans le cadre de la

spécie. D'après les derniers calculs effectués, deux millions de tonnes de poussière tombent annuellement sur le sol de la République fédérale d'Allemagne. Les forêts sont en mesure de filtrer l'air et de retenir une quantité considérable de ces particules. Cependant, la capacité de filtrage des forêts dépend fortement des différentes sortes d'essences ligneuses dont elles sont constituées.

Une forêt de hêtres retient deux fois plus de poussière qu'une forêt de pins. Même une relativement petite ceinture de forêt a des effets filtrants extraordinaires. Ces données sont le résultat d'enquêtes bioclimatiques effectuées dans différentes villes et stations.

On ne saurait s'étonner de l'effet filtrant des forêts, si l'on sait par exemple qu'un vieux hêtre peut avoir plus de 100 000 feuilles représentant une surface totale de 1000 mètres carrés. Même en hiver les effets filtrants des forêts d'essences feuillues sont encore considérables en raison des nombreuses branches et ramifications.

Les particules de poussière suspendues dans l'air se laissent facilement capter et compter, permettant ainsi de contrôler le degré de pollution de cet élément. Lors de tels contrôles entrepris à la périphérie de Freiburg i. B., on détermine 66 000 grains de poussière au mètre cube. A la lisière de la forêt proche, on en dénombre encore 47 000, mais à l'intérieur de celle-ci on n'en comptait plus que 18 000. La pollution de l'air à l'intérieur de la forêt ne représente donc plus que le quart de ce qu'elle était à l'extérieur. Si l'on n'a pas pu trouver dans la forêt un air absolument pur de toute poussière, cela provient du temps peu venteux et assez brumeux qui régnait durant le mois où l'on procéda à ces mesures.

Si, lors de tels contrôles, au lieu de compter les grains de poussière, on détermine le nombre de par-

Inserate und Abonnemente

Die einspalige Millimeterzeile oder deren Raum 48 Rp., Reklamen Fr. 1,80 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechen Rabatte. Rabatte für Unternehmen: Schweiz: 10% Fr. 35,- bis 100.000, 20,50 vierteljährlich Fr. 10,-; 2 Monate Fr. 17,50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 42,-; halbjährlich Fr. 25,-; vierteljährlich Fr. 14,-; 2 Monate Fr. 10,25. Postabonnement: Preise sind bei den ausländischen Postverwaltungen zu entrichten — Druckerei Birkhäuser AG, Basel 10. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Redaktion und Expedition: 4002 Basel, Gartenstrasse 112. Postcheck: und Girokonto 40-85, Telefon (061) 348690. Redaktion: Ad. Pfister, P. Nantermod. Inseratenteil: Fr. M. Moesch



GIGER GARANTIERT GUTEN CAFÉ

(... und zufriedene Gäste)

Tee, eine weitere
Giger-Spezialität!

Giger-Tee
sowie ausgesuchte Qualitäten Ceylon,
Darjeeling, China.

Milflor-Tee
Schwarztee, Kräutertee (Pfefferminz,
Kamillen, Hagebutten, Verbena, Linden-
blüten).

Café Giger
lädt Sie ein!

Entspannen Sie sich
an unserem
IGEHO-Stand bei einer
Tasse röhrfrisch duftendem
GIGER-Café. Dazu sind
Sie herzlich eingeladen.
Ihr Besuch freut uns!



Hans Giger AG Bern
IGEHO Halle 15 Stand 1164

J

Champagne



Taittinger Reims

Blanc de Blancs

Comtes de Champagne

Agents généraux pour la Suisse

Suisse romande:

**PLANTEURS REUNIS S.A.,
LAUSANNE**

Deutsche Schwellz und Tessin:

A. FISCHER

ERSTE ACTIENBRENNEREI, BASEL

PFEIFFER-
Qualität
bescheiden kalkuliert

**Krinkle-
Piquédecken**

(Wolldeckenschoner)
leicht zu waschen,
bügeln nicht nötig,
weiss, rosa, blau, gelb,
grün, Fr. 20.—.
Verlangen Sie bitte
Muster.

Pfeiffer & Cie.
Wäschefabrik
8753 Möllis
Telefon (058) 4 41 64

Argentyl

Ihr Silber erhält ohne Reiben
wieder seinen leuchtenden
Glanz im ARGENTYL-Bad



Im Silber steckt Kapital.
Schonende Behandlung ist
daran ebenso wichtig wie
Sauberkeit und rasche Arbeit.
ARGENTYL
bietet Ihnen beides
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11
beraten Sie gut

Glaswaren und Porzellane in solider und
geschmackvoller Ausführung für Hotels



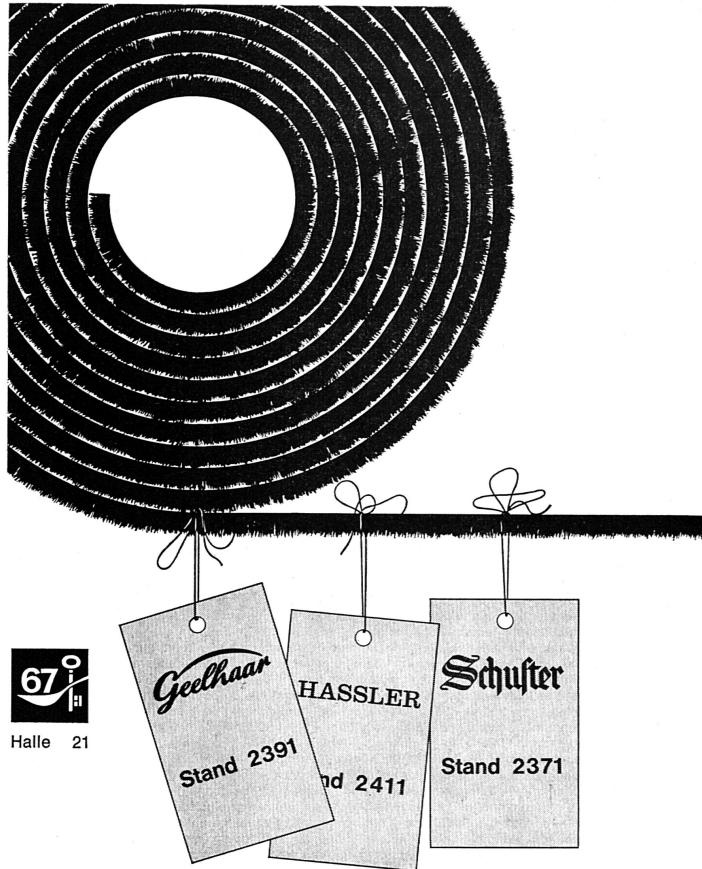
BUCHECKER AG EXCELSIORWERK LUZERN



Serviettenständer

für Papier Servietten 35/35 cm
Leichtmetall
für Papier Servietten 45/45 cm
Plastikglas
Telefon (041) 2 55 85

Abegglen-Pfister AG Luzern



Ihre Spezialisten für Hotelteppiche

informieren Sie an der IGEHO über alles, was Sie von Teppichen wissen müssen. Die Probleme des Hotelteppichs kennen wir aus jahrelanger Erfahrung. Mit Ihnen die zweckentsprechende Lösung zu finden — das ist für uns eine faszinierende Aufgabe.

Beachten Sie: Als Gemeinschaftswerk zeigen wir Ihnen in der «Hotelhalle» (ca. 1000 m²) einen getufteten ACRILAN-Teppich mit bestechendem Blumenmotiv.

(Nach Schluss der Ausstellung verkaufen wir die 2500 m² Teppiche der «Hotelhalle» und der offiziellen Gehwege. Auskunft erteilt Ihnen das Fachpersonal an den Ausstellungsständen der Firmen Geelhaar, Hassler, Schuster).

Geelhaar

Thunstrasse 7
3000 Bern 6
Tel. 031 / 43 11 44

HASSLER

Kasinostrasse 19
5000 Aarau
Tel. 064 / 222185

Schuster

In der Aeschen 57
4002 Basel
Tel. 061 / 24 19 30